



Jahresbericht 2016

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
Fax: 089/99825-1919
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweis: Robert Kneschke – Fotolia.com
Druck: EOS Print, St. Ottilien
Stand: Februar 2017

Jahresbericht 2016

Das IFP	7
1. Forschungsauftrag	7
2. Struktur und Organisation	7
3. Forschungsschwerpunkte – Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP	8
4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
5. Wissenschaftlicher Beirat	12
6. Trägerbeirat	13
Ausgewählte Forschungsprojekte 2016	14
(Weiter-)Entwicklung von Curricula	16
Entwicklungsprojekt Kita digital: Grobkonzept und Expertise	16
Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern	22
„Wie die Dinge funktionieren“: Technische Bildung im Elementar- und Primarbereich	24
Neukonzeption der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren	26
Qualitäts- und Organisationsentwicklung	28
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen	28
Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) – Beteiligung Bayerns	40
BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS	47
Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern	54
Die Ansichten von pädagogischen Fachkräften zum kindlichen Lernen	59
Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen	62
Validität von Methoden zur Erfassung der Qualität in Kindertageseinrichtungen	66
Effect-Li – Wirkung von Sprachförderung für mehrsprachige Kinder in Kindertageseinrichtungen auf die Erst- und Zweitsprache	68

Vernetzung der Bildungsorte	
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule	70
Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe	70
Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“ für das StMAS	74
Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen im Umgang mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren	75
Kampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“	77
Lebenslagen und Stressbelastung von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Schule	80
Professionalisierung	82
Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP	82
Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungs- entwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“)	88
Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf	90
Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie	95
Sprachförderliches Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Video-Feedback als Unterstützungsmöglichkeit	96
Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung	98
SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerbziehung und Professionalisierung in Europa“	98
Meilensteine der motorischen Entwicklung	103
Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK)	105
EU-Projekt „Inklusion und Aufnahme von Kindern aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien: Mehrperspektivisch Partizipation in den Bildungssystemen erfassen“	108

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	112
IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern	112
Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik	114
Voneinander lernen und profitieren – Weiterführung eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP	117
Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre	121
Nationale und internationale Kooperationen	122
Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“	122
Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan	125
Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU)	126
Kooperation mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar	127
Wissenschaftliche Aktivitäten	128
1. Veröffentlichungen	128
2. Vorträge und Veranstaltungen	140
3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals	152

1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik.

Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Die angewandte Grundlagen-, Evaluations- und Implementierungsforschung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit am IFP. Die Intentionalität der Forschung ist somit entscheidend für die Qualität der Dienstleistung gegenüber Praxis und Politik. Damit ist das IFP kein reines Forschungsinstitut, sondern zeichnet sich durch seine Nähe zur Praxis und Politik aus sowie durch einen hohen Vernetzungsgrad mit Institutionen mit ähnlich gelagerten Tätigkeitsschwerpunkten.

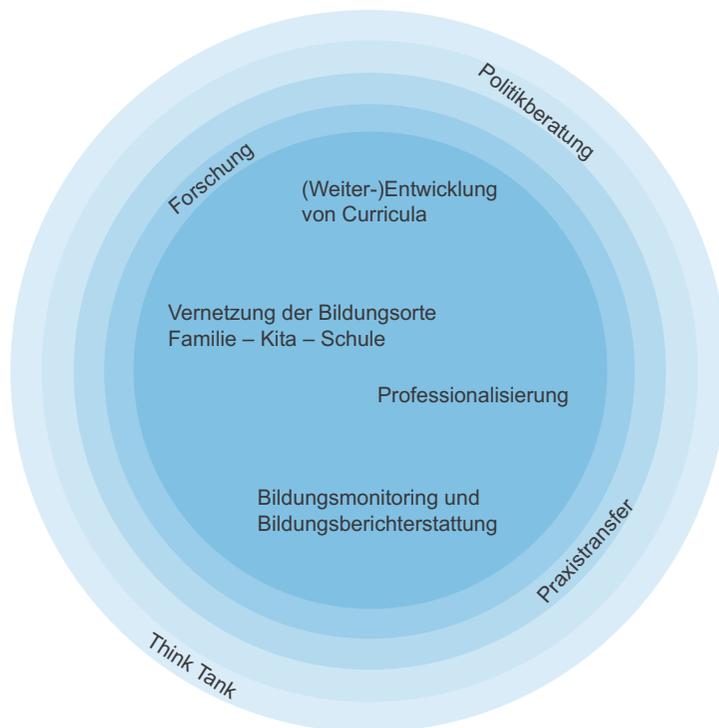


Abbildung: Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP

Zu den Kernaufgaben des IFP zählen:

- Forschung im Bereich der Frühpädagogik
- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis
- Beratung der Politik auf Bundes-, Landes-, Kommunal- und Verbands-ebene
- Think Tank – das IFP besetzt Themen im Feld der Frühpädagogik innovativ

Diese vier Kernaufgaben werden auf folgende Handlungsfelder angewandt:

- (Weiter-)Entwicklung von Curricula im Bereich der frühen Bildung und Erziehung, z.B. im Entwicklungsprojekt Kita digital
- Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Bezug auf Qualität der pädagogischen Arbeit, z. B. mit dem Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen
- Vernetzung der Bildungsorte Familie – Kindertageseinrichtung – Schule: Untersuchung und Förderung des Zusammenwirkens der Bildungsorte, z.B. mit der Kampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“
- Professionalisierung des pädagogischen Personals und Multiplikatoren in Aus-, Fort- und Weiterbildung, z. B. mit der Fortbildungsreihe SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern
- Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung, z. B. im Projekt Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK).

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
(089) 99825-1901
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

Vorzimmer der Institutsleitung

Christine Schnelzer
(089) 99825-1900
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung I

Eva Reichert-Garschhammer
(089) 99825-1938
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

Leiter/in der Abteilung II

Dr. Beatrix Broda-Kaschube
(089) 99825-1936
Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Bibliothek

Thomas A. Höck
(089) 99825-1953
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

Leiterin der Verwaltung

Maria Mader
(089) 99825-1911
Maria.Mader@ifp.bayern.de

Verwaltung

Christine Beukemann
(089) 99825-1910
Christine.Beukemann@ifp.bayern.de

Renate Brummer
(089) 99825-1909
Renate.Brummer@ifp.bayern.de

Maria Gurt
(089) 99825-1924
Maria.Gurt@ifp.bayern.de

Julia Horvath
(089) 99825-1939
Julia.Horvath@ifp.bayern.de

Johannes Mairhofer
(089) 99825-1950
Johannes.Mairhofer@ifp.bayern.de

Susann Prietsch
(089) 99825-1905
Susann.Prietsch@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung

Dr. Kathrin Beckh (50%); (089) 99825-1943; Kathrin.Beckh@ifp.bayern.de
Dr. Julia Berkic (50%); (089) 99825-1951; Julia.Berkic@ifp.bayern.de
Dr. Erik Danay (75%); (089) 99825-1954; Erik.Danay@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Wilfried Griebel; (089) 99825-1955; Wilfried.Griebel@ifp.bayern.de
Claudia Goesmann, B.A. – in Elternzeit
Christa Kieferle, Linguistin; (089) 99825-1932; Christa.Kieferle@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anita Kofler (25% + 25% Drittmittel);
(089) 99825-1904; Anita.Kofler@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Martin Krause (75%); (089) 99825-1945; Martin.Krause@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf, MPH (70%);
(089) 99825-1928; Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung (Forts.)

Dr. Jutta Lehmann (50%); (089) 99825-1926; Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de
Dr. Sigrid Lorenz; (089) 99825-1957; Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de
Dr. Daniela Mayer (75%); (089) 99825-1942; Daniela.Mayer@ifp.bayern.de
Stefanie Nestmeier, B.A. (42,5%); (089) 99825-1929; Stefanie.Nestmeier@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Regine Paulsteiner (25% + 50% Drittmittel);
(089) 99825-1967; Regine.Paulsteiner@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz. Angela Roth – ausgeschieden zum 31.3.2016
Dr. Inge Schreyer; (089) 99825-1940; Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Andrea Schuster, M.A. (80%); (089) 99825-1926; Andrea.Schuster@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anna Spindler (70%); (089) 99825-1947; Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Dr. Monika Wertfein; (089) 99825-1946; Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dr. Andreas Wildgruber, MSW (84%);
(089) 99825-1927; Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (75%);
(089) 99825-1937; Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Claudia Wirts, M.A. (50% + 25% Drittmittel);
(089) 99825-1963; Claudia.Wirts@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeter Anstellung

Dr. Franziska Egert; (089) 99825-1934; Franziska.Egert@ifp.bayern.de
Sina Fischer, M.A. (90%); (089) 99825-1948; Sina.Fischer@ifp.bayern.de
Miriam Leitherer, M. Sc. (75%); (089) 99825-1967; Miriam.Leitherer@ifp.bayern.de
Julia Radan, M.A. (25%); (089) 99825-1926; Julia.Radan@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Susanne Reichl (60%);
(089) 99825-1933; Susanne.Reichl@ifp.bayern.de
Nesire Schauland, M.A. (75%); (089) 99825-1287; Nesire.Schauland@ifp.bayern.de
Beate Widl, B.A. (25%); (089) 99825-1941; Beate.Widl@ifp.bayern.de
Janina Wöfl (71%); (089) 99825-1958; Janina.Woelfl@ifp.bayern.de

Derzeit abgeordnet an das StMAS

Dr. Dagmar Berwanger (50%);
(089) 1261-1180; Dagmar.Berwanger@stmas.bayern.de
Dipl.-Päd. Magdalena Hellfritsch – ausgeschieden zum 15.12.2016
Dipl.-Päd. Ulrike Wisser (100%, befr.);
(089) 2170-1386; Ulrike.Wisser@stmas.bayern.de

5. Wissenschaftlicher Beirat

Organisation: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Protokoll: Dr. Julia Berkic & Dr. Daniela Mayer

Der wissenschaftliche Beirat ist seit 2006 eine in der Geschäftsordnung verankerte Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen.

Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

2016 waren im wissenschaftlichen Beirat vertreten:

- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Lieselotte Ahnert, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier
- Prof. Gottfried Spangler, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Sabine Walper, DJI München

6. Trägerbeirat

Leitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Eva Reichert-Garschhammer

Organisation & Protokoll: Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Daniela Mayer

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Bay-KiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung. Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Trägersichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation. Mitglieder sind die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Landeshauptstadt München. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ist bei jeder Sitzung eingeladenener Gast. Derzeit sind vertreten:

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
- Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern, Landesgeschäftsstelle
- Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kulturreferat)

Der Trägerbeirat tagt ein bis zwei Mal im Jahr zu aktuellen Fragestellungen. Die 11. Sitzung am 29.11.2016 behandelte folgende Themen:

- Ergebnisse der IFP-Studien „IVO – Inklusion vor Ort“ und „Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in bayerischen Kindertageseinrichtungen“
- Aktuelles Thema: „Kita digital: digitale Bildung von Anfang an – digitale Transformation des Bildungssystems Kita“

Projekttitle	Kontext des Projekts	Gesamtlaufzeit	Seite
Entwicklungsprojekt Kita digital: Grobkonzept und Expertise	Eigenprojekt / StMAS	2016 bis 2017	16
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen	Eigenprojekt / StMAS	2013 bis 2018	28
Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“	Gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesfamilienministerium und StMAS	2013 bis 2019	40
BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“	Gefördert vom Bundesfamilienministerium	2015 bis 2018	47
Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe	Eigenprojekt	2013 bis 2016	70
Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“)	Eigenprojekt	2012 bis 2017	88
SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“	Gefördert vom Bundesfamilienministerium	2015 bis 2017	98

Entwicklungsprojekt Kita digital: Grobkonzept und Expertise

Projektleitung: Eva Reichert-Garschhammer

Laufzeit: Juni 2016 bis 2017

Gegenstand des Projekts

Seit der Erfindung und Verbreitung von Computer und Internet ist ein globaler Prozess im Gang, der als Digitalisierung bezeichnet wird. Dieser Begriff beschreibt die technologische Entwicklung, die sich unaufhaltsam vollzieht, und auch die umwälzenden gesellschaftlichen Veränderungen, die damit einhergehen: Die Digitalisierung in Form von mobilen Medien, sozialen Medien und Internet der Dinge durchdringt unseren Alltag – in fast allen Gesellschaftsbereichen sind digitale Technologien Voraussetzung und Begleiter neuer, rasanter Entwicklungen. Mit ihrer mobilen Internetanbindung und Anwendungssoftware ermöglichen Smartphone und Tablet orts- und zeitunabhängig Zugriff auf unerschöpfliche Informationen und Services, neue schöpferische und kreative Prozesse, neue Kommunikationsformen in vielfältigen Kontexten und sozialen Netzwerken und neue soziale Teilhabechancen, vor allem auch für Menschen mit Behinderungen. Die Art und Weise, wie wir uns informieren, wie wir leben, kommunizieren, wie wir produzieren, wirtschaften, arbeiten, lernen und forschen, hat sich in den vergangenen 25 Jahren dramatisch verändert – die Rede ist daher von einer digitalen Revolution. Sie wird historisch verglichen mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert und mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Initiative Wissenschaft im Dialog (WiD) nahmen diesen epochalen Wandel zum Anlass, das von ihnen jährlich initiierte Wissenschaftsjahr 2014 zum Thema *Die digitale Gesellschaft* auszurichten und die gesellschaftlichen Folgen der digitalen Revolution auf breiter Ebene entlang der Handlungsfelder digitales Miteinander, digitale Wirtschaft und digitales Wissen zu diskutieren. Die digitale Revolution betrifft alle Menschen und alle Lebensbereiche und verändert das individuelle und gesellschaftliche Leben fortgesetzt und tiefgreifend. Sie bedarf einer bewussten Gestaltung (Transformation), da mit

ihr immense Chancen und zugleich neue Herausforderungen verbunden sind. Diese Erkenntnis mündete in eine Serie politischer Strategien auf Bundes- und Landesebene, die v.a. auch das Bildungswesen betreffen:

- Digitale Agenda 2014-2017 der Bundesregierung (August 2014)
- Zukunftsstrategien der bayerischen Staatsregierung: BAYERN DIGITAL (BayStMWI, Juli 2015) und Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur (BayStMBW, Januar 2016)
- KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt: Version 1.0 (Entwurf, April 2016), die auf der BMBF/KMK-Konferenz Digitaler Wandel in der Bildung: Perspektiven für Deutschland (Juni 2016) diskutiert wurde
- BMBF-Strategie Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft (Oktober 2016)

In all diesen Strategien wird betont, dass junge und alte Menschen zu befähigen sind, sich in einer digitalisierten Welt zurechtzufinden. Digitale Kompetenzen sind für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe und für den schulischen und beruflichen Erfolg unverzichtbar geworden. Der kompetente Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ist neben Lesen, Schreiben und Rechnen eine vierte Kulturtechnik. Nach der KMK-Strategie gehen digitale Kompetenz und digitale Bildung über die bisherigen Konzepte von Medienkompetenz und Medienbildung hinaus und entwickeln diese weiter.

Kinder wachsen heute in diese digitalisierte Lebenswelt hinein und die allermeisten kommen in ihrer Familie schon sehr früh mit digitalen Medien in Berührung und sind auch schon im Internet immer früher unterwegs. Dazu beigetragen hat die rasante Verbreitung von Tablet und Smartphone. Deren intuitiv bedienbare Oberfläche mit Touchscreen und Symbolen macht es jungen Kindern leicht, die digitale Welt zu erobern. Dabei brauchen sie jedoch aufmerksame Begleitung und kompetente Unterstützung, auf die sie einen Anspruch haben. Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an (Art. 28, 29) und ein Recht auf Informationsfreiheit und Zugang zu den Medien (Art. 13, 17). Ihr heutiges Aufwachsen in einer digitalen Welt bringt diese Rechte zusammen und verändert ihre Ansprüche auf ihr Bildungsrecht im

Sinne eines Rechts auf digitale Bildung von Anfang an. Das Deutsche Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) kommt in seiner Studie „Kinder in der digitalen Welt“ (2015) zum Schluss: „Je mehr sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben mithilfe digitaler Medien und im Internet abspielt, desto relevanter wird eine frühzeitige Ausstattung mit entsprechenden Kompetenzen.“ Die Begleitung digital-gestützter Bildungsprozesse in Familie und Kita muss nach der oft zitierten Auffassung des Münchner Instituts für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF) beginnen, sobald junge Kinder selbst Erwartungen an digitale Medien richten und diese als Vermittler von Botschaften und Aktionsfelder realisieren und nicht mehr nur als bloße Reizquelle.

Digitale Bildung darf nicht nur jenen Kindern vorbehalten sein, deren Eltern sie dabei verantwortungsvoll begleiten. Um einer digitalen Kluft bereits in früher Kindheit zu begegnen, tragen Kindertageseinrichtungen als erster außerfamiliärer Bildungsort die Verantwortung, allen Kindern die gleiche Chance zu bieten, an der digitalen Welt aktiv teilzuhaben und zu lernen, mit dieser kompetent, sicher, verantwortungsvoll und kreativ umzugehen, und dadurch digitale Kompetenzen zu entwickeln.

Nach Stand der Fachdiskussion wird sich die Digitalisierung in allen Bildungsstufen, von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung, in hohem Maße auf die Organisation und Gestaltung von Bildungsprozessen auswirken. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit ihr und ihr Einfluss auf Arbeitsweisen und Methoden sind von zentraler Bedeutung für alle Bildungseinrichtungen und deren Bildungsauftrag. Die Digitalisierung ist daher sowohl Gegenstand von Bildung als auch Werkzeug im Bildungsprozess. Sie ist für alle Bildungsstufen Chance und Herausforderung zugleich, da sie eine digitale Transformation des gesamten Bildungssystems erfordert und viele verschiedene Handlungsfelder in den Blick nehmen muss.

Vor diesem Hintergrund wurde das IFP mit Schreiben vom 13. Juni 2016 vom BayStMAS beauftragt, ein Grobkonzept für die „Kita 4.0“ bzw. „Kita digital“ für Bayern zu entwickeln, um darauf aufbauend entsprechende politische Maßnahmen einleiten zu können.

Methodisches Vorgehen

Grobkonzept zur Kita digital bzw. Kita 4.0

Auf der Basis einer umfassenden Literaturrecherche muss das Grobkonzept folgenden Erkenntnissen und Entwicklungen Rechnung tragen: Mit seinem visionär angelegten Bildungs- und Erziehungsplan hat Bayern bereits im Jahr 2005 den Bildungsbereich „Informations- und Kommunikationstechnik, Medien“ sehr früh besetzt und detailliert beschrieben und damit eine nationale Vorreiterrolle eingenommen. Angesichts der Forschungsbefunde, dass Medienbildung trotz ihrer Verankerung in den Bildungsplänen bis heute einen geringen Stellenwert in der Kitapraxis einnimmt, besteht beim Thema digitale Bildung auch in Bayern ein sehr hoher Handlungs-, Entwicklungs- und Forschungsbedarf, den die vom Bundestag eingesetzte Enquetekommission „Internet und digitale Gesellschaft“ bereits identifiziert hat. Danach steht der frühkindliche Bildungsbereich in der Pflicht, die Digitalisierung und deren rasante Entwicklung in den Blick zu nehmen, wissenschaftlich zu analysieren, in passgenaue inklusive, pädagogisch-didaktische Konzepte zu überführen und an die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft fortlaufend anzupassen. Kita digital steht nicht nur für die Etablierung digitaler Bildung in der Kita und die Stärkung des Bildungsorts Familie, sondern vor allem für die digitale Transformation des gesamten Bildungssystems Kita, die alle Ebenen und Systeme im Praxisfeld Kita betrifft. Daher gilt es eine umfassende Zukunftsstrategie zu entwickeln und ein entsprechendes Maßnahmenpaket zu schnüren.

Um Anschlussfähigkeit herzustellen, orientiert sich das Grobkonzept an den Konzepten und Strategien, die im Bildungswesen bereits vorgelegt worden sind, so insbesondere an der Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung „Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur“ und an der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“. Von besonderem Interesse sind das von der KMK entwickelte Modell „Kompetenzen in der digitalen Welt“, die Unterscheidung von Digitalisierung als Inhalt und Werkzeug von Bildung und deren Zusammenspiel sowie die Handlungsfelder, die für die digitale Transformation des Bildungssystems identifiziert worden sind. Für das Konzept zugleich aufzugreifen sind die am IFP bereits

laufenden Projekte (z.B. Digitalisierung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, Digitalisierung der Bildungsforschung) sowie weitere Entwicklungen und Initiativen, die es zum Thema Kita digital im deutschsprachigen Raum bereits vereinzelt gibt. Mit Aufkommen der neuen mobilen Technologien Smartphone, Tablet und Apps haben sich nun mehrere Länder national und international mit teils inspirierenden Initiativen auf Weg zur Kita 4.0 gemacht, die auch für Bayern von Interesse sind.

Expertise

Die für die Entwicklung des Grobkonzepts angestellten umfangreichen Recherchen und deren Ergebnisse sollen in dieser Expertise gebündelt, systematisiert und im Rahmen einer Online-Publikation auf der IFP-Homepage veröffentlicht werden. Mit dieser Expertise will das IFP das Thema „Kita digital“ in seiner Komplexität und Bandbreite frühzeitig besetzen und den hierzu notwendigen fachlichen Diskurs in Gang setzen.

Stand/Ergebnisse des Projekts

Das Grobkonzept Kita 4.0 wurde dem StMAS im August 2016 vorgelegt und seine Kurzfassung im Oktober im IFP-Infodienst veröffentlicht. Es umfasst drei Teile:

Teil 1: Kinder in der digitalen Welt – Kinderrecht auf digitale Bildung von Anfang

Teil 2: Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Teil 3: Ziele und Maßnahmen der digitalen Transformation des Bildungssystems Kita.

Der im Teil 3 herausgearbeitete strategische Handlungsrahmen umfasst – analog zu den für den Schul- und Hochschulbereich entwickelten Strategien der KMK und des BMBF – folgende sechs Handlungsfelder:

- 1.) Digitale Bildung als Motor für inklusive Bildungsqualität in Kitas
- 2.) Sicherstellung einer angemessenen digitalen Infrastruktur und Ausstattung in allen Kitas
- 3.) digitale und medienpädagogische Kompetenzsicherung des pädagogischen Personals, die insbesondere auch die Entwicklung webbasierter Formate wie blended learning für die Aus-, Fort- und Weiterbildung erfordert

- 4.) Offener Zugang zu Bildungsmedien und Qualifizierungsangeboten durch die Errichtung landesweiter Info- und Lernplattformen
- 5.) Schaffung eines zeitgemäßen Rechtsrahmens
- 6.) E-Government, Bildungsmanagementsysteme und Kita-Verwaltungsprogramme.

Auf der Basis des vorgelegten Grobkonzepts wird das Bayerische Familienministerium 2017 in Kooperation mit dem IFP eine Arbeitsgruppe einrichten, um die identifizierten Handlungsbedarfe zu konkretisieren und erste Kooperationsmaßnahmen zu vereinbaren, und zum Auftakt einen Fachtag veranstalten.

Das IFP wird das Thema Bildungsforschung digital und Kita digital ab sofort als neuen Arbeitsschwerpunkt systematisch auf- und ausbauen und die geplante Expertise „Kita digital“ Anfang 2017 auf der IFP-Homepage veröffentlichen.

Wissenstransfer

Reichert-Garschhammer, E. (2016). Aktuelles Stichwort: Kita 4.0 – Digitalisierung als Chance und Herausforderung. *IFP-Infodienst*, 21, 5-14.

Den Auftakt zur Öffentlichkeitsarbeit am IFP bildet der genannte Beitrag im IFP-Infodienst 2016, der das am IFP entwickelte Grobkonzept zur Kita 4.0 Bayern in seinen Grundzügen vorstellt und sich als Grundlage für eine breite Fachdiskussion in Bayern versteht.

Das Grobkonzept wurde bereits in folgenden Gremien präsentiert und diskutiert:

- 11. Sitzung des Trägerbeirats am IFP am 29. November 2016
- 20. Workshop des Ko-Kita-Netzwerks Bayern am 2. Dezember 2016
- ministerielle Besprechung mit den Regierungsfachberatungen am 5.12.2016.

Eine weitere Präsentation wird auf der Didacta im Rahmen des Aktionstags „Digitale Medien in der Kita: Chancen nutzen – Risiken begegnen“ am 17. Februar 2017 in Stuttgart erfolgen, den BETA, KTK, KVJS und didacta gemeinsam veranstalten.

Inklusion vor Ort (IVO): Studie zur Umsetzung von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Frühförderung in Bayern

Projektleitung: Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts

Projektbearbeitung: Janina Wölfel

Laufzeit: 2015 bis 2017

Kooperationspartner: Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Seit 1.1.2016 gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Inklusive Bildung wird in bayerischen Kindertageseinrichtungen vielerorts bereits in vielfältiger Weise gelebt und umgesetzt. In einigen Einrichtungen gibt es allerdings noch hohe emotionale sowie organisatorische Hürden bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung(en). Inwiefern Inklusion vor Ort für alle Kinder und Familien tatsächlich gelingen kann, hängt viel davon ab, ob den Kindertageseinrichtungen ein tragfähiges Netzwerk aus Unterstützungspartnern zur Verfügung steht und wie gut die Zusammenarbeit und der Abruf von Unterstützungsangeboten funktioniert.

Die IVO-Studie untersucht die Rahmenbedingungen von Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und unterstützenden Strukturen in Bayern. Dabei steht insbesondere die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen mit den Interdisziplinären Frühförderstellen und den mobilen Heilpädagogischen Fachdiensten in Bayern im Fokus. Ziel des Projektes ist es, bewährte Strukturen und Konzepte von Kooperation im inklusiven Kontext als Anregung für alle Einrichtungen bekannt zu machen und gleichzeitig Motivationen und ggf. Hindernisse auf dem Weg zur Inklusion genauer zu beleuchten. Auf dieser empirischen Grundlage sollen Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis, Fachberatung, Frühförderung und für Träger formuliert und interdisziplinär diskutiert werden.

Methodisches Vorgehen

Das IFP hat im Juni 2016 eine Online-Befragung in Kindertageseinrichtungen durchgeführt, an der sich rund 2.400 Kitas beteiligt haben. Im August

und September 2016 fand zudem jeweils eine Online-Befragung der Interdisziplinären Frühförderstellen (IFF) sowie der 16 mobilen Heilpädagogischen Fachdienste (mHFD) in Bayern statt, zeitgleich erfolgten vertiefende Interviews mit den mHFD, um Faktoren für eine erfolgreiche Unterstützung und Kooperation dieses niederschweligen Unterstützungsangebotes für Kindertageseinrichtungen näher zu beleuchten.

Zentrale Fragestellungen der IVO-Studie sind:

- Was sind Gelingensbedingungen und Unterstützungsfaktoren, wo liegen Hindernisse vor Ort auf dem Weg zur Inklusion für alle Kinder mit und ohne Behinderung?
- Welche Bedeutung hat die interdisziplinäre Vernetzung für die Umsetzung von Inklusion in Kindertageseinrichtungen?
- Wie gelingt insbesondere die Kooperation der Kindertageseinrichtungen mit den Interdisziplinären Frühförderstellen und den mobilen Heilpädagogischen Fachdiensten in Bayern?

Stand / Ergebnisse des Projekts

Zentrale quantitative Ergebnisse der Online-Befragungen zur Umsetzung von Inklusion aus den jeweiligen Perspektiven Kindertageseinrichtungen, Interdisziplinäre Frühförderstellen und mobile Heilpädagogische Fachdienste werden im ersten Quartal 2017 im Rahmen eines Zwischenberichts zusammengestellt und veröffentlicht. Geplant sind zudem die Einrichtung einer Projekt-Homepage mit aktuellen Informationen sowie Fachpublikationen. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse der IVO-Studie in unterschiedlichen Foren präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Bis Juli 2017 soll auf der Grundlage einer Zusammenschau der Daten der unterschiedlichen Akteure sowie den Ergebnissen aus den Telefoninterviews ein Abschlussbericht mit Schlussfolgerungen für pädagogische Praxis, Frühförderung, Träger und Politik erstellt werden.

Nachwuchsförderung

Im Zeitraum Juli bis Dezember 2016 war Ramona Fischer (M.A. Early Childhood Studies, PH Weingarten/ PH St. Gallen) als Forschungspraktikantin im IVO-Projekt tätig. Sie war maßgeblich an der Planung, Durchführung, Transkription und Auswertung der Telefoninterviews mit den mobilen heilpädagogischen Fachdiensten beteiligt.

Projekt „Faszination Technik“

Projektbearbeitung: Dagmar Winterhalter-Salvatore;
Christine Füssl-Gutman, Irina Fritz, Vera Ludwig
(Kerschensteiner Kolleg – Deutsches Museum)

Laufzeit: seit Herbst 2016

Kooperationspartner: Kerschensteiner Institut am Deutschen Museum

Gegenstand des Projekts

Dieses Projekt knüpft an das erfolgreiche Vorgängerprojekt „Der Stoff aus dem die Dinge sind – Werkstoffe der Gegenwart und Zukunft“ an, das großes Interesse bei vielen Lehrkräften aus Grundschulen und Kindertageseinrichtungen geweckt hat. Es gibt kaum einen interessanteren Ort, um die Faszination der Technik bildungsunterstützend beim Bauen und Konstruieren, Alles rund ums Fliegen und die Funktionen der Kraftmaschinen forschend zu erkunden, als am Lernort Museum. Das Thema Technik gehört unwiederbringlich zu unserem Alltag, ob im Beruf oder in der Freizeit. Unsere Kinder wachsen von Anfang an in einer hoch technisierten Welt auf und sie gehen täglich mit deren Errungenschaften selbstverständlich um. Aber wie können wir diesen Bildungsbereich nachhaltig, verantwortungsvoll und zukunftsfähig in unseren pädagogischen Alltag integrieren? Wie können wir die Fragen und die forschende Neugierde der Kinder begleiten? Bei diesem Projekt „Wie die Dinge funktionieren – technische Bildung im Elementar- und Primarbereich“ wird gemeinsam mit Kindertageseinrichtungen und Grundschulen dieser Bildungsbereich praxisnah mit vielen Ideen am Lernort Deutsches Museum erarbeitet und die pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte bei der Umsetzung in den pädagogischen Alltag unterstützt.

Methodisches Vorgehen

Das Thema wird ausgehend von der Lebenswelt der Kinder entwickelt und altersentsprechend aufbereitet. Die Orientierung an der Vision „Fragende und Forschende Kinder“ sowie selbst bestimmtes Erkunden steht im Vordergrund. Das Thema wird interdisziplinär aufbereitet; das entspricht nicht nur den Forderungen für eine institutionsübergreifende anschlussfähige

Bildungsaufgabe, sondern kommt dem kreativen und assoziationsreichen Denken von Kindern entgegen. Das Thema wird zudem jahrgangsübergreifend aufbereitet – kontinuierliche Bildungsprozesse vom Kindergarten bis zum Ende der Grundschule werden bildungspolitisch empfohlen (z.B. Bayerische Bildungsleitlinien). Die bildungspolitische wie pädagogische Empfehlung, den Elementar- und Primarbereich stärker zu verbinden, wird hier im Dreieck mit dem Museum exemplarisch eingelöst. Museen gewinnen als außerschulische Lernorte zunehmend an Bedeutung: die Anschaulichkeit von Ausstellungen eröffnet inhaltlich und methodisch vielfältige Zugänge.

Das Projekt umfasst drei Formate:

1. Kinderprogramme für Kindergartengruppen und Grundschulklassen am Lernort Museum, im Übergang erstmals gemeinsam mit Vorschulkindern und Erstklässler.
2. Gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte, unter Einbezug außerschulischer Lernorte wie z.B. Deutsches Museum, begleitend und unterstützend zu den Themenbereichen im BayBEP, BayBL und Lehrplan Plus
3. Handreichungen mit Ideen und best-practise Beispielen für Kita und Grundschule

Stand des Projekts

Am 16.02.2017 wurde mit einer Auftaktveranstaltung im Deutschen Museum der Beginn des Projektes gefeiert. Neben der Vorstellung der Projektformate werden die einzelnen Forscherstationen im Deutschen Museum besucht und das zukünftig dort stattfindende Programm vorgestellt. Für die in den einzelnen Museumsbereichen stattfindenden Kinderprogramme wurden Exponate (u.a. historische Flugfahrt, Ziegelei, Abteilung Kraftmaschinen) ausgewählt sowie Stationen zu Mauerbau, Werkzeuge, Baumaterialien, historischen Flugobjekten, Flugzeugbau aus verschiedenen Materialien, Windkanal, Automatenbox, unterschiedliche Antriebe etc. konzipiert. Darüber hinaus wurden bereits Fortbildungskonzepte für gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte erarbeitet und Fragen zur Evaluation des Projektes formuliert.

Neukonzeption der Landesfortbildungsangebote zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren

Projektleitung: Anna Spindler

Projektmitarbeit: Julia Held, Miriam Leitherer (seit 10/2015),

Laufzeit: Januar 2015 bis Februar 2016

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Kultusministerium

Gegenstand des Projekts

Seit 2004 besteht eine enge Kooperation des Instituts mit dem Land Hessen, vertreten durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie das Hessische Kultusministerium. Im Lauf dieser Zeit wurde der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) entwickelt, Multiplikatoren ausgebildet und die Implementierung des Plans durch vielfältige Maßnahmen (Evaluation, Handreichungen, Modellprojekte uvm.) unterstützt. Dieser institutionenübergreifende Plan verzahnt alle Bildungsorte des Kindes im Alter von 0 bis 10 Jahren. Ein wichtiges Ziel war es seit Beginn, einen Wissenstransfer für bayerische Projekte zu erzielen. Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit konnte das Institut dadurch einen vertieften Einblick in die hessische Praxis von Elementar- und Primarbereich gewinnen.

2015 wurde das Institut mit dem Auftrag betraut, die bestehenden Fortbildungsangebote zum HBEP neu zu konzipieren und dabei die Fortbildungsangebote im Hinblick auf deren inhaltliche und methodische Qualität weiterzuentwickeln. Die Evaluation der bisherigen Veranstaltungen, Rückmeldungen aus der Praxis und Erfahrungen aus mit dem BEP verknüpften Modellprojekten (z.B. der Qualifizierten Schulvorbereitung) brachten Erkenntnisse mit sich, die in die Neukonzeption einfließen sollten. Im Mittelpunkt der Neukonzeption stand, die bisherigen eintägigen Fortbildungsangebote im Sinne der Prozessbegleitung und des Praxistransfers neu auszurichten, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aufzunehmen und neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.

Methodisches Vorgehen

Die Schwerpunkte liegen in der Konzeption von wissenschaftlich aktuellen und methodisch fundierten Qualifizierungsbausteinen sowie der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dazu war neben der intensiven Recherche und inhaltlichen Vorbereitung der einzelnen Qualifizierungsbausteine die ko-konstruktive Gestaltung der Multiplikatorenqualifizierung von hoher Wichtigkeit. Zudem flossen Erfahrungen aus diversen Kooperationsprojekten mit Hessen ein. Alle Projektergebnisse – wie z.B. die Qualifizierungsbausteine und dazugehörige Materialien – können ebenfalls in bayerischen Projekten eingesetzt und nutzbar gemacht werden.

Stand des Projekts

Fertigstellung der 14 Qualifizierungsbausteine und Zertifizierung der Multiplikatoren

Die Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fand 2015 statt. 2016 wurden die ko-konstruktiv entwickelten Fortbildungskonzepte und Materialien fertiggestellt und allen Projektbeteiligten sowie den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Verfügung gestellt. Am 5.2.2016 wurden die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf einer feierlichen Abschlussveranstaltung im hessischen Landtag zertifiziert, so dass sie die Fortbildungstätigkeit für die Implementierung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans aufnehmen bzw. fortsetzen konnten.

Projektveröffentlichungen

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) „Modulbeschreibungen für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Stand: April 2016. Abrufbar unter: www.bep.hessen.de
- Spindler, A., Leitherer, M & Held, J. (2016). Fortbildungskonzepte und Materialien für die landesweiten Fortbildungen zum hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. 2 DVDs. Unveröffentlichte interne Materialien.
- Spindler, A., Leitherer, M. & Held, J. (im Druck). Neue Fortbildungsmodule zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – ein kurzer Einblick in die Entstehung der neuen Module und Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. BEP-Newsletter (2/2016). Hessisches Kultusministerium & Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.).

Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Eva Reichert-Garschhammer

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Christa Kieferle, Anita Kofler,
Dr. Jutta Lehmann, Dr. Sigrid Lorenz, Regine Paulsteiner,
Angela Roth, Dr. Inge Schreyer, Anna Spindler, Claudia
Goemann, Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts

Laufzeit: April 2013 bis 2018

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Voneinander lernen und profitieren – Weiterführung des Ko-Kita-Netzwerks zur Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des BayBEP und der Bildungsleitlinien
- Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen

Gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Externe Unterstützungssysteme, wie etwa die seit Jahren etablierte Fachberatung, leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen. Aus den landesweiten Fortbildungskampagnen, den Projekten „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ und „Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen“ und der Münchner IFP-Krippenstudie ist bekannt, dass sich Kindertageseinrichtungen angesichts der gestiegenen Anforderungen und neuen Herausforderungen (z.B. Inklusion) noch mehr fachliche Begleitung und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit vor Ort wünschen. Die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) soll – ergänzend zur Fachberatung – als Dienstleistungsangebot genau diese Funktion erfüllen.

Die PQB wird zunächst als Modellversuch durchgeführt. Dessen Grundzüge wurden am 18.06.2014 auf der konstituierenden Sitzung des neu einberufenen Fachbeirats, in dem die kommunalen Spitzenverbände, Trägerverbände der freien Wohlfahrtspflege, Elternverbände, pädagogische Praxis und Hochschulen vertreten sind, erstmals vorgestellt.

Mit AMS vom 23.12.2014 wurden die förderrelevanten Eckpunkte des Modellversuchs festgelegt:

- Der Modellversuch hat eine Laufzeit von bis zu vier Jahren, als Beginn wurde der 01.01.2015 festgesetzt.
- In der Modellphase wird die Beschäftigung von bis zu 60 PQB staatlich gefördert, bei Teilzeit entsprechend mehr. PQB-Anstellungsträger können Landkreise, kreisfreie Städte und Gemeinden, Frühförderstellen (im Sinne der Inklusion), Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und freigemeinnützige Träger von Kitas sein. Die möglichst flächendeckende Verteilung der PQB erfolgt über ein Auswahlverfahren im Rahmen der eingereichten Projektförderanträge.
- Eine Vollzeit tätige PQB soll ab 2016 für maximal 30 Einrichtungen tätig werden und jede Einrichtung während der Modellphase mindestens acht Mal beraten; die Beratungstätigkeit in und mit den Einrichtungen beträgt 60 Prozent ihrer Arbeitszeit.
- Die Inanspruchnahme von PQB seitens der Kindertageseinrichtungen ist freiwillig. Durch ihren Einsatz soll erreicht werden, dass öffentlich geförderte Kitas ihre pädagogische Prozessqualität auf der Basis der in der AVBayKiBiG festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele, des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) fortlaufend effektiv weiterentwickeln können. Die PQB haben keine Aufsichtsfunktion und betreiben kein Qualitätsmanagement. Sie orientieren sich an den Themen der Kitas und betrachten diese im Coaching- und Beratungsprozess unter der Perspektive der Interaktionsqualität, die im Zentrum des Modellversuchs steht.
- Der Modellversuch ist ergebnisoffen und wird wissenschaftlich begleitet. Er hat zum Ziel, perspektivisch ein nachhaltiges und wirksames Unterstützungssystem der Qualitätssicherung und -entwicklung in bayerischen Kindertageseinrichtungen zu etablieren, das diesen als externes Dienstleistungsangebot trägerübergreifend zur Verfügung steht.

Die Steuerung des Modellversuchs und die strategische Verantwortung dafür werden vom StMAS wahrgenommen. Dem IFP wurde die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQBs sowie die interne prozessbegleitende und formativ ausgerichtete wissenschaftliche Evaluation übertragen.

Methodisches Vorgehen

Bei der Konzeption des Modellversuchs und der Eingangsqualifizierung wurde das IFP von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern aus den Bereichen Träger, Fachberatung, Praxis, Ausbildung, Eltern und Qualitätsentwicklung im Schulbereich sowie dem StMAS, begleitet, die im Zeitraum Juli 2014 bis Januar 2015 vier Mal tagte. Im September 2015 wurde eine Arbeitsgruppe mit allen PQB-Anstellungsträgern eingerichtet, die die weiteren IFP-Aufgaben während der Durchführung des Modellversuchs begleitet.

Für die Wahrnehmung der verschiedenen IFP-Aufgaben im PQB-Modellversuch wurden am IFP kleine Arbeitsgruppen gebildet.

Entwicklung einer Konzeption für den PQB-Modellversuch

Leitziel der PQB ist, gemeinsam auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu schauen, diese zu reflektieren und dadurch Entwicklungsprozesse anzustoßen. Konkret geht es um:

- Systematische Beratung und kontinuierliche Begleitung der Kitas bei der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung auf der Grundlage von BayKiBiG, BayBL und BayBEP und aktueller Forschung
- Stärkung der Teams in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit
- Etablierung von Qualitätsnetzwerken auf lokaler und Landesebene.

Die PQB-Tätigkeit versteht sich als Coaching i.S. eines zielgerichteten Beratungsprozesses, das an sozialkonstruktivistischen Grundsätzen (Ko-Konstruktion) orientiert ist und auf einem modellhaften kindorientierten Qualitätsverständnis basiert. Das Coaching ist ressourcenorientiert und prozessoffen und erfolgt als anregende und rückkoppelnde Arbeitsbegleitung im laufenden Betrieb. Die PQB besitzt dabei eine impulsgebende, aktive und aktivierende Rolle. Zwischen PQB und Kita besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung für das Gelingen des Beratungsprozesses.

Entwicklung eines PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool

Der Koffer, den die PQB in der Eingangsqualifizierung erhalten, umfasst ein „Starterpaket“ für die PQB-Tätigkeit: Ordner mit Materialien, USB-Stick,

auf dem ein Großteil der Unterlagen des Ordners in Dateiform gespeichert sind, sowie Materialien der Öffentlichkeitsarbeit (wie Flyer etc.). Bei den PQB-Arbeitsmaterialien handelt es sich um Materialien, die bereits aus der Arbeit des IFP vorhanden sind (z.B. BayBL-Broschüre, BayBL-Begleitfilm, Good-Practice-Beispielsammlungen, Einschätzbogen LiSKit), und um Materialien, die neu zu entwickeln waren, wie z.B.:

- Konzeption der PQB-Modellphase
- Qualitätsverständnis des PQB-Modellversuchs – Interaktionsqualität im Fokus
- Modell „7 Schritte im PQB-Prozess“
- PQB-Vertrag und -Kontrakt (Muster)
- Checkliste für Erstkontakt in der Kita inkl. Einstiegsfragen
- Unterlagen zu Coachingmethoden und weitergehende Methodensammlung für PQB
- Reflexionsfragen für PQB – exemplarische Sammlung und Anregungen zum Formulieren guter Fragen
- Offene Methodensammlung für PQB
- Qualitätskompass
- Material- und Filmlisten
- Power-Point-Präsentationen zu BayBL/BayBEP und weiteren Themen wie z.B. sprachliche Bildung, Einschätzbogen LiSKIT, Ansatz der Guten gesunden Kita.

Das zu konzipierende Modell für die PQB-Prozessgestaltung zeichnet sich aus durch seine Offenheit für aktuelle Themen der Kitas. Die Reflexion und qualitative Weiterentwicklung des gewählten Themas erfolgt unter Einsatz vielfältiger Methoden und Materialien.

Der neu zu entwickelnde Qualitätskompass (4 Arbeitsbögen mit Manual) fokussiert die Interaktionsqualität, deren Weiterentwicklung im Zentrum des PQB-Modellversuchs steht, und konkretisiert deren Verständnis v.a. in Bezug auf die Fachkraft-Kind-Interaktion. Er macht inklusive Bildungs- und Beziehungsgestaltung unter vier Blickwinkeln von Interaktionsqualität sichtbar. Alle Merkmale und Beispiele sind auf der Grundlage der BayBL und des BayBEP formuliert. Der Kompass versteht sich als gemeinsame

Grundlage, um über grundlegende Qualitätsaspekte ins Gespräch zu kommen. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf gelingende Praxis und berücksichtigt die Heterogenität im Praxisfeld. Da „Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen“ ein wichtiges Thema auch im Rahmen der PQB-Tätigkeit sein wird, erhalten die PQB als Unterstützung alle Materialien, die am IFP entwickelt worden sind bzw. noch entwickelt werden.

Eingangs- und Weiterqualifizierung der PQB

Die Eingangsqualifizierung umfasst drei Module, die mit Praxisphasen verzahnt werden. Die Module dauern jeweils drei Tage, die gesamte Qualifizierungsphase vier bis maximal sechs Monate. Die Ausrichtung der Eingangsqualifizierung ist kompetenz- und umsetzungsorientiert. Von jedem Lehrgang wird pro Modul eine Ergebnisdokumentation erstellt. Konzepte für vertiefende Qualifizierungsangebote werden bedarfsorientiert im laufenden Prozess entwickelt.

Vernetzung und Begleitung der PQB

Es werden Netzwerke auf folgenden Ebenen aufgebaut:

- Jährliche Netzwerk-Tagung des IFP für zwei Tage, an denen alle PQB verbindlich teilnehmen, um den PQB-Modellversuch zu reflektieren und weiterzuentwickeln und eine gegenseitige Rückkoppelung zwischen PQB und IFP/StMAS sicherzustellen sowie ein von den Bedarfen der PQB abgeleitetes Schwerpunktthema zu behandeln,
- Bildung von zwei regionalen PQB-Arbeitskreisen, die das IFP als offenes Angebot organisiert und moderiert und die einmal pro Jahr zusammenkommen, mit der Zielstellung Information, Erfahrungsaustausch, Fallarbeit und Methodenerprobung;
- Bildung selbstorganisierter regionaler PQB-Netzwerke zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch (z.B. Arbeit mit den Methoden und Materialien für PQB-Tätigkeit) und zur gegenseitigen kollegialen Beratung,
- Aufbau lokaler Kita-Netzwerke und themenbezogener Arbeitskreise durch die PQB mit den Leitungen der Kitas, in Kooperation mit der Fachberatung, die sie aktuell begleiten (z.B. Verknüpfung individueller Beratung mit gemeinsamen Workshops).

Evaluation des PQB-Modellversuchs

Evaluation der Eingangsqualifizierung

Im Rahmen der Evaluation der Eingangsqualifizierung werden die angehenden PQB viermal befragt. Inhalte der PQB-Befragung sind:

- *vor der Eingangsqualifizierung:* Vorerfahrungen, persönliche Daten und Kompetenzeinschätzung der Teilnehmer/innen,
- *nach jedem Modul der Eingangsqualifizierung:* Erfahrungen während der dazwischen liegenden Praxisphasen in Hinblick auf die Qualifizierung, Beurteilung der Inhalte/Methoden sowie Einschätzung des Kompetenzzuwachses.

Evaluation der PQB-Prozesse vor Ort

Die Evaluation ist dem Entwicklungsgedanken, nicht der Kontrolle verpflichtet. Sie ist deshalb formativ angelegt, d.h. prozessbegleitend und dient auch als Informationsgrundlage für evtl. Prozesse der Nachsteuerung im Zeitraum der Erprobung. Dadurch ermöglicht sie der Praxis eine Mitgestaltung des PQB-Modellversuchs. Das Gesamtkonzept der Evaluation bezieht sich auf vier Analysedimensionen:

- Konzeptionsbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt *Akzeptanz des PQB-Projekts und des geplanten PQB-Prozesses in der Zielgruppe,*
- Strategiebewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt *Planung und Organisation des PQB-Projekts,*
- Prozessbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt *Konkrete Einzelschritte in den Kitas im Prozessverlauf,*
- Ergebnisbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt *Veränderungen, die durch den PQB-Prozess in den Kitas und im Umfeld der Kitas /im Praxisfeld angestoßen wurden.*

Zielgruppen der regelmäßigen Befragung sind sowohl die PQB, als auch die Kitas, die eine PQB in Anspruch nehmen. Alle Befragungen sind als Onlinebefragungen mit überwiegend standardisierten Fragen konzipiert. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weiter gegeben. Die Rückmeldungen werden vom Evaluationsteam laufend beobachtet und auf ihre Plausibilität hin überprüft. Die Auswertung der Rückmeldungen erfolgt mindestens 1x jährlich deskriptiv über alle aktuellen Fragen; zusätz-

lich erfolgen vertiefte Analysen zu relevanten Fragestellungen. Die Ergebnisse werden über Zwischenberichte und zweimal jährlich erscheinende Newsletter kommuniziert. Die Befunde werden ebenso den Zuwendungsempfängern unter Wahrung des Datenschutzes so weitergegeben, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Einrichtungen gezogen werden können.

Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Flyer, Internetauftritt) und interne Bereiche für die PQB und deren Anstellungsträger auf der IFP-Homepage

Es ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und detaillierte Information der Kitas und Träger zu Beginn des PQB-Modellversuchs erforderlich. Für diese Vorbereitungs- und Akquisephase erhalten die PQB Unterstützung durch das IFP (z.B. Flyer zum Modellversuch und zu dessen Evaluation, Muster-PowerPoint-Präsentation, „Wir machen mit“-Plakat zum Aushang in den Kitas). Zudem gibt es auf der IFP-Homepage eine Website zum PQB-Modellversuch, die neben allgemeinen Informationen zum Modellversuch auch Interne Bereiche umfasst, in dem die PQB und die PQB-Anstellungsträger die im PQB-Koffer enthaltenen und weitere Materialien downloaden können und Zugriff zu den Fragebögen der onlinebasierten Evaluation des Modellversuchs haben. Die Projektseite wird mit dem PQB-Internetauftritt des StMAS verlinkt, fortlaufend aktualisiert und ausgebaut.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Das PQB-Anstellungsverfahren ist seit November 2015 abgeschlossen, die realisierte PQB-Stellenbesetzung entspricht der Trägerlandschaft in Bayern. Die 60 PQB-Vollzeitstellen werden nach aktuellem Stand (Dezember 2016) von 81 Personen besetzt, die die PQB-Tätigkeit in Vollzeit bzw. Teilzeit wahrnehmen. Die den Modellversuch begleitende AG PQB-Anstellungsträger, deren 1. Sitzung am 26.09.2015 war, hat 2016 am 21. April und am 23. September getagt. Im Rahmen der aktuell zu ziehenden Zwischenbilanz stellt sich der Stand des Modellversuchs wie folgt dar:

Eingangsqualifizierung und Nachqualifizierung bei Personalfuktuation

Seit März 2016 ist die erste Welle der Eingangsqualifizierung abgeschlossen, die im Mai 2015 begann. In diesem Zeitraum wurden insgesamt drei PQB-Lehrgänge durchgeführt; den Lehrgang 1 absolvierten zwölf PQB, den Lehrgang 2 42 PQB und den Lehrgang 3 27 PQB. Ein Lehrgang umfasste drei dreitägige Module, deren Termine und Inhalte dem Programm entnommen werden können, das auf der IFP-Homepage (PQB-Website) eingestellt ist. In allen Lehrgängen wurden die in jedem Modul erzielten Ergebnisse für die teilnehmenden PQB dokumentiert. Die qualifizierten PQB vom Lehrgang 1 sind seit gut eineinhalb Jahren, jene vom Lehrgang 3 seit gut einem Jahr im Feld.

Aufgrund von Fluktuation werden während der Modellphase Eingangsqualifizierungen in Kompaktform (drei Tage + ein Transfertag) bei Bedarf durchgeführt. Eine erste Nachqualifizierung fand im Rahmen des Lehrgangs 4 kompakt mit vier PQB im Oktober 2016 statt, der mit einem Transfertag im Dezember endete.

Aktualisierung und Ausbau des PQB-Koffers mit Methoden- und Materialienpool – Aufbau der internen Bereiche auf der PQB-Website

Im Rahmen der Eingangsqualifizierung erhielt jede PQB als Ausstattung einen Koffer mit einem umfangreichen Methoden- und Materialienpool, der nun laufend aktualisiert und zugleich ausgebaut wird. So wurde in 2016 in enger Abstimmung mit dem StMAS ein FAQ-Papier erstellt, das alle von den PQB und Anstellungsträgern aufgeworfenen Fragen zum Modellversuch beantwortet. Fertig gestellt wurde auch eine umfangreiche offene Methodensammlung für PQB; sie enthält in erster Linie Methoden, die von den PQB im Rahmen der drei Lehrgänge der Eingangsqualifizierung eingebracht worden sind. 2016 wurde zudem der Qualitätskompass weiterentwickelt, sodass seit Juni 2016 den PQB nun drei Kompassbögen zu drei Blickwinkeln von Interaktionsqualität als Erprobungsversion vorliegen:

- Kompassbogen zu Blickwinkel I (Wertschätzende Atmosphäre)
- Kompassbogen zu Blickwinkel II (Differenzierte Lernumgebung)
- Kompassbogen zu Blickwinkel III (Dialogorientierte Bildungsunterstützung).

Seit Juli 2016 sind auf der PQB-Website der IFP-Homepage die beiden internen Bereiche für die PQB und für deren Anstellungsträger eingerichtet und frei geschaltet worden. Darin eingestellt sind insbesondere alle Materialien des PQB-Koffers sowie neu hinzugekommene und aktualisierte PQB-Materialien. Beide internen Bereiche sind weitgehend, aber nicht vollständig synchron gestaltet, da für den „Internen Bereich Anstellungsträger“ eine Materialauswahl getroffen wurde. Gründe für diese Entscheidung ist die Situation, dass sich sehr viele PQB-Materialien, die das IFP für die Verwendung in den PQB-Prozessen durch die hierfür ausgebildeten PQB neu entwickelt hat und mit den PQB fortlaufend weiterentwickelt, in einem unveröffentlichten Entwurfsstadium (Erprobungsversion) befinden und das wissenschaftliche Urheberrecht des IFP daran eines besonderen Schutzes bedarf. Zudem braucht die Dokumentation der Arbeit der PQB einen geschützten Rahmen und Bereich.

Weitere Begleitung, Vernetzung und Qualifizierung der PQB

Anhand der von den PQB eingebrachten Themenwünsche wurde ein offenes Weiterqualifizierungsangebot konzipiert, das seit Februar 2016 während der gesamten Modellphase realisiert wird und vier Formate vorsieht:

1. Allgemeine IFP-Fachtagungen, die für die PQB von inhaltlichem Interesse sind
2. PQB-Fachtagungen zu Wunschthemen (z.B. Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kitas, PQB-Prozess in Horten)
3. Mehrtägige PQB-Fortbildungen (z.B. Fortbildung „Videogestützte Interaktionsberatung anhand des Qualitätskompasses“, die einen Fachtag mit grundlegenden Informationen und vertiefenden Supervisionsgruppen für PQB, die mit Video arbeiten werden, umfasst)
4. Zwei PQB-Arbeitskreise, die unter IFP-Regie einmal jährlich in München und Nürnberg tagen, erstmals im März 2017.

Am 09./10. Juni 2016 fand das erste Landesnetzwerktreffen in Nürnberg statt, bei dem alle PQB erstmals zusammenkamen. Die Netzwerktage wurden vom Bayerischen Familienministerium, vertreten durch Dr. Hans Erich, eröffnet. Zentrale Themen waren:

- PQB Bayern – Sachstand und Perspektiven zum Modellversuch (Vortrag)
- Reflexion und Weiterentwicklung der selbstorganisierten PQB-Netzwerkarbeit, die aktuell elf Netzwerke umfasst
- Rückmeldungen zum PQB-Modellversuch
- Open-Space-Einheit, in der die PQB zehn Themen einbrachten und diskutierten
- Interaktionsqualität im Fokus (Vortrag) – moderierte Workshops zu diesem Thema, bei dem der Umgang mit dem Qualitätskompass im PQB-Prozess im Vordergrund stand.

Das Landesnetzwerktreffen ergab, dass die im Rahmen der Eingangsqualifizierung angebahnte Bildung selbstorganisierter PQB-Netzwerke erfolgreich verlaufen ist und diese Netzwerke ein wichtiger Stabilitätsfaktor für die PQB-Tätigkeit sind.

Für die PQB wurde 2016 auch eine Hotline für Beratungsanfragen in Schriftform ans IFP eingerichtet, die sie nutzen können, wenn die Vorabprüfung ergibt, dass ihr Anstellungsträger als vorrangiger Ansprechpartner nicht der richtige Adressat ist. Das IFP steht maßgeblich mit in der Verantwortung, dass der Modellversuch gut läuft; es ist wichtig zu wissen, wenn es inhaltliche Probleme gibt.

Evaluation der Eingangsqualifizierung und des PQB-Modellversuchs („Prozessevaluation“)

Das Forschungsdesign der beiden Evaluationsvorhaben wurde an der Konzeption des PQB-Modellversuchs ausgerichtet. Neben dem Evaluationskonzept wurden geeignete Erhebungsinstrumente entwickelt und entsprechende Online-Fragebögen programmiert (insgesamt acht unterschiedliche Fragebögen). Dazu wurde im Vorfeld ein geeignetes Softwarepaket zur Durchführung der Onlinebefragungen ausgewählt. Alle Online-Fragebögen sind eingebettet in den PQB-Internetauftritt auf der IFP-Homepage (interner Bereich, passwort-geschützter Zugang); für Kita und PQB gibt es separate Fragebögen.

Evaluation des PQB-Prozesses in den Kitas

- Laufendes Erfassen, Strukturieren, Bereinigen und Verwalten der Zugangsdaten von PQB und den von ihnen beratenen Kitas
- Nach dem ersten Besuch der PQB in einer Kita: Online-Fragebogen für PQB und für Kita
- PQB: Online-Fragebogen nach jedem Einrichtungsbesuch
- Kita: Online-Fragebogen zweimal im Jahr zu festen Terminen im Frühjahr und Herbst
- Erinnerungen: Gehen die Daten nicht fristgerecht ein, werden Kitas bzw. PQB durch das Evaluationsteam des IFP mit einer kurzen E-Mail an das Ausfüllen erinnert. Über dieses Verfahren wird sichergestellt, dass alle Prozesse zuverlässig und umfassend dokumentiert werden.

Newsletter zur PQB-Evaluation und Evaluationsberichte

Das Design für den Newsletter, über den interessante Evaluationsergebnisse kommuniziert werden, wurde 2016 entwickelt. Pro Jahr werden in der Regel zwei Newsletter zur PQB-Evaluation im Frühjahr und Herbst projektintern erscheinen und in beide interne Bereiche „PQB“ und „Anstellungsträger“ eingestellt. Zielsetzung dieses Newsletter-Systems sind Information, Unterstützung, Motivation und Wertschätzung. Feste Elemente eines jeden Newsletters sind Anschreiben, Textbausteine Ergebnisse, Graphiken, Originalstimmen, Kalender und Infos aus dem PQB-Modellversuch. Der erste und zweite Newsletter zur PQB-Evaluation sind im April und Oktober 2016 erschienen.

Der erste interne Zwischenbericht zum PQB-Modellversuch, der zentrale Ergebnisse zur Evaluation der Eingangsqualifizierung und des PQB-Prozesses in den Kitas, wurde dem StMAS im Juni 2016 (Stand der Daten: 31.3.2016) vorgelegt und dem PQB-Fachbeirat, der AG PQB-Anstellungsträger und allen PQB in einer nochmals aktualisierten Fassung am 23. September 2016 (Stand der Daten: 30.6.2016) bekannt gegeben. Zentrale Evaluationsergebnisse aus dem ersten Zwischenbericht wurden im IFP-Infodienst 2016 veröffentlicht.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Februar 2015 ist auf der IFP-Homepage eine PQB-Website eingerichtet (<http://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>), die über den PQB-Modellversuch informiert, Download-Materialien bereitstellt und mit der einschlägigen StMAS-Website verlinkt ist. Im IFP-Infodienst wird über den PQB-Modellversuch und dessen Konzeption und Implementierung regelmäßig berichtet.

Über den PQB-Modellversuch wurde zudem die interessierte Fachöffentlichkeit im Rahmen der Infostände auf dem 5. IFP-Kongress am 18. Juni 2015 und auf der ConSozial und deren KITA-Fachkongresse am 21./22. Oktober 2015 und 26./27. Oktober 2016 informiert.

Projektveröffentlichungen

- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & PQB-Team (2016). Erste Zwischenbilanz zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 21, 32.
- Schreyer, I., Lorenz, S. & Paulsteiner, R. (2016). Zahlen und Informationen aus der wissenschaftlichen Begleitung des PQB-Modellversuchs (Stand: Juli 2016). *IFP-Infodienst*, 21, 33-34.
- Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2015). IFP-Begleitung des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“. *IFP-Infodienst*, 20, 29-35.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2014/2015). Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. *IFP-Infodienst*, 19, 54 und *IFP-Infodienst*, 20, 54-55.
- Reichert-Garschhammer, E & Becker-Stoll, F. (2013). Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen in Bayern. *IFP-Infodienst*, 18, 34-39.

Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns

Projektteam am IFP: Eva Reichert-Garschhammer (Landeskoordinatorin für Elementarbereich, Verbundkoordinatorin), Christa Kieferle (Verbundkoordinatorin), Andrea Schuster, Claudia Goesmann, Dr. Andreas Wildgruber

Verantwortlich am ISB: Hermann Ruch (Landeskoordinator für Primar- und Sekundarbereich)

Laufzeit: 2013 bis 2019

Kooperationspartner: Verbünde in Bayern, Trägerkonsortium des BISS-Projekts

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf
- Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsgrundschule“ – Kooperation von Ganztagschulen mit Angeboten der Jugendhilfe

Gefördert von BMBF, BMFSFJ und StMAS

Gegenstand des Projekts

An der im Mai 2013 gestarteten Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift – kurz BiSS genannt – nehmen alle 16 deutschen Länder teil. BiSS ist ein mehrjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm mit dem Ziel, die in den Ländern eingeführten vielfältigen Angebote und Maßnahmen zur Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Konkret geht es um

1. die Verbesserung der Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung,
2. die Fokussierung der bildungssprachlichen Kompetenzentwicklung und
3. die Verwirklichung des Ansatzes alltagsintegrierter Sprachbildung.

In den beteiligten Ländern wurden so genannte Verbünde bestehend aus mind. 3 Kitas bzw. Schulen und weiteren Partnern gebildet. Jeder Verbund hat die Aufgabe, anhand der vorgegebenen Modulstruktur ein bestimmtes Vorhaben zu realisieren und im Rahmen der Umsetzung des ausgewählten Moduls mit bestimmten Tools (Werkzeugen) zu arbeiten. Für die Laufzeit der Initiative, die bis Ende 2019 verlängert wurde, stellen BMBF und BMFSFJ Mittel für Fortbildungen und externe Evaluationen in jeder Bildungsstufe bereit. Die Länder beteiligen sich mit eigenen finanziellen und personellen Ressourcen. Landes- und Verbundkoordinatoren koordinieren, begleiten und unterstützen die Arbeitsvorhaben der BiSS-Verbünde.

Die Initiative wird auf Bundesebene von einem Lenkungsausschuss gesteuert. Zur wissenschaftlichen Konkretisierung und Gesamtkoordination der BiSS-Initiative wurde ein Trägerkonsortium eingerichtet, dem das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität Köln, das Deutsche Institut für internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Berlin und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin angehören. Das Trägerkonsortium berät die Verbünde, konzipiert das Fortbildungsangebot, das sich in erster Linie an die Verbundkoordinatoren und weitere Multiplikatoren richtet, und führt Jahrestagungen für alle BiSS-Verbünde durch. Es koordiniert zudem die externen Evaluationen. Die Kooperation mit dem Trägerkonsortium umfasst insbesondere folgende Aufgaben:

- Teilnahme an den Landeskoordinationstreffen
- Teilnahme an den Jahrestagungen und Fortbildungsangeboten auf Bundesebene
- Einbringen von Tools in die Toolbox, die am IFP entwickelt wurden und mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird
- Abwicklung der Arbeitsaufträge an die Landes- und Verbundkoordinatoren.

Die bestellten Landeskoordinatoren agieren als Ansprechpartner für das BiSS-Trägerkonsortium und für die Verbundkoordinatoren der bayerischen Verbünde. Sie sind zuständig für den nachhaltigen Praxistransfer der BiSS-Ergebnisse auf Landesebene und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit.

Bundesweit sind insgesamt 102 BiSS-Verbünde zustande gekommen. In Bayern sind es 18 Verbünde im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich. Nach aktuellem Stand nehmen insgesamt 98 bayerische Bildungseinrichtungen (71 Schulen und 27 Kindertageseinrichtungen) teil. Das IFP wurde vom Bayerischen Familienministerium in Abstimmung mit dem Bayerischen Bildungsministerium beauftragt, für den Kitabereich sieben Verbünde zu folgenden drei Themen zu bilden und diese auch als Verbundkoordinator fachlich zu begleiten:

1. Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik anhand von LiSKit, Liseb, Seldak, Sismik und Perik in Kindertageseinrichtungen (drei Verbünde im Elementarbereich aus den Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg, bestehend aus zwölf Kindertageseinrichtungen)
2. Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache (drei Verbünde im Elementarbereich im Raum Augsburg, Dingolfing-Landau und Freising; daran beteiligt sind insgesamt sechs Kita-Schule-Tandems bestehend aus neun Kitas und sechs Grundschulen)
3. Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim (ein Verbund im Primarbereich mit vier Modellstandorten)

Methodisches Vorgehen

Das konzeptionelle und methodische Vorgehen erfolgt in enger Absprache mit dem StMAS und setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- Fortbildungen, die grundsätzlich vom IFP (für den Verbund im Primarbereich zusammen mit dem ISB) auf Referentenebene vor Ort realisiert werden
- Praxisaufgaben zur Vor- und Nachbereitung der Fortbildungsinhalte, zur Selbstevaluation der eigenen Praxis und zur Überprüfung des Transfers der Fortbildungsinhalte in die Praxis
- Neu eingeführt wurden 2016 so genannte Bildungstage zur Weitergabe von Good-Practice-Beispielen an alle Verbundmitglieder
- Workshops zur Reflexion der bisherigen Verbundarbeit und der gemeinsamen Planung der nächsten Schritte, die stets dokumentiert werden.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Fachliche Begleitung der bayerischen Verbünde im Kitabereich

Für die BiSS-Verbünde, für deren Begleitung das IFP (mit) verantwortlich ist, wurden 2016 die Begleitkonzepte für die Verbundarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und auf die BiSS-Website des IFP eingestellt.

Es wurden neue BiSS-Fahrpläne aufgestellt, die sich an den Bedarfen der beteiligten Einrichtungen sowie an der jeweiligen Verbundkonzeption orientierten, und erfolgreich umgesetzt. Die BiSS-Fahrpläne zeigen auf, zu welchen Themen Fortbildungen, Praxisaufgaben und Bildungstage für die Verbünde durchgeführt worden sind.

Inhalte des am Jahresende durchgeführten gemeinsamen Workshops für alle sechs Verbünde im Elementarbereich waren ein gemeinsamer reflexiver Rückblick auf das dritte BiSS-Arbeitsjahr 2016 und die gemeinsame Aufstellung der BiSS-Fahrpläne 2017 unter Berücksichtigung der eingebrachten Themenwünsche. Im Verbund Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule/Hort wurden Workshops bzw. Fortbildungen zu Hospitationen bei den Verbundpartnern genutzt, um die innere Vernetzung des Verbundes zu unterstützen.

Die im Rahmen dieses Projekts im IFP entwickelten zahlreichen Fortbildungsmaterialien sind im internen Bereich der bayerischen BiSS-Website eingestellt.

Teilnahme der Verbünde an der externen Evaluation

Alle durch das IFP begleiteten bayerischen Verbünde erhalten eine externe Evaluation. Die Evaluationsvorhaben dieser Verbünde werden durch folgende Institutionen durchgeführt:

- a) IFP München (Projektleitung Prof. Dr. Becker-Stoll & Dr. Wirts): Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen (siehe nachstehenden Beitrag „BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bundesländer-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift““)

- b) Goethe-Universität Frankfurt am Main (Projektleitung Prof. Dr. Kuchartz):
Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache
- c) Universität Regensburg (Projektleitung Prof. Dr. Rank): Kooperative Sprachbildung von Ganztagschule Hort

Kooperation mit dem Trägerkonsortium

Seitens des IFP wurden folgende Arbeitsaufträge des Trägerkonsortiums wahrgenommen:

- BiSS-Online-Befragung zum Stand der Verbundarbeit
- Aktive Mitwirkung an der BiSS-Jahrestagung 2016

Das IFP nahm 2016 an folgenden BiSS-Veranstaltungen auf Bundesebene teil:

- Landeskoordinatoren-Treffen am 26./27. September in Berlin und am 10. November in Mannheim
- Fortbildung zum Themencluster „Sprachbildung, -förderung und -diagnostik“ am 25./26. Februar in Essen
- Fortbildungen zum Themencluster „Qualitätsmonitoring“ am 12./13. Mai in Berlin und am 10. November in Mannheim
- BiSS-Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche“ am 27. September in Berlin
- BiSS-Jahrestagung 2016 des Trägerkonsortiums am 10./11. November in Mannheim

Nachwuchsförderung

Andrea Schuster, Masterstudium Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaften München: November 2014 bis Dezember 2016 befristete IFP-Stelle für die weitere Projektmitarbeit; ab Januar 2017 unbefristete IFP-Stelle.

Projektveröffentlichungen

- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 21, 34-40.
- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2015). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ in Bayern. *IFP-Infodienst*, 20, 23-28.
- Kurzbericht über die Fachtagung BiSS-Initiative in Bayern am 21.04.2015 in Nürnberg. *BiSS-Journal/Ausgabe 3/November 2015*.
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 19, 32-36.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

BiSS-Homepage auf Bundesebene

Auf der im März 2014 gestarteten offiziellen BiSS-Internetplattform (www.biss-sprachbildung.de) kann sich im öffentlichen Bereich jeder über die Initiative und deren aktuelle Entwicklungen und Angebote informieren; die bayerischen Verbände sind mit ihren Vorhaben unter Nennung ihrer Partner und Koordinatoren in der Verbundlandkarte aufgelistet.

Im internen Bereich, der nur für BiSS-Verbände zugänglich ist, wurden in die Toolbox folgende am IFP entwickelte Tools aufgenommen, mit denen in den bayerischen BiSS-Verbänden gearbeitet wird: Liseb – Seldak/Sismik – Selsa – LiSKit – Vorkurs Deutsch 240 in Bayern: Handreichung für die Praxis (derzeit noch Fassung von 2014). Seit Herbst 2015 sind die Tools zur Sprachdiagnostik, die im Rahmen eines Bewertungsverfahrens durch eine vom Trägerkonsortium eingerichteten Fachkommission für gut befunden wurden, auch öffentlich zugänglich; unter diesen Tools befinden sich Liseb, Seldak und Sismik.

BiSS-Homepage in Bayern

Seit April 2015 ist auf der IFP-Homepage nun auch eine bayerische BiSS-Website eingerichtet, die über die BiSS-Initiative vor allem in Bayern informiert und mit der BiSS-Website auf Bundesebene verlinkt ist:

www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss.php

2016 wurde für die Verbünde ein gemeinsamer interner Bereich auf der BiSS-Website des IFP verankert. Eingestellt sind alle Projektkonzeptionen, Projektabläufe, alle verwendeten Instrumente und Fortbildungsinhalte sowie -materialien.

Am 21. April 2015 fand für die 18 bayerischen BiSS-Verbünde die erste gemeinsame Fachtagung BiSS-Initiative Bayern in Nürnberg statt. Weitere Informationen zur Fachtagung (Programm und Beiträge) finden sich auf der BiSS-Website der IFP-Homepage.

Am 8. Juni 2015 wurde zur Bund-Länder-Initiative BiSS in Bayern (2013 – 2019) – Bayerische Verbundvorhaben im Kitabereich zusammen mit den BiSS-Evaluationsprojekten am IFP ein gemeinsames IFP-internes Kolloquium durchgeführt.

Posterpräsentationen

Im Rahmen des Themenclusters „Qualitätsmonitoring“ am 12./13. Mai 2016 präsentierte das IFP ein Poster „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ in Bayern, das die Ergebnisse der Selbstevaluation in den gleichnamigen Verbänden darstellte.

Auf der BiSS-Jahrestagung 2016 stellte das IFP ein Poster zur Arbeit im Verbund „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort“ ein Beispiel aus der Arbeit im BiSS-Kontext vor. Das Poster „Frage der Woche: Kann das stimmen? – Wöchentliches Unterrichtsprojekt in der 1. – 4. Klasse im Fach Mathematik an der Grundschule Ichostraße, München“ griff das Thema der Posterschau „Umgang mit sprachlicher Heterogenität, Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit in Kita- und Schulalltag“ auf.

BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ & BiSS-E2: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Dr. Claudia Wirts

Projektteams: E1: Nesiré Schauland, Sina Fischer, Susanne Reichl, Julia Radan, Dr. Erik Danay

E2: Franziska Egert, Nesiré Schauland, Dr. Erik Danay

Laufzeit: BiSS-E1: Februar 2015 bis September 2018

BiSS-E2: Oktober 2015 bis September 2018

Gefördert durch das BMFSFJ

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) werden vom IFP zwei Evaluationsprojekte durchgeführt. Das erste Evaluationskonzept (BiSS-E1) hat den Schwerpunkt in der formativen Evaluation von Qualifizierungsmaßnahmen in Bezug auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen in Bayern, Sachsen (1. Qualifizierungsrunde) und Baden-Württemberg (ggf. ergänzt um einen saarländischen Verbund). Das zweite Projekt (BiSS-E2) umfasst eine formative und summative Evaluation und bezieht Verbünde in Sachsen (2. Qualifizierungsrunde), Berlin und Brandenburg ein. Die Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2 verfolgen drei zentrale Ziele:

- a. Erfassung der Umsetzungsqualität alltagsintegrierter Sprachbildung in Kitas
- b. Ermittlung von Bedingungsfaktoren alltagsintegrierter Sprachbildung in Kitas
- c. Unterstützung der Qualitätsentwicklung in Kitas

Die Wahl dieser Schwerpunkte zielt darauf ab, Forschung und Praxis zu alltagsintegrierter Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen nachhaltig zu fördern. Der Anspruch geht damit über eine einfache Evaluation der

Bund-Länder-Initiative BiSS hinaus, indem angestrebt wird, basierend auf erfolgreichen Implementierungsmaßnahmen und deren Bedingungsfaktoren, Interventionsstrategien und Unterstützungsmaterialien zu entwickeln, die eine Optimierung der künftigen Bildungsarbeit ermöglichen sollen.

Methodisches Vorgehen

Formative Evaluation

Die Erfassung der Interaktionsqualität erfolgt bei der Teilstichprobe mit bereits fortgeschrittener Qualifizierungsmaßnahme (Bayern und Sachsen – 1. Qualifizierungsrunde) einmalig im Querschnitt. Bei Verbänden, die noch nicht mit der Hauptqualifizierung begonnen haben, wird jeweils vor und nach der Qualifizierung die Qualität erfasst (vgl. summative Evaluation). Die Interaktionsqualität im Alltag wird auf Basis von Live-Beobachtungen (5 Einheiten à 20min., Beobachtungszeitraum ca. 4 Stunden) anhand der CLASS Pre-K (Pianta, La Paro & Hamre, 2008) für das Kindergartenalter bzw. der CLASS Toddler (La Paro, Hamre & Pianta, 2012) für das Krippenalter eingeschätzt. Bei Bereitschaft der teilnehmenden Fachkräfte und Kinder (bzw. deren Sorgeberechtigte) werden zur genaueren Analyse der Umsetzung der Implementierungsziele in der Einrichtung parallel zu den Beobachtungseinheiten Audiodaten erhoben sowie zusätzlich eine Bilderbuchbetrachtung videografiert.

Im Anschluss an die Hospitation erfolgen ein kurzes Interview mit jeder Fachkraft und eine Einführung in den Tablet-Fragebogen. Über einen Zeitraum von vier Wochen nach den Hospitationen wird ein Tablet-Fragebogen zu sprachlichen Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag eingesetzt. Hierfür protokollieren die teilnehmenden Fachkräfte tagesrückblickend ihre pädagogischen Aktivitäten im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Alle beteiligten Fachkräfte erhalten eine schriftliche persönliche Rückmeldung und, falls gewünscht, ein zusätzliches Online-Feedback, sofern eine Video-Aufnahme der Fachkraft vorliegt (vgl. auch Stand Teilprojekte).

Die Verbundkoordinator/innen erhalten eine anonymisierte Rückmeldung über den Implementierungsstand der verbundspezifischen Ziele im Bereich alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in ihren Einrichtungen und werden bei der prozessbegleitenden Optimierung der Qualifizierungsmaßnahmen durch Zwischenrückmeldungen unterstützt.

Summative Evaluation

Die summative Evaluation ergänzt das oben beschriebene formative Design um einen Prä-Post-Vergleich. Bei Einrichtungen, die zum Evaluationsstart noch vor dem Beginn einer BiSS-Fortbildung stehen, werden im Abstand eines Jahres vor und nach der Qualifizierungsmaßnahme Untersuchungen durchgeführt und Veränderungen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung im Abgleich mit den Zielen der Einrichtungen und Verbände erfasst.

Stand der Projekte

In allen beteiligten Verbänden aus Bayern (Regensburg, Würzburg, Augsburg), Baden Württemberg (Mannheim und Waiblingen), Sachsen (Leipzig), Berlin und Brandenburg wurden Interviews mit den zuständigen Verbundkoordinatoren/innen geführt. Die Interviews mit den beteiligten Einrichtungen sind ebenfalls abgeschlossen. Diese beinhalteten, neben der Erfassung struktureller Bedingungen der verschiedenen BiSS-Projekte (zeitlicher Rahmen, Qualifizierungskonzept), vor allem Fragen zu den inhaltlichen Zielsetzungen der Verbände und beteiligten Einrichtungen. Um die Ziele der einzelnen Projekte möglichst passgenau evaluieren zu können, wurden die Evaluationsinstrumente anhand der in den Interviews erfassten Zielsetzungen spezifiziert. Die Teilnahme des Verbundes im Saarland ist noch nicht abschließend geklärt. Die Erhebungen in den Verbänden Bayern (BiSS-E1), Mannheim (BiSS-E1) und Berlin (BiSS-E2) sind abgeschlossen. Im Frühjahr 2016 wurden die Prä-Erhebungen (t1) im Verbund Waiblingen (BiSS E1) durchgeführt, die Post-Erhebungen (t2) folgen im Frühjahr 2017. Im Verbund Leipzig (BiSS-E1 und E2) sind die Erhebungen von t1 ebenfalls abgeschlossen. In drei der fünf teilnehmenden Einrichtungen im Verbund Leipzig (2. Qualifizierungsrunde) erfolgt im März 2017 eine Post-Erhebung. Da im Verbund Brandenburg eine individuelle Qualifizierung der teilnehmenden Fachkräfte durch Sprachberater/innen stattfindet, werden die Erhebungen sukzessive bis voraussichtlich Ende 2017 durchgeführt.

Rückmeldungen

Eine Zwischenrückmeldung an die Verbundkoordinator/innen nach der Erhebung t1 erfolgte bereits in den Verbänden in Leipzig, Berlin und Mann-

heim. Termine für den Verbund in Waiblingen und eine Gesamtrückmeldung in Berlin sind für Anfang 2017 vereinbart. Für alle Verbünde mit Prä-Post-Erhebungen ist eine abschließende Rückmeldung erst nach der Datenerhebung t2 geplant. In den drei bayerischen Verbänden die Verbundrückmeldung bereits abgeschlossen. Nach Abschluss der Datenerhebung fand zunächst eine Rückmeldung der Ergebnisse auf Verbundebene an die zuständigen Verbundkoordinator/innen statt. Im Rahmen einer Fachtagung wurden darüber hinaus alle beteiligten Einrichtungsleitungen über die Verbundergebnisse informiert. Jede an der Evaluation teilnehmende Fachkraft erhielt zudem eine individuelle schriftliche Rückmeldung über ihre persönlichen Ergebnisse der CLASS-Beobachtung, sowie des Tablet-Fragebogens. Es wird zusätzlich ein individuelles Videofeedback für alle Fachkräfte angeboten, für die während der Hospitation eine Videografie erfolgte, diese erfolgen aktuell nach persönlicher Terminabsprache.

Teilprojekte

App zum Beobachtungstransfer:

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung des Projekts BiSS-E2 wird eine Applikation für Kindertageseinrichtungen entwickelt, die pädagogische Fachkräfte dabei unterstützen soll, aus Beobachtungsergebnissen geeignete pädagogische Schritte für die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder abzuleiten. Die Applikation umfasst vier voneinander unabhängig nutzbare Module, die eine systematische Dokumentation von Beobachtungsergebnissen im Bereich der sprachlichen Entwicklung von Kindern, eine Sammlung an Spielideen zur Unterstützung der Entwicklung in verschiedenen Teilbereichen von Sprache, Fach- und Hintergrundwissen in den Bereichen „Beobachtung und Dokumentation“, sowie „alltagsintegrierte Sprachförderung“ in Form eines Quiz für pädagogische Fachkräfte, sowie Hintergrundinformationen und Best-Practice-Beispiele umfasst. Die Konzeption der Applikation ist fertiggestellt. Die Programmierung der App wird im ersten Quartal 2017 ausgeschrieben und soll ab dem zweiten Quartal 2017 technisch umgesetzt werden. Die einzelnen Module wurden bereits zum Teil inhaltlich ausgearbeitet. Die App-Programmierung soll als dynamisches System so umgesetzt werden, dass fortlaufend eine Erweiterung der Inhalte stattfinden kann.

Metaanalyse zu Effekten von Weiterbildungen auf das Interaktionsverhalten:

Die elektronische Suche erfolgte in den Datenbanken ERIC, PSYCINFO, SOCINDEX, ProQuest D&T und DISSEXPRESS und ergab 448 Treffer. Nach dem Titel- und Abstract-Screening wurden zunächst 81 Referenzen als relevant von beiden unabhängigen Reviewern eingeschätzt. Nach einem Qualitätsscreening anhand der Volltexte konnten 16 Studien mit suffizienten statistischen Daten für die Metaanalyse gewonnen werden. Im nächsten Schritt erfolgt eine erweiterte inhaltliche Kodierung bezüglich Effektmoderatoren, um meta-analytisch zu prüfen, von welchen Bedingungen die Höhe des Weiterbildungseffektes abhängt.

Gruppeninterviews zum Wissenstransfer in Kita-Teams:

Die qualitative Teilstudie setzt sich mit dem Thema auseinander, wie Kitateams mit neuem Wissen umgehen. Dabei geht es um die Frage, was die Fachkräfte als Wissenszuwachs einordnen und inwieweit neues Wissen für das gesamte Kitateam oder Teile davon transparent gemacht wird. Ziel der Studie ist es, mithilfe von Fallanalysen verschiedenen Typen von Teams herauszuarbeiten, die unterschiedlich mit der Weitergabe von neuem Wissen umgehen. Die Datenerhebung wurde Ende 2016 abgeschlossen. Dazu wurden mit acht Kitateams Gruppendiskussionen geführt und die jeweilige Leitung in einem Einzelinterview zu den gleichen Themenbereichen befragt. Die Transkriptionsarbeiten sind bereits abgeschlossen, nun erfolgen erste thematische Bündelungen und Auswertungen mit der dokumentarischen Methode.

Studie zur Prüfung des Tablet-Fragebogens (Reliabilität, Validität, Effekte):

In einem Prä-Post-Kontrollgruppen-Design werden an einer gesonderten Stichprobe Gütekriterien und die Wirkung der Selbstreflexion des Tablet-Fragebogens untersucht. Die Kontrollgruppenerhebungen sind bereits abgeschlossen. Dafür wurden 50 pädagogische Fachkräfte an zwei Vormittagen im Abstand von vier Wochen (Prä- und Post-Erhebung) von einem geschulten Beobachter in ihrem pädagogischen Alltag begleitet. Die Beobachter schätzten dabei die Quantität und Qualität der sprachlichen

Aktivitäten am Vormittag anhand des Fragebogens ein. Die Fachkräfte in der Interventionsgruppe erhalten im Anschluss an die erste Hospitation ein Tablet und werden gebeten, in den vier Wochen bis zur zweiten Hospitation, an mindestens drei Tagen pro Woche, ebenfalls mithilfe des Tablet-Fragebogens ihre sprachlichen Aktivitäten am Vormittag zu reflektieren. Die Erhebungen der Interventionsgruppe erfolgen im Frühjahr/Sommer 2017. Da in der Interventionsgruppe zum Prä- und zum Postzeitpunkt sowohl die Fachkraft selbst als auch die geschulten Beobachter/innen die sprachlichen Aktivitäten am Vormittag mit dem Tablet-Fragebogen einschätzen, können zusätzlich Analysen hinsichtlich der Reliabilität und Validität vorgenommen werden.

Online Video-Feedback:

Angelehnt an Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Weiterbildungs- bzw. Feedbackforschung wurde ein Feedback-Konzept entwickelt, mithilfe dessen die in der Interaktionsbeobachtung mit der CLASS gewonnenen Beobachtungsergebnisse an die Erzieher/innen zurückgemeldet werden können. Das Konzept wurde im Herbst 2016 fertiggestellt. Jeder an der Evaluation teilnehmenden Fachkraft, von der eine Videoaufnahme von einer Bilderbuchbetrachtung vorliegt, wird ein online-basiertes Videofeedbackgespräch angeboten. In den bayerischen Verbänden haben im November und Dezember 2016 bereits die ersten Videofeedbackgespräche stattgefunden. Die weiteren Feedbackgespräche werden fortlaufend von geschulten Fachkräften durchgeführt.

Audio- und Videoanalysen:

Vertiefend zu den im Rahmen der CLASS-Beobachtung erworbenen Daten, erfolgt in diesem Teilprojekt eine detaillierte linguistische Analyse der sprachlichen Handlungen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Anhand eines Prä-Post-Designs wird so die Qualität der sprachlichen Interaktion vor und ein Jahr nach dem Treatment erfasst. Mögliche Veränderungen des sprachlichen Interaktionsverhaltens werden vor allem auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte analysiert. Aktuell werden Transkripte für die Feinanalysen der Audiodaten erstellt und Videodaten in Bezug auf den Einsatz sprachförderlicher Interaktionsstrategien codiert.

Nachwuchsförderung

Im Kontext der Projekte entstehen eine Doktorarbeit, eine Zulassungsarbeit für das erste Staatsexamen und eine Bachelor-Arbeit. Des Weiteren waren 2016 fünf Studierende als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und eine Forschungspraktikantin in den Projekten beschäftigt.

Projektveröffentlichung

Wirts, C., Egert, F. & Reber, K. (eingereicht). Early Literacy in deutschen Kindertageseinrichtungen. Eine Analyse der Quantität und Qualität von Literacy-Aktivitäten. *Frühe Bildung*.

Wissenstransfer

Internet: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss-e.php
www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=109

Vorträge und Posterbeiträge

- Wildgruber, A.; Wirts, C.; Egert, F.; Danay, E.: Variation in Educator-child interactions across time and activity settings in German ECEC classrooms. Vortrag am 30.07.2016 auf der EARLI Sig V in Porto, Portugal.
- Wirts, C.; Egert, F.; Reber, K.: Wie viel sprachliche Bildung steckt im Kita-Alltag? Vortrag am 19.11.2016 auf der Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörungen (ISES IX) in Heidelberg.
- Wirts, C.; Becker-Stoll, F.: Projektvorstellung BiSS-E2 und erste Ergebnisse der Projekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag am 07.12.2016 bei der Bund-Länder Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“ in Berlin.

Zudem wird ein Transfer der Projekterkenntnisse über die fortlaufenden Rückmeldungen an die beteiligten Verbundkoordinator/innen und Kitas gewährleistet. Auch im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS erfolgt ein regelmäßiger Austausch über den aktuellen Projektstand mit verschiedensten Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Praxis. Für 2017 ist ein Zwischenbericht geplant, der auf der IFP-Homepage verfügbar sein wird. Über die App-Entwicklung, die geplante Weiterentwicklung des Tablet-Fragebogens zu einem Selbstreflexionsinstrument sowie fortlaufend weitere Publikationen und Vorträge wird der Wissenstransfer für verschiedenste Akteure im Elementarbereich gesichert.

Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen in Bayern

Projektleitung/-bearbeitung: Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Monika Wertfein

Projektmitarbeit: Regine Paulsteiner

Laufzeit: 2015 bis Ende 2017

Gegenstand des Projekts

Nach Angaben des „Global Trends“-Report von UNHCR waren Ende 2015 65,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. In Deutschland wurden im Zeitraum Januar bis November 2016 von gut 700.000 Personen Erstanträge auf Asyl gestellt, davon waren 14,5% (entspricht gut 101.000 Personen) Kindern unter sechs Jahren. Die Hauptherkunftsländer waren Syrien/ Arabische Republik, Afghanistan und Irak (Angaben BAMF). Eine wichtige und gute Möglichkeit, um Familien mit Fluchterfahrung beim Ankommen in Deutschland zu unterstützen, ist die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Sie sind ein Ort, an dem die Kinder und ihre Eltern Normalität erleben und neue Kontakte knüpfen können, sie bieten ein Umfeld, das von Sicherheit und Planbarkeit geprägt ist und sie geben den Kindern die Chance, einfach nur Kind zu sein und dazuzugehören.

Asylbewerberfamilien haben Anspruch auf unterschiedliche Leistungen, die im Asylbewerberleistungsgesetz geregelt sind. Hierzu zählt auch der Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in der Tagespflege. Dieser gilt ab dem ersten Geburtstag und ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in eine Anschlussunterkunft. Viele Kindertageseinrichtungen in Bayern betreuen bereits Asylbewerberkinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Um Flüchtlingskinder in der Kita gut aufnehmen, bilden und betreuen zu können, brauchen die Fachkräfte in den Kitas, aber auch die bei Trägern und Politik Verantwortlichen, ein fundiertes Wissen in Form einer guten Informationsgrundlage. Es braucht eine verlässliche Datenbasis, um beschreiben und analysieren zu können, wie sich die Situation vor Ort in den Kitas darstellt, welche Faktoren dafür eine Rolle spielen und welche Bedarfe der Praxis zu berücksichtigen sind. Bislang aber gibt es noch keine Datenbasis, die die betreffende Situation in bayerischen Kindertageseinrichtungen umfassend und zuverlässig beschreiben kann.

Methodisches Vorgehen

Vorarbeiten

Die Thematik der Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen wurde seit 2015 unter Einbezug verschiedener Perspektiven umfassend erarbeitet, für unterschiedliche Zielgruppen theoretisch fundiert wie praxisbezogen aufbereitet und durch fortlaufende Literaturrecherche ergänzt. Im Auftrag des StMAS wurden 2015 zwei Handreichungen veröffentlicht:

1. Die Handreichung für Kindertageseinrichtungen: „Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen“ kann über die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.
2. Die mehrsprachige Handreichung für Eltern „Kinder in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens“ wird über die Asylsozialberatung an Asylbewerberfamilien verteilt und kann über das Broschüren-Bestellportal der Staatsregierung (www.zukunftsministerium.bayern.de/broschueren/index.php) oder über die IFP-Homepage (www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php) kostenlos heruntergeladen werden.

Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas

Um handlungsrelevante Informationen zu unterschiedlichen Aspekten der Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kitas zu generieren, wurde 2015 ein entsprechendes Studienkonzept entwickelt, dessen zentraler Bestandteil eine Online-Befragung in allen bayerischen Kitas war. Im ersten Halbjahr 2016 erfolgte die Entwicklung eines entsprechenden Fragebogens für die Kitaleitungen, im Juli 2016 startete dann die Online-Befragung zur Aufnahme von Asylbewerber- und Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen in Bayern. Konzeption wie Durchführung der Studie erfolgten in enger Abstimmung und Kooperation mit dem StMAS. Ziele dieser Befragung waren zum einen, Eckdaten zu Flüchtlingskindern in Kitas zu gewinnen (z.B. Anzahl, Nationalitäten, Verweildauern), zum anderen aber auch Informationen und Einschätzungen darüber zu erhalten, wie sich die Prozesse der Aufnahme und des Ankommens der Kinder in der Kita darstellen; zugleich sollten die mit der Aufnahme der Kinder für die Fachkräfte

verbundenen Anforderungen und Bedarfe ausgelotet werden. Die IFP-Studie gibt damit Antworten auf zentrale Fragestellungen, wie beispielsweise:

- Welche Kindertageseinrichtungen betreuen derzeit Flüchtlingskinder und welche nicht? Welche Rolle spielt dabei die Haltung des Teams?
- Wie lassen sich die Flüchtlingskinder, die bislang betreut wurden, beschreiben? Berücksichtigt werden hier u.a. die Aspekte: Herkunftsland, Alter, Geschlecht, Verweildauer in der Kita, Verfassung und Kompetenzen der Kinder bzw. deren Eltern bei Aufnahme in der Kita.
- Welche Herausforderungen erleben die Einrichtungen konkret bei der Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingskindern? Und wovon hängt das Ausmaß der erlebten Herausforderungen ab?

Stand des Projekts und erste Ergebnisse

An der Online-Befragung nahmen insgesamt 2.488 Kindertageseinrichtungen mit hohem Engagement teil. Erste Datenanalysen erfolgten im zweiten Halbjahr 2016, so dass derzeit bereits interessante Ergebnisse vorliegen, die in verschiedenen Fachgremien vorgestellt und diskutiert wurden. Die gewonnenen Ergebnisse zeigen etwa, dass Flüchtlingskinder derzeit vor allem in größeren und altersübergreifenden Kindertageseinrichtungen betreut werden; sie werden häufiger von Kitas in der Nähe von Asylbewerberunterkünften aufgenommen, als von Kitas, die für die Flüchtlingsfamilien nicht fußläufig erreichbar sind; zugleich befinden sich diese Kitas überproportional häufig in konfessionell gebundener oder öffentlicher Trägerschaft. Wurden bislang noch keine Flüchtlingskinder aufgenommen, lässt sich dies insbesondere auf Einstellungs- und Gelegenheitsstrukturen zurückführen. Auch Kitas, die keine flexible Aufnahmemöglichkeit während des Kitajahres vorsehen, erschweren den Flüchtlingskindern den Zugang in die Einrichtung erheblich.

Die meisten der aufgenommenen Flüchtlingskinder sind im Alter zwischen drei und sechs Jahren, ihre Hauptherkunftsländer Syrien, Afghanistan und Nigeria. Die Verweildauer der Kinder in den Kitas ist unterschiedlich lang, wobei nicht wenige Kinder maximal sechs Monate lang die (gleiche) Kita besuchten.

Viele Kitas erleben unterschiedliche Herausforderungen, die mit der Aufnahme der Flüchtlingskinder verbunden sind. Sehr viele Kitas sehen in der

Verständigung und Zusammenarbeit mit den Flüchtlingse Eltern größere Herausforderungen als in der Bildung und Betreuung der Kinder. Allerdings werden diese Herausforderungen von den Kitas nach Art und Umfang höchst unterschiedlich beurteilt; insbesondere die bisherigen Erfahrungen der jeweiligen Kindertageseinrichtung mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund sowie die Möglichkeiten sich als Teams auf die Aufnahme der Flüchtlingskindern im Vorfeld vorbereiten zu können, erwiesen sich als relevante Kriterien.

Projektveröffentlichungen

- Lorenz, S. (2016). Asylbewerber- und Flüchtlingskinder kommen in die Kitas (Teil 2). *KiTa BY*, 01/2016, 9-11.
- Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: Anforderungen an die Fachkräfte. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 47(3), 54-62.
- Lorenz, S & Wertfein, M. (2016). Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas. *IFP-Infodienst*, 21, 31.
- Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Rezension von: Hofbauer, Ch., 2016. Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis. *IFP-Infodienst*, 21, 48.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. *Der Bayerische Bürgermeister*, 7-8, 262-265.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. *IFP-Infodienst*, 20, 19-22.
- Lorenz, S. (2015) Asylbewerber- und Flüchtlingskinder kommen in die Kitas (Teil 1). *KiTa BY*, 12, 250-253.
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Kinder in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens. Herausgeg. vom Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2015). Asylbewerberkinder und ihre Familien. Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern. Herausgeg. vom Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Wissenstransfer

Das im Vorfeld der Studie gesammelte Wissen sowie die Konzeption und ausgewählte Ergebnisse der Studie wurden 2016 im Rahmen einer umfangreichen Veröffentlichungs-, Vortrags- und Fortbildungstätigkeit unterschiedlichen Zielgruppen verfügbar gemacht.

Gemeinsame Vorträge von Dr. Lorenz und Dr. Wertfein:

- Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagungen am 21.01.2016 und 14.04.2016 in München.
 - Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung der IFP-Studie im Rahmen der Sitzung des wissenschaftlichen Beirats am 29.02.2016, im Rahmen der Sitzung des AK KitaSch am 05.04.2016 und im Rahmen der Sitzung des Trägerbeirats am 29.11.2016 in München
- Weitere Einzelveranstaltungen sind bei den Vorträgen und Veranstaltungen der Mitarbeiterinnen ab Seite 140 aufgelistet.

Projekt-Homepage

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/asylbewerberkinder.php
2017 werden die zentralen Ergebnisse der Online-Befragung in einem IFP-Projektbericht zusammengestellt und veröffentlicht werden. Zusätzlich sind weitere Veröffentlichungen und Veranstaltungen (u.a. im Rahmen des IFP-Fachkongresses am 28. & 29. Juni 2017) in Planung.

Vernetzung

Über die Website des Projektes „Flucht: Forschung und Transfer“ des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und des Bonner Friedens- und Konfliktforschungszentrums BICC ist die IFP-Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas Teil einer interaktiven Vernetzungskarte der aktuellen Forschungsprojekte zum Thema Flucht in Deutschland:

<https://flucht-forschung-transfer.de/>

Internationale Studie „Die Ansichten von pädagogischen Fach- und Lehrkräften zum kindlichen Lernen“

Projektleitung: Prof. Dr. Stig Broström, Prof. Dr. Inge Johansson,
Prof. Dr. Anette Sandberg

Verantwortlich am IFP: Christa Kieferle und Angela Roth

Laufzeit: 2013 bis 2016

Gegenstand des Projekts

In allen Bildungs- und Lehrplänen wird der Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die aktive Teilhabe an authentischen Aufgaben- und Problemstellungen sowie die Einbettung in soziale Interaktionen sind Grundvoraussetzungen für Lernen. Aber was verstehen pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Kinder und Eltern unter Begriffen wie Lernen und Partizipation? Wie beschreiben und definieren sie kindliches Lernen, was ist ihr Verständnis von Partizipation in Kindertageseinrichtungen? Und inwiefern unterscheiden sich diese Ansichten im internationalen Vergleich?

Methodisches Vorgehen

Die vorliegende internationale Kooperationsstudie geht diesen Fragen mit einer Reihe von Einzeluntersuchungen nach: In einer ersten Phase (2011-2013) wurden pädagogische Fachkräfte – sowohl quantitativ als auch qualitativ – in Schweden, Dänemark, Estland, Deutschland, Griechenland und Australien zu ihrem Verständnis von Lernen und Partizipation befragt, in einer zweiten Phase (2014) wurde das Thema aus Sicht der Kinder untersucht und 2015 wurden die Ansichten von Grundschullehrkräften dazu erhoben.

Die Studie ist eine Fortführung der skandinavischen Untersuchung „Lernen und Partizipation“ – zwei in Wechselbeziehung stehende Schlüsselkonzepte im Kindergarten (Johansson & Sandberg, 2008). Den theoretischen Hintergrund bildet ein Komplex aus sozio-kulturell orientierten Lerntheorien, die sich mit Aktivität, Partizipation und sozialer Interaktion auseinandersetzen (Vygotsky, 1978; Stetsenko, 1999; Säljö, 2005; Carlgren & Marton, 2000; Damasio, 2004; Lave, 1993).

Um die Ansichten von Fach- und Lehrkräften darüber, wie Kinder lernen, herauszufinden, wurde ein Fragebogen eingesetzt, der vier Hauptfragen umfasste: Was ist Lernen? Wie lernen Kinder? Was sind die besten Bedingungen für das Lernen von Kindern? Was verstehen pädagogische Fach- und Lehrkräfte unter Partizipation in Bezug auf das Lernen? Jede dieser Hauptfragen beinhaltete ein Set von sechs bis zehn vordefinierten Antwortmöglichkeiten. Diese spiegeln die Bildungsziele der schwedischen, dänischen, aber auch der deutschen Bildungspläne und der dahinterliegenden theoretischen Konstrukte wider. Die Befragten wurden gebeten, die Wichtigkeit jeder Antwortmöglichkeit in einer Skala von 1 bis 4 einzustufen (1=am wichtigsten; 4=am wenigsten wichtig). Verschiedene Aussagen konnten den gleichen Rang einnehmen.

Ziel der Studie ist es, die Forschungsfragen multiperspektivisch und in einem internationalen Forschungsverbund zu bearbeiten und anschlussfähiges und handlungsleitendes Wissen für Fortbildungen, Handreichungen etc. zum Thema zu generieren.

Stand / Ergebnisse des Projekts

2011 wurden in Deutschland 83 pädagogische Fachkräfte ($N_{\text{Internat.}} = 2300$) zu ihrem Verständnis und ihren Ansichten zu kindlichem Lernen und Partizipation schriftlich befragt. Um die Ergebnisse der quantitativen Studie zu vertiefen, wurden 2012 Gruppeninterviews mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt. 2013 wurde die Untersuchung spezifiziert auf Fachkräfte, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten. 2014 wurde die Studie um die Perspektive der Kinder ergänzt: Kita-Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren wurden in Gruppendiskussionen zu ihrem eigenen Lernprozess, zu den Bedingungen von Lernen und Lernen in Kita und Schule befragt. Im Frühjahr/Sommer 2015 schließlich wurden die Ansichten von ca. 100 zufällig ausgewählten oberbayerischen Grundschullehrkräften über kindliche Lernprozesse und Partizipation in Kitas erhoben.

Leitungen haben einen Einfluss darauf, welche Pädagogik in ihrer Einrichtung verfolgt und wie sie von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt wird. 2016 wurde daher in Zusammenarbeit mit den internationalen Kooperationspartnern ein entsprechender Interviewleitfaden entwickelt und

ca. einstündige Einzelinterviews in den einzelnen Partnerländern durchgeführt. In Deutschland nahmen zwölf Leitungen von Kindertageseinrichtungen im Großraum München teil. Zudem füllten die interviewten Leitungen den Fragebogen zu Lernen und Partizipation aus, der Grundlage der bisherigen Untersuchungen war. Die jährliche EECERA-Konferenz wird jeweils für gemeinsame Arbeitstreffen genutzt und das weitere Vorgehen besprochen. Aufgrund der Feststellung, dass Kita-Leitungen in den verschiedenen Partnerländern über eine sehr unterschiedliche Qualifikation verfügen, wurde bei der EECERA-Konferenz 2016 vereinbart, in jedem Partnerland ca. 100 Bachelor- und Masterstudierende der frühen Kindheitspädagogik (und relevanter Studiengänge) im letzten Semester zu befragen. Hierzu wurde ein ausführlicher Fragebogen entwickelt.

Eine Buchpublikation mit dem Titel "Learning and Participation in Early Childhood Education. International Perspectives, Tendencies and Studies" ist in Arbeit. Die Herausgeberschaft für das 2016 begonnene Buchprojekt liegt bei der deutschen Gruppe (Anja Seifert & Christa Kieferle). Gliederung und Aufbau der Publikation sowie Abstracts zu den einzelnen Kapiteln liegen dem Springer-Verlag vor.

Wissenstransfer

Die Ergebnisse der Teilstudien wurden wie auch in den Jahren zuvor (2011 bis 2015) auf dem Kongress der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) vorgestellt:

- Heads' of preschools view on children's learning and participation in Germany", 26. EECERA, 31.08.-03.09.2016, Dublin City University, Irland.
- Primary Teachers' View on Children's Learning and Participation, 25. EECERA, 07.-10.09.2015, Universität Autònoma de Barcelona, Spanien.
- Children's View on Learning. German Data. 24. EECERA, 07.-10.09.2014, University of Crete, Griechenland.
- Estonian and German Preschool Teachers' View On Toddler's Learning and Participation, 23. EECERA, 28.-31.08.2013, Tallinn University, Tallinn, Estland.
- Pre-School Teachers' View on Children's Learning and Participation – German Report, 22. EECERA, 29.08.-01.09.2012, Porto, Portugal.

Beziehungsgestaltung in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic

Laufzeit: 2014 bis 2018

Gefördert durch die Köhler-Stiftung

Gegenstand des Projekts

Das Hauptziel des Projektes besteht darin, ein Instrument zur empirischen Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu entwickeln. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Interviews bildet dabei die Nähe-Distanz-Regulation in der Beziehung zum Kind (Bindungs-Explorations-Balance). Neben der Instrumentenentwicklung als wichtigste Zielsetzung des Projekts sollen im Rahmen der empirischen Erprobung auch die folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

1. *Wie sieht die Verteilung der mit dem Adult Attachment Interview (AAI) erfassten Bindungsrepräsentationen bei Erzieherinnen aus?*

Bisher gibt es keine publizierten Studien, die die Bindungsrepräsentation bei Erzieherinnen in der Kindertagespflege erfasst haben. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass in Populationen, die „helfende Berufe“ ausüben, unsichere Bindungsmodelle überrepräsentiert sind.

2. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation der Erzieherin (AAI) und den sozial-kognitiven Prozessen bei der sprachlichen Darstellung der Beziehung zum Kind aus?*

Ausgehend von den Befunden zur Entwicklung der Mutter-Kind Bindung wird angenommen, dass die generalisierte Repräsentation der eigenen Bindungsgeschichte auch Einfluss darauf nimmt, wie Erzieherinnen Verhaltensweisen des Kindes wahrnehmen, interpretieren und darauf reagieren.

3. *Gibt es Zusammenhänge zwischen Belastungsfaktoren (z.B. Stressorerleben und Arbeitsbelastung im Beruf, Depressivität) und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse im Erzieherinneninterview?*

In der bindungstheoretischen Forschung gibt es Hinweise darauf, dass die Feinfühligkeit von Müttern nicht nur durch ihre eigene Bindungsgeschichte, sondern auch durch die aktuellen Lebensumstände beeinflusst wird, wes-

halb wir davon ausgehen, dass insbesondere die wahrgenommene Belastung durch den Beruf auch bei Erzieherinnen Einfluss auf die Wahrnehmung und Interpretation der Beziehung zum Kind nehmen könnte.

4. *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen der Bindungsrepräsentation, Belastungsfaktoren und der Qualität sozial-kognitiver Prozesse aus?*

Das Projekt versteht sich als eine Pilotstudie für geplante umfangreichere Forschungsprojekte, in denen auch Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktion und der Erzieherin-Kind-Beziehung zum Einsatz kommen sollen. Die Zielsetzung dieser Forschungsvorhaben besteht in erster Linie darin, die Bedingungen und Wirkmechanismen, die gelingende Beziehungen im Kontext der Kindertagespflege vorhersagen, besser zu verstehen, um basierend auf diesem Wissen, effektive Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung entwickeln und umsetzen zu können.

Methodisches Vorgehen

Ziel der ersten Projektphase war es, die relevante Literatur zu sichten, um darauf basierend einen ersten Interviewleitfaden und Entwurf eines Auswertungssystems zur Erfassung sozial-kognitiver Fähigkeiten von Erzieherinnen im Hinblick auf ihre Beziehung zum Kind zu erstellen. Die Recherche führte zu dem Ergebnis, dass das Parent Development Interview (PDI-R; Slade, Aber, Bresgi, Berger, & Kaplan, 2004) für den Bereich der außerfamiliären Kindertagesbetreuung adaptiert wurde. Der entwickelte Interviewleitfaden umfasst Fragen zur Repräsentation von zwei ausgewählten Kindern (a) ein Kind, zu dem die Erzieherin eine gute Beziehung hat, b) ein Kind, das die Erzieherin als schwierig in der Interaktion erlebt, zur Repräsentation ihrer Beziehung zu diesen Kindern, sowie zu ihrer Repräsentation von sich selbst als Erzieherin. Wie auch für das PDI wird für die Auswertung die Reflective Functioning Scale (RF; Fonagy, Steele, Steele & Target, 1998) verwendet. Das Konzept Reflective Functioning bezieht sich auf die Fähigkeit, Verhalten unter Berücksichtigung von zugrundeliegenden mentalen Zuständen (wie Gefühle, Gedanken und Absichten) zu interpretieren.

Zur Anwendung der Reflective Functioning Scale wurden Trainings am Anna-Freud-Center in London besucht, mit dem Ziel der Reliabilität in der Anwendung der Reflective Functioning Scale auf das Parent Development Interview (PDI; Dr. Daniela Mayer) und das Adult Attachment Interview (AAI; Dr. Kathrin Beckh). Dadurch besteht die Möglichkeit, auch die AAls, die im Rahmen der Erprobung zur Validierung des Erzieherinnen-Interviews durchgeführt werden, nicht nur mit der klassischen Methode nach Main auszuwerten, sondern auch im Hinblick auf Reflective Functioning. Zusätzlich wurden weitere Kodierskalen zur Erfassung relevanter Aspekte der Erzieherin-Kind Beziehung entwickelt. Diese sind angelehnt an das Assessment of Representational Risk Coding Manual (ARR; Slead & Wain, 2013), das für die Auswertung des PDIs entwickelt wurde. Das ARR fokussiert auf zehn verschiedene Aspekte der Beziehungsrepräsentation von Betreuungspersonen (wie z.B. Feindseligkeit, Angst, Hilflosigkeit, emotionale Belastung). Die Skalen wurden übersetzt, überarbeitet und für den Kontext der Kindertagesbetreuung adaptiert.

Stand des Projekts

Der entwickelte Interviewleitfaden wurde im Frühjahr 2015 anhand von N=12 Pilot-Interviews erprobt. Darüber hinaus wurde ein Fragebogen zur Erfassung von potenziellen Belastungs- bzw. Entlastungsfaktoren (z.B. Arbeitsbelastung, Depressivität, Lebenszufriedenheit) ausgearbeitet, der ebenfalls im Rahmen der Pilotierung getestet wurde. Die Pilot-Interviews dienten als Grundlage für die Entwicklung des Auswertungsmanuals. Die Auswertung der Pilot-Interviews erfolgte dabei eher qualitativ, wobei insbesondere die Relevanz und Verwendbarkeit der oben beschriebenen Auswertungsdimensionen geprüft wurde. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Pilotierung auch dazu genutzt, den Interviewleitfaden zu überarbeiten und Kürzungen vorzunehmen.

In der Hauptbefragung wurden von September 2015 bis Januar 2016 mit N=66 Erzieherinnen in Krippen (n=33) und Kindergärten (n=33) im Raum München neben dem Erzieherinneninterview auch das AAI durchgeführt. Darüber hinaus beantworteten die Erzieherinnen den Online-Fragebogen zu Belastungsfaktoren. Im Laufe des Jahres 2016 wurden die Datensätze erstellt und aufbereitet sowie die Interviews transkribiert. Die Erzieherin-

nen-Interviews (EEI) der Kindergarten-Stichprobe wurden anhand des ARR und RF sowie die AAls nach der Methode von Main ausgewertet.

Nachwuchsförderung

2016 war Natalie Mack (Master Bildungspsychologie, PH Freiburg) als Forschungspraktikantin im Projekt tätig und erstellte ihre Masterarbeit. Thema war die Entwicklung eines Kodiersystems zu entwicklungsfördernden Verhaltensweisen von Erzieherinnen.

Projektveröffentlichungen

- Mayer, D. & Beckh, K. (in Vorbereitung). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. Frühe Bildung.
- Mayer, D. & Beckh, K.: Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 18.-22. September 2016 in Leipzig.
- Mayer, D., Beckh, K., Wöfl, J. & Berkic, J.: Assessment of early childhood teachers' mentalizing capacities.
 - Poster presented at the 7th International Attachment Conference, 6.-8. August 2015, New York, USA.
 - Poster presented at the 17th European Conference on Developmental Psychology, 8.-12. September 2015, Braga, Portugal.

Wissenstransfer

Aufbauend auf den Ergebnissen wird parallel ein Trainingskonzept für Fachkräfte von Kindern im Kindergartenalter erarbeitet und derzeit erprobt.

Validität von Methoden zur Erfassung der Qualität in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: 2015 bis 2017

Gegenstand des Projekts

Um die Qualität in Kindertageseinrichtungen einschätzen und verbessern zu können, sind reliable und valide Erfassungsmethoden unerlässlich. Neuere Publikationen geben Hinweise auf Validitätsprobleme von bestehenden und etablierten Instrumenten, wie z.B. Early Childhood Environment Rating Scale (ECERS-R). Bisher liegen kaum Veröffentlichungen zur Validität der deutschsprachigen Instrumente, z.B. Kindergarten-Skala (KES-R) oder Krippen-Skala (KRIPS-R), vor. Ziel ist es, die Güte der bestehenden Instrumente zur Erfassung der Qualität der außerfamiliären Betreuung zu überprüfen und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung von Instrumenten zur Erfassung der Qualität von Kindertageseinrichtungen zu nutzen. Bisher gibt es kaum Studien, welche die psychometrischen Eigenschaften der am häufigsten verwendeten Erhebungsinstrumente zur Erfassung der Betreuungsqualität (z.B. Kindergarten-Skala/KES-R, Krippen-Skala/KRIPS-R; Classroom Assessment Scoring System/CLASS) untersuchen.

Methodisches Vorgehen

Es wurden verschiedene Validitätsaspekte überprüft: Strukturvalidität, Response-Process-Validität, Kriteriumsvalidität. Zur Güteprüfung wurden Item-Response-Modelle sowie Faktoren- und Regressionsanalysen verwendet. Anhand von Item-Response-Skalierungen können Aussagen getroffen werden, inwieweit sich die von den Entwicklern der Instrumente angenommene Ordnung der Qualitätskategorien auch in der Empirie zeigt.

Ergebnisse des Projekts

Die Ergebnisse zeigen methodische Mängel im Hinblick auf die Validität der KRIPS-R und KES-R. Diese Erkenntnisse sollten in die Neuentwicklung von Erhebungsinstrumenten zur Erfassung der Betreuungsqualität einfließen.

Projektveröffentlichungen

- Mayer, D., & Beckh, K. (2016). Examining the validity of the ECERS–R: Results from the German National Study of Child Care in Early Childhood. *Early Childhood Research Quarterly*, 36, 415-426.
- Mayer, D. & Beckh, K. (angenommen). Überprüfung der Validität der Skalen KES-R und KRIPS-R zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse der NUBBEK-Studie. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.

Effect-Li – Wirkung von Sprachförderung für mehrsprachige Kinder in Kindertageseinrichtungen auf die Erst- und Zweitsprache

Projektleitung: Dr. Franziska Egert

Laufzeit: 2016 bis 2018

Kooperation mit Prof. Dr. Steffi Sachse (PH Heidelberg) und Dr. Katarina Groth (DJI)

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen des Projekts werden ein systematisches Review und eine Metaanalyse zur Wirkung von Sprachfördermaßnahmen für mehrsprachige Kinder in Kindertageseinrichtungen erstellt. In die Analyse gehen alle experimentellen Untersuchungen ein, die eine Kontrollgruppe mit mindestens zehn mehrsprachigen Kindern im Alter von null bis sechs Jahren beinhalten. Die Sprachförderung muss in Kindertageseinrichtungen erfolgen und kann von Erzieher/innen, Grundschullehrkräften oder externen Sprachförderkräften durchgeführt werden. Zur Förderung der Sprache können additive oder alltagsintegrierte Maßnahmen sowie Immersionsansätze verwendet werden. Von der Analyse ausgeschlossen sind therapeutische Maßnahmen (wie z.B. Logopädische Behandlungen oder Sprachtherapie). Ein weiteres Selektionskriterium stellt das Vorhandensein von statistischen Informationen zu Bildung von Effektstärken anhand Sprachmaßen in der Zweit- und/oder Erstsprache dar.

Methodisches Vorgehen

Der Systematische Review bzw. die Metaanalyse erfolgen anhand mehrerer Projektschritte.

Schritt 1 – Systematische Literatursuche: Nationale und internationale Literatur zur Wirkung von Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern in Kindertageseinrichtungen wird über (1) elektronische Datenbanken, (2) einer Handsuche in renommierten Zeitschriften, (3) einer freien Suche im Internet und (4) in aktuellen Konferenzheften durchgeführt.

Schritt 2 – Auswahl der Studien und Qualitätsscreening: Nachdem Studien zur Sprachförderung im Rahmen der systematischen Literatursuche identi-

fiziert wurden und die Volltexte vorliegen, erfolgt eine Kodierung der Studien anhand von Qualitätskriterien bezüglich des Studien- und Interventionsdesigns.

Schritt 3 – Volltextanalyse und Extraktion von statistischen Daten: Rahmeninformationen zur Intervention werden kodiert und die statistischen Daten in Effektstärken transformiert.

Schritt 4 – Metaanalyse: Die statistischen Daten der geprüften Studien werden anhand von Effektstärken untersucht. Dabei wird ein randomisiertes Mehrebenenmodell verwendet und Subgruppenanalysen durchgeführt.

Stand des Projekts

Im Rahmen der elektronischen Suche wurden bereits relevante Studien gefunden. Die Kodierung anhand von Qualitätskriterien erfolgt derzeit. Parallel dazu wird in Zeitschriften, Konferenzbänden und im Internet nach weiteren Studien gesucht. Die Title Registration Form zum Projekt ging durch den Reviewprozess der Campbell Collaboration, wurde akzeptiert und ist in der Campbell Collaboration Library online veröffentlicht.

Projektveröffentlichung

Egert, F., Sachse, S. & Groth, K. (2016). Language Interventions for Improving the L1 and L2 Development of Dual Language Learners in Early Education and Care. A Systematic Review and Meta-analysis. Title Registration Form. Campbell Collaboration. Verfügbar unter: https://www.campbellcollaboration.org/media/k2/attachments/ECG-Egert_Title.pdf

Wissenstransfer

- Symposium „Interventions and Predictors of Language Development of Multilingual Children in Germany“ auf der EARLI SIG 5 Conference “Learning and development in early childhood. Bridging multiple perspectives in early childhood education” im Juli 2016 in Porto, Portugal.
- Symposium „Prädiktoren und Förderung der Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder im Vorschulalter“ auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie im September 2016 in Leipzig.
- Vorstellung der Arbeitsgruppe „Mehrsprachige Kinder in Kindertagesstätten“ auf der 9. Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörungen ISES im September 2016 in Heidelberg.

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber

Laufzeit: 2013 bis 2016

Kooperationspartner: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Gegenstand des Projekts

Im März 2015 wurden in einer gemeinsamen Vereinbarung der Bayerischen Staatsregierung und der kommunalen Spitzenverbände Neuerungen im Bereich der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler im Grundschulbereich beschlossen. Ab dem Schuljahr 2015/16 wurden dazu an sieben ausgewählten Standorten Offene Ganztagsangebote als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Grundschule erprobt. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) sowie das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) bzw. dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) mit der wissenschaftlichen Begleitung der Einführung dieses OGTS-Kombi-Modells beauftragt. Überprüft werden sollte, wie sich das Projekt strukturell auf die Schulen und die Kooperationspartner auswirkt und wie die OGTS-Kombi-Standorte nach der Einführung des Projektes aufgestellt sind.

Methodisches Vorgehen

Es wurde eine Evaluation in Form einer einmaligen Online-Befragung der Schulleitungen, Leitungen und Träger der Nachmittagsangebote, Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte sowie Erziehungsberechtigten durchgeführt. Die Datenerhebungen wurden als Vollerhebung an den sieben Modellstandorten umgesetzt. Ergänzend befragte das IFP im Auftrag des StMAS Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen drei und vier an

allen Modellstandorten. In die Befragung der Kinder konnten an den Erhebungstagen im Juni und Juli 2016 71 an den sieben Modellstandorten von 119 Kindern (Teilnahmequote 60%) auf der Basis von Einwilligungserklärungen der Erziehungsberechtigten einbezogen werden. Die Befragung erfolgte über Tablet-gestützte Fragebögen mit geschlossenen Fragen. Die Ergebnisse beruhen auf der Analyse von Daten von 70 Kindern.

Stand / Ausgewählte Ergebnisse des Projekts

Die Befragungen sind abgeschlossen und die Daten ausgewertet. Die Abschlussberichte wurden verfasst und im Januar 2017 bei den zuständigen Ministerien eingereicht.

Insgesamt ergab sich bei allen am Modellprojekt beteiligten Personengruppen eine eher hohe Gesamtzufriedenheit mit dem OGTS-Kombi-Modell. Auch die Bewertung der Sinnhaftigkeit des Modells fiel positiv aus. Lediglich die Träger der Kooperationspartner waren mit dem OGTS-Modell im Gesamten weniger zufrieden. Alle antwortenden Träger wiesen in Bezug auf Nachteile des Modells auf Schwierigkeiten bei der Finanzierung hin. Diese bestehen u.a. in einem verzögerten Geldeingang, der die Träger dazu zwingt, in eine finanzielle Vorleistung zu treten. Das aufwändige Abrechnungsverfahren stellt ebenfalls für viele Träger einen Nachteil dar.

Auch die Kinder bewerteten das OGTS-Kombi-Modell im Durchschnitt als gut, wobei sich deutliche Unterschiede zwischen den Standorten zeigten. Aus den Antworten auf die Frage, was die Kinder nach vier Wochen Abwesenheit (z.B. Ferien) von OGTS-Kombi und Schule vermissten, wurde deutlich, dass die OGTS-Kombi für die Kinder primär ein Ort der Begegnung ist und hier vorrangig der Begegnung mit anderen Kindern. Die Kinder vermissten in hohem Maße auch das Außengelände.

Von den Erwachsenen wurden als Vorteile des Kombi-Modells vornehmlich die gesicherte Betreuung zu den Tagesrandzeiten und in den Ferien sowie die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und Material genannt.

Außerdem stellten die engere Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendhilfe und Elternhaus, die fachliche Qualifikation des pädagogischen Personals, die durch das BayKiBiG geregelte kindbezogene Förderung und der damit einhergehende feste Personalschlüssel für viele Befragten einen Mehrwert des OGTS-Kombi-Modells gegenüber anderen Bildungs- und Betreuungsangeboten dar.

Die Einschätzungen zur Kooperation stehen im Widerspruch zu den Aussagen zur tatsächlich realisierten Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften. Am häufigsten fanden noch informelle, mündliche oder schriftliche Absprachen, z. B. über Hausaufgabenhefte, statt. Nur ein kleinerer Teil der Lehr- und Fachkräfte gab an, dass Absprachen in regelmäßigen, festen Besprechungen stattfinden. Weniger als die Hälfte der Fach- und der Lehrkräfte führte Gespräche mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam durch. Andere intensivere Kooperationsformen, wie Hospitationen oder gemeinsame Projekttag, wurden nicht oder nur von einzelnen Personen umgesetzt. Von einer systematischen Kooperationspraxis kann nicht ausgegangen werden.

Die meisten befragten Lehr- und Fachkräfte gaben an, dass sie die Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen der Kinder bei der pädagogischen Arbeit eher berücksichtigen und Möglichkeiten zur Partizipation bieten. Aus der Perspektive der Kinder bestätigte die Mehrheit der befragten Dritt- und Viertklässler, ihre Gedanken und Wünsche ausdrücken zu dürfen und dafür von den Fachkräften Gehör und Beachtung zu bekommen. Jedoch gab ein Teil der Kinder an, dass dies für sie nicht zutrifft. Auf die Frage, ob die Fachkräfte wüssten, was die Kinder interessiert, gab ca. ein Drittel der Kinder an, die Fachkräfte wissen Bescheid, aber auch ein Drittel meinte, dass die Fachkräfte nicht Bescheid wissen. Die Mehrheit der Kinder gab an, nicht in Entscheidungsprozesse für konkrete Gestaltungsmöglichkeiten des OGTS-Kombi-Modells (z. B. Regeln oder Raumgestaltung) einbezogen zu werden. Die Schülerorientierung und die Möglichkeiten zur Partizipation im OGTS-Kombi-Modell sind demnach ausbaufähig.

Obwohl die Befragten die lange Betreuung der Schülerinnen und Schüler als Vorteil nannten, stellte die mangelnde Flexibilität des Angebots gleichzeitig den zentralen Kritikpunkt des Modells dar. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kooperationspartner wurde außerdem mehrfach eine Schnittstellenproblematik angesprochen, die die Zusammenarbeit erschwert. Die Befragten klagten zusätzlich über den bestehenden Fachkräftemangel.

Als Empfehlungen für eine mögliche Ausweitung des Projektes wurden die Flexibilisierung des Angebots und die Sicherung der Finanzierung sowie die Aufhebung der Befristung genannt. Die Befragten nannten außerdem die Integration der Prozesse zur Beantragung und Abrechnung in das bestehende KiBiG.web als wünschenswert.

Projektveröffentlichungen

Unter dem Titel „Evaluation des offenen Ganztagsangebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi)“ wurde ein interner Abschlussbericht zur Befragung der Schulleitungen, Leitungen und Träger der Nachmittagsangebote, Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte sowie Erziehungsberechtigten bei den Ministerien eingereicht. Zur Befragung der Kinder und Kommunen erging ein separater Bericht an das StMAS.

Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Dr. Julia Berkic (bis 12/2015 in Elternzeit)

Laufzeit: 2014 bis 2016

Gegenstand des Projekts

Das StMAS wird eine Broschüre für Eltern von Kindern in den ersten beiden Lebensjahren herausgeben. Das niederschwellige Angebot – mit viel Bildmaterial, vielen praktischen Beispielen und wenig Textlast – wurde auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung erstellt. Die Broschüre wird – ähnlich der Broschüre „Freiheit in Grenzen“ – in ansprechender Form in Kinderarztpraxen, Familienbildungsstätten, über Familienstützpunkte, Hebammenpraxen, Krankenhäusern etc. verfügbar sein. Der in der Broschüre behandelte Entwicklungszeitraum wurde in Absprache mit dem Ministerium auf die ersten beiden Lebensjahre erweitert. Möglichst viele Eltern sollen mit den Prinzipien feinfühliges Verhalten in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes vertraut gemacht werden.

Stand des Projekts

In enger Absprache mit dem StMAS wurde die Struktur und der Text der Broschüre erstellt: In 15 inhaltlichen Kapiteln werden jeweils knapp inhaltliche Aspekte feinfühliges Elternverhaltens zunächst allgemein und anschließend in konkreten Situationen (beim Schlafen, Wickeln, Füttern etc.) dargestellt und anhand von Fallbeispielen verdeutlicht. Ein Fazit mit den wichtigsten Inhalten beschließt jedes Kapitel.

Die Broschüre ist Mitte 2016 fertiggestellt worden und liegt seit Oktober in gedruckter Form sowie online vor. Neben wissenschaftlich fundierten Hilfestellungen bietet der Ratgeber auch Tipps, Erfahrungsberichte anderer Eltern und weiterführende Hilfsangebote. Zudem sind Kriterien aufgelistet, wie Eltern eine geeignete Betreuung für das Kind in den ersten Lebensjahren finden können.

Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen im Umgang mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren

Projektleitung: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic
Projektlaufzeit: 2016 bis 2019

**Gefördert durch die Betriebskrankenkassen (BKK) –
Landesverband Bayern**

Gegenstand des Projekts

Das Projekt „Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen – Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten“ möchte das IFP in Zusammenarbeit mit dem Betriebskrankenkassen (BKK) Landesverband Bayern mit einer bayernweiten Aktion in Kindertageseinrichtungen auf das Thema Feinfühligkeit aufmerksam machen und über die bindungsbasierte Gestaltung von Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren informieren. Zentraler Baustein der Aktion ist eine Informationsbroschüre zu den Themen emotionale Grundbedürfnisse von Kindern, Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen sowie die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindergartenkindern. Die Broschüre richtet sich an Eltern und ErzieherInnen und wird in den Kindertageseinrichtungen verteilt. Ergänzend werden Kita-Team-Workshops und Elternabende in Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Die Aktion informiert zu folgenden Themen:

- Wie kann eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut und aufrechterhalten werden?
- Was sind die emotionalen Grundbedürfnisse von Kindern? Warum ist ein feinfühliges Verhalten mit den Bedürfnissen so wichtig für die Entwicklung?
- Wie kann man Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen unterstützen?
- Warum sind Grenzen für die Entwicklung wichtig? Wie kann man Grenzen setzen, ohne die Beziehung zum Kind zu gefährden?
- Welche Folgen hat ein Mangel an Feinfühligkeit für die Beziehung zum Kind und für seine Entwicklung?
- Wie können Eltern und pädagogische Fachkräfte mit Belastungen im Alltag umgehen?

Methodisches Vorgehen

Aufbauend auf nationaler und internationaler Bindungsforschung sowie eigenen Projekten zum Thema Feinfühligkeit wurde eine Broschüre erstellt sowie ein Fortbildungskonzept erarbeitet.

Stand des Projekts

Für die Durchführung der Kita-Teamfortbildungen und Elternabende wurden 25 MultiplikatorInnen in einem zweitägigen Lehrgang geschult. Die MultiplikatorInnen wurden aus dem Pool der sibe-AbsolventInnen rekrutiert (siehe „SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“, S. 88). Die zweitägige Schulung umfasste die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie dessen Anwendung in der Arbeit in Kindergärten und der Beratung von Eltern. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, Erzieherin-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung der emotionalen Kompetenzen von Vorschulkindern (z.B. Emotionsregulation, Umgang mit Konflikten). Es wurden dafür Materialien entwickelt, die die MultiplikatorInnen bei der Umsetzung der Fortbildungen verwenden können. Die Durchführung der Elternabende und Team-Workshops findet seit Dezember 2016 in Kindertageseinrichtungen in München statt. Außerdem wurde eine Broschüre für Kita-Teams und Eltern mit bindungstheoretischen und entwicklungspsychologischen Informationen zum Vorschulalter erstellt.

Projektveröffentlichung

Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. Verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Außerdem erschien ein Beitrag in der Versichertenzeitschrift der BKK.

Kampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“

Projektteam am IFP: Sigrid Lorenz, Angela Roth (bis März 2016),
Eva Reichert-Garschhammer (Koordination),
Christa Kieferle

Projektteam am ISB: Claudia Urban; Christine Fiener-Schachtner (bis Juli 2013), Eva Lang (bis Juni 2014)

Laufzeit: November 2011 bis 2016

Federführender Verband der Kampagne:

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.

Gegenstand des Projekts

Die Kampagne *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule* ist eine weitere landesweite Qualifizierungsinitiative, die durch folgende Organisationen gemeinsam konzipiert, organisiert und evaluiert wird:

- die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und deren Fachverbände in Bayern,
- das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)
- das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW),
- das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP),
- das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB),
- die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen (ALP),
- die Jugendämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

Durch die Kampagne *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule* sollen Einrichtungs- und Gruppenleistungen von Kindergärten, Kinderhorten und Häusern für Kinder gemeinsam mit Lehrkräften an Grundschulen (Jahrgangsstufen 1-4) in Bayern erreicht werden. Aus Sicht der Auftrag gebenden Ministerien ist sie somit eine konsequente Fortführung der Kampagnen *Übergang als Chance* und *Vorkurs Deutsch 240*, die ebenfalls an das pädagogische Personal in Kin-

dertageseinrichtungen und Schulen adressiert waren bzw. sind. Hauptziel der Kampagne ist es, Impulse für eine nachhaltige Kooperation zwischen dem Bildungsort Familie und den beiden Bildungsinstitutionen Kindertageseinrichtung und Grundschule zu geben. Die Kampagne ist der Pilotanwendungsfall der im Oktober 2012 eingeführten Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Um die Qualität der Durchführung und die Wirkungen der Kampagne auf die Praxis zu erfassen, wird sie von einem Evaluationsteam wissenschaftlich begleitet.

Methodisches Vorgehen

Für die Planung, Konzeption, Organisation und Durchführung der Kampagne ist eine Steuerungsgruppe verantwortlich, die auch die organisatorischen Eckpunkte für die Kampagne gesetzt hat. Die Aufgaben von IFP und ISB in Kooperation mit der Steuerungsgruppe und den daraus gebildeten Unterarbeitsgruppen sind

- die inhaltliche Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung der Konzeption und Ausschreibung der Kampagne,
- die Erstellung und Weiterentwicklung der fachlichen Unterlagen für die Fortbildnerinnen-Tandems bzw. der Handouts für die Fortbildungsteilnehmenden (Foliensatz, Literaturliste, Sammlung guter Praxisbeispiele aus Kita- und Schulbereich)
- die aktive Mitwirkung an der zweitägigen Qualifizierung der Fortbildnerinnen-Tandems für diese Kampagne
- die gemeinsame Durchführung der jährlichen Reflexionstage mit den Veranstalterinnen und Fortbilder/innen sowie
- die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Kampagne.

Die wissenschaftliche Begleitung der Elternkampagne erfolgt durch das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Staatsinstitut für Schul- und Bildungsqualität (ISB). Das Evaluationskonzept ist analog zu den Kampagnen *Dialog Bildung* und *Vorkurs Deutsch 240* konzipiert, mit dem Unterschied, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur nach (und nicht wie in den anderen Kampagnen auch vor) der Fortbildung befragt werden. Die Teilnehmenden werden mit ausreichendem zeitlichem Abstand – in der Regel nach ca. 8 Wochen – schriftlich befragt. Ziele der Evaluation sind,

einerseits Beurteilungen der Organisation und der inhaltlichen Gestaltung der Fortbildungen zu erhalten und andererseits die Fortbildungsgewinne zu erfassen, d.h. die Veränderungsprozesse in den Bildungseinrichtungen, die durch die Fortbildung in Gang gesetzt worden sind. Die Evaluation der Kampagne startete im Herbst 2013. Es handelt sich um eine Vollerhebung, d.h. alle Fach- und Lehrkräfte, die seit Herbst 2012 an der Fortbildung teilgenommen haben, erhalten einen Fragebogen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Die Kampagne ist mit Ende 2016 abgeschlossen. In der dreijährigen Laufzeit der Kampagne fanden 64 Fortbildungen an 41 Standorten in Bayern statt. Insgesamt haben 1.380 Personen aus dem Kita- und Schulbereich die Veranstaltungen besucht. Nach Abschluss aller Fortbildungsveranstaltungen 2015 erfolgte eine abschließende, anonymisierte Auswertung aller rückgesandten Fragebögen. Diese Auswertungen bildeten die Basis für den 2016 erstellten Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung der Kampagne, der die Funktion eines Abschlussberichts zur Evaluation besitzt. Inhalte des Berichts sind ein kurzer Abriss der Konzeption der Fortbildungskampagne, umfassende Informationen zum Aufbau der wissenschaftlichen Begleitung und eine ausführliche Darstellung unterschiedlicher Ergebnisse, etwa hinsichtlich des Fortbildungsrahmens und des Fortbildungsverlaufs.

Insgesamt vermitteln die Ergebnisse der Befragungen eine positive Bilanz der Kampagne, sie geben allerdings auch teils deutliche Hinweise auf Verbesserungspotentiale. Die Fortbildungskampagne als Tandemfortbildung zu konzipieren, sowohl in der Zusammensetzung der Teilnehmenden als auch auf Ebene der Referentinnen, hat sich jedoch als ausgesprochen positiv und damit zukunftsweisend erwiesen, insbesondere für Themen, die bildungsortübergreifend bedeutsam sind.

Projektveröffentlichung

Lorenz, S. & Roth, A. (2016). Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern. Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung. München: IFP-Projektbericht 29/2016. Verfügbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/berichte/index.php>

**Lebenslagen und Stressbelastung von Kindern beim
Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Verantwortlich: Susanne Reichl

Laufzeit: 2014 bis 2016 (2 Projektphasen)

**Promotionsprojekt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-
Universität München (Prof. Dr. Sabine Walper)**

Gegenstand des Projekts

Die Studie beschäftigt sich mit der Frage, ob sich psychosoziale Belastungsfaktoren aus dem familiären Lebensumfeld von Kindern auf ihre Stressbelastung, sowie ihre gesunde Entwicklung auswirken. 79 Familien aus München gaben für die Studie Auskunft über ihre Lebenslagen (z.B. sozioökonomischer Status, Wohnsituation, Krankheit in der Familie), sowie potentielle Schutzfaktoren der Familie (z.B. Beziehung des Kindes zur Mutter). Zudem wurden Wohlbefinden und Belastung, sowie die Entwicklung der Kinder eingeschätzt. Zu einem zweiten Erhebungszeitpunkt nach der Einschulung der Kinder wurde weiterhin der Frage nachgegangen, ob psychosoziale Belastungsfaktoren eine Rolle dabei spielen, wie die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule gelingt (z.B. bezogen auf die soziale Integration in die Klasse, das Lernverhalten und das subjektive Wohlbefinden als Schulkind). Die Analyse der Cortisolkonzentration aus Haarproben stellt derzeit die effektivste Methode dar, um die chronische Stressbelastung einer Person zu erfassen. Aus diesem Grund wurden die Kinder gebeten, sowohl vor als auch nach ihrer Einschulung jeweils eine Haarsträhne zur Analyse der Cortisolkonzentration abzugeben.

In Anlehnung an das inzwischen etablierte Risiko- und Schutzfaktorenmodell ist das übergeordnete Ziel dieser Studie, einerseits Faktoren zu identifizieren, die für Kinder in der Phase ihres Übergangs vom Kindergarten in die Schule eine besondere Belastung darstellen, und andererseits Faktoren zu finden, die auf eine erhöhte Stressbelastung der Kinder kompensatorisch wirken können.

Methodisches Vorgehen

Die Studie ist in zwei Projektphasen (t1 vor der Einschulung und t2 nach der Einschulung der Kinder) untergliedert und bezieht Einschätzungen auf Ebene der Eltern, Kinder und pädagogischen Fachkräfte (t1) bzw. Lehrkräfte (t2) der Kinder mit ein. Die Eltern der Kinder nahmen zu beiden Zeitpunkten an je einem persönlichen Interview und einer Fragebogeneinschätzung teil. Auch mit den Kindern wurde zu beiden Erhebungszeitpunkten ein persönliches Gespräch geführt und um eine Haarsträhne zur Analyse der Cortisolkonzentration als Maß der physiologischen Stressbelastung gebeten. Darüber hinaus wurden zum ersten Erhebungszeitpunkt die pädagogischen Fachkräfte der Kinder, sowie zum zweiten Erhebungszeitpunkt die Lehrkräfte der Kinder um eine Einschätzung verschiedener Aspekte des Kindergartens- bzw. Schulalltags gebeten.

Stand des Projekts

Die erste Erhebungsphase wurde mit 79 Familien im letzten Kindergartenhalbjahr vor der Einschulung von Februar bis Juli 2014 durchgeführt. Nach der Einschulung der Kinder wurde mit einer zweiten Erhebungsphase zwischen März und Juli 2015 die Datenerhebung abgeschlossen. Von insgesamt 71 Familien liegen Daten von beiden Erhebungszeitpunkten vor. Die Analyse der Cortisolkonzentration aus den Haarproben der Kinder erfolgte im Winter 2015/2016, die Ergebnisse liegen seit Januar 2016 vor. Die statistische Auswertung der erhobenen Daten ist zum Großteil abgeschlossen. Erste Ergebnisse wurden im September 2016 auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie vorgestellt.

Nachwuchsförderung

In Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München erfolgt im Rahmen des Projekts eine Promotion.

Projektveröffentlichung

Reichl, S., Becker-Stoll, F. & Walper, S. (2016). Lebenslagen und Stressbelastung von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Schule. Der Einfluss psychosozialer Belastungsfaktoren auf die Cortisolkonzentration von Kindern. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), 18.-22. September 2016 in Leipzig.

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (seit 2008)

Laufzeit: kontinuierlich

Zielsetzung

Das FORUM Fortbildung (bis 2007: Arbeitskreis Fortbildung) besteht seit 1991. Mitglieder sind die maßgeblichen Fortbildungsverantwortlichen für das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen in Bayern, d.h. die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule sowie die Landeshauptstadt München. Ausbildung und Forschung sind vertreten durch die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (Leitung). Im FORUM Fortbildung sind vertreten:

- Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Hermine Brenauer, Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Joachim Feichtl, Arbeiterwohlfahrt e.V., Landesverband Bayern
- Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Ursula Harbich, Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut
- Elisabeth Minzl, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Christiane Münderlein, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Maleika Spam, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Werner van Laak, LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik
- Gabriele Warfolomjeew, Bayerische Verwaltungsschule

Im Mittelpunkt dieses trägerübergreifenden Fachforums stehen Fragen der Konzeptionierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder. Aufgrund seiner Historie, Besetzung und Arbeitsweise hat das FORUM Fortbildung nicht den Charakter eines typischen IFP-Projekts, sondern es handelt sich vielmehr um ein dauerhaft installiertes Landesgremium. Bundesweit ist kein vergleichbares Gremium dieser Art bekannt.

Methodisches Vorgehen

In der Regel finden vier Sitzungen pro Jahr statt, davon eine zweitägige Klausursitzung. Auf der jährlichen Klausursitzung werden die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Sitzungsjahr festgelegt. Auf den drei eintägigen Sitzungen und der zweitägigen Klausursitzung im Jahr 2016 wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet:

- Erarbeitung und Verabschiedung gemeinsamer Qualitätsstandards
- Planung und Durchführung des Impulsfachtags 2016 zu „Wirksamkeit von Weiterbildungen und Transfer in den Arbeitsalltag“
- Kontinuierlicher Austausch über die Umsetzung der Kompetenzorientierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Rückblick und Vorschau auf die Arbeit des FORUM Fortbildung im Rahmen der Jubiläumssitzung
- Diskussion von Fortbildungsbedarfen aufgrund aktueller Entwicklungen
- Kontinuierlicher Austausch allgemeiner Informationen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der trägerübergreifenden Datenbank

Aktueller Stand

Weiterentwicklung und Verabschiedung gemeinsamer Qualitätsstandards

Bereits im Jahr 2010 wurden gemeinsame Qualitätsstandards für Weiterbildungen entwickelt und verabschiedet sowie auf dem Impulsfachtag 2011 zur „Qualität in der Weiterbildung“ und in Veröffentlichungen der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. 2013 folgten Standards für Fortbildungen, 2014 für Team- bzw. Inhouse-Fortbildungen. Auf der Klausursitzung 2015 wurden letztendlich gemeinsame Qualitätsstandards für Referent/innen und für die Anbieter von Fort- und Weiterbildungen erarbeitet.

Die im Rahmen von WiFF erarbeiteten Standards wurden in den Diskussionsprozessen berücksichtigt. Da sich die Qualitätsstandards des FORUM Fortbildung weniger an die Fachöffentlichkeit, sondern vielmehr direkt an die Teilnehmer/innen und Referent/innen wenden, wurde auf folgende zwei Punkte besonderes Augenmerk gelegt:

- Um Transparenz und Vergleichbarkeit herzustellen, erfolgte eine Verständigung auf Standards, die alle Anbieter im Forum Fortbildung erfüllen und

- um diese lese- und damit nutzerfreundlich („kurz und knackig“) darstellen zu können, wurde auf eine geringe Komplexität geachtet. Die gemeinsamen Qualitätsstandards sind als Selbstverpflichtung zu verstehen. Sie sind seit April 2016 auf der Website des IFP unter www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php abrufbar, in den Fortbildungsprogrammen der Mitglieder befindet sich ein entsprechender Hinweis hierauf.

Weiterführung der Impulsfachtage zum BayBEP als Angebot für Multiplikator/innen in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung

Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen Kita-System ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und Januar 2016 fanden 16 Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan statt. In den Sitzungen wird das jeweilige Konzept entwickelt sowie die Feinabstimmung vorgenommen. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP koordiniert und leitet die Veranstaltungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt bislang insgesamt rund 1100, wobei viele Multiplikator/innen mehrere der Veranstaltungen besucht haben. Basierend auf dem Anliegen, Qualität und Nachhaltigkeit in der Fortbildung zu sichern und die Referent/innen hier auf fachlicher Ebene zu unterstützen, fand in Anknüpfung an die Impulsfachtage 2011 zu „Qualität in der Weiterbildung“ sowie 2014 „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“ am 10. November 2016 der Impulsfachtag „Wirksamkeit von Weiterbildungen und Transfer in den Arbeitsalltag“ in Nürnberg statt: Nach zwei Plenumsvorträgen zu „Wirksamkeit von Fortbildungen – Ein Überblick“ von Dr. Franziska Egert vom Staatsinstitut für Frühpädagogik und „Transfer in den Arbeitsalltag – Ergebnisse aus Theorie und Forschung“ von Prof. Dr. Petra Strehmel von der HAW Hamburg, konnte das Gehörte im Anschluss in vier Fachforen vertieft werden. Durch entsprechende Methoden wurde versucht, dem Thema Transfer auch in der Veranstaltung gerecht zu werden. Das genaue Programm sowie die Dokumentation der Veranstaltung findet sich auf der Forum-Seite der IFP-Homepage.

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Qualität und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung ist ein fester Bestandteil der gemeinsamen Arbeit im FORUM Fortbildung. Hierzu gehört insbesondere

- die kontinuierliche Beobachtung des Feldes und der Austausch über fachspezifische Veranstaltungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)
- die Beteiligung von Mitgliedern des FORUM Fortbildung an verschiedenen WIFF-Expertengruppen und das Einbringen der Expertise aus dem Forum Fortbildung.

Darüberhinausgehend wurde das Thema „Kompetenzorientierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung“ im Sinne eines Austausches, wie die Umsetzung bei den jeweiligen Mitgliedern erfolgt, vorübergehend als fester Tagesordnungspunkt aufgenommen.

Jubiläum 25 Jahre Forum Fortbildung

Im Juni 2016 fand anlässlich des 25-jährigen Bestehens des FORUM Fortbildung eine halbtägige Jubiläumssitzung statt, zu der alle ehemaligen Mitglieder sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem IFP und dem StMAS eingeladen waren. Die Arbeit und die Arbeitsergebnisse wurden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und auf Geplantes vorausgeblickt, bevor die Veranstaltung in Form eines geselligen Austauschs zu Ende ging.

Kontinuierlicher Austausch

Aktuelle Informationen

Bei jeder Sitzung wurden feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem Bereich der Ausbildung, den Verbänden, der Bayerischen Verwaltungsschule, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie dem IFP und dem StMAS vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.

Diskussion von Fortbildungsbedarfen aufgrund aktueller Entwicklungen

Kontinuierlich diskutiert werden auch Fortbildungsbedarfe, die durch aktuelle Entwicklungen und Modellversuche entstehen, um diesen möglichst

passgenau Rechnung tragen zu können. Im Berichtszeitraum waren dies u. a. Fortbildungen zum Thema „Asylbewerber- und Flüchtlingskinder“, die Modellversuche „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ und „Optiprax“ sowie das Thema „Digitale Bildung“.

Trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungsdatenbank für pädagogische Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen

In der trägerübergreifenden Datenbank unter der Webadresse www.fortbildungen.ifp.bayern.de sollen sich mittelfristig alle staatlich geförderten Fortbildungen in Bayern befinden, die sich an pädagogische Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen wenden und von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Bayerischen Verwaltungsschule landesweit ausgeschrieben werden. Auf die Angebote der Stadt München erfolgt ein Hinweis mit Link, da diese nicht landesweit ausgeschrieben werden. Basis für die gemeinsame Datenbank sind die bereits bestehenden Datenbanken der Fortbildungsträger. Da auch hier eine hohe Nutzerfreundlichkeit oberste Priorität hat, zeigt die Datenbank nicht alle prinzipiell angebotenen Fortbildungen an, sondern nur diejenigen, deren Termin erst stattfindet und bei denen noch Plätze verfügbar sind.

Die Reflexion und Optimierung der Datenbank findet sich als regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den Sitzungen wieder, so dass diese kontinuierlich verbessert werden kann. Das Angebot der Datenbank wird sehr gut genutzt.

Ausbau der Informationen zum FORUM Fortbildung auf der IFP-Website
Seit März 2007 können Informationen über das FORUM Fortbildung über einen Link „FORUM Fortbildung“ auf der IFP-Website abgerufen werden. Die Inhalte werden kontinuierlich beraten und aktualisiert. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Austausch und Kooperation mit dem StMAS

Im FORUM Fortbildung werden zudem Themen aufgegriffen, die die auf Fortbildungen bezogene Zusammenarbeit mit dem StMAS betreffen, sofern hierfür nicht andere Gremien vorgesehen sind. Hierunter fallen z.B. die Diskussion über speziell geförderte Schwerpunktthemen oder die

Weiterentwicklung der Fortbildungsrichtlinie, jeweils abgestimmt auf die im AK Controlling getroffenen Vereinbarungen.

Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

- Die Leitung des Forum Fortbildung ist Mitglied des AK Controlling. Weitere Mitglieder sind die Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, die Regierung von Mittelfranken und das StMAS.
- Von 2011 bis 2015 war sie zudem Mitglied der Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule.
- Eine Vernetzung mit WiFF erfolgt durch die Beteiligung einzelner Mitglieder an Expertengruppen und Fachveranstaltungen.

Veröffentlichungen

- Broda-Kaschube, B. (2016). 25 Jahre Forum Fortbildung am IFP. *IFP-Infodienst*, 21, 42-44.
- Broda-Kaschube, B. (2012). Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung gemeinsam sicherstellen. *KiTa aktuell BY, Heft 10*, 36-38.
- Broda-Kaschube, B. (2010). Kinderbeteiligung – Beteiligte Kinder? *KiTa aktuell BY, Heft 10*, 205-206.

Wissenstransfer

Der Wissenstransfer erfolgt insbesondere durch Veröffentlichungen und durch Gremienarbeit. Zudem wird durch die Impulsfachtage ein großer Personenkreis an Multiplikator/innen erreicht.

Materialien sind abrufbar unter

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Fortbildungsdatenbank: www.fortbildung.ifp.bayern.de

Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern

Projektleitung: Dr. Julia Berkic

Projektmitarbeit: Dr. Daniela Mayer

Laufzeit: Januar 2012 bis August 2017

Gegenstand des Projekts

In Kooperation mit der LAG Bayerischer Familienbildungsstätten wurde 2012 eine Fortbildungsreihe zum Thema „Bindungsentwicklung über den Lebenslauf“ für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern entwickelt. Die Fortbildung „Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern (SIBE)“ vermittelt grundlegende Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung aus den vergangenen Jahrzehnten. Es wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf die Auswirkungen von frühkindlichen Bindungserfahrungen und Veränderungsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen (Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter) gelegt. Die Fortbildung bietet ausreichend Möglichkeit, das gelernte Wissen in die Praxis der Arbeit mit Kindern, Eltern und anderen Pflegepersonen umzusetzen. In jeder Familienbildungsstätte bzw. jedem Familienstützpunkt in Bayern soll es in Zukunft unter den festgestellten Mitarbeiter/innen mindestens eine zertifizierte „Fachkraft für Bindungsentwicklung“ geben.

Methodisches Vorgehen

Die Fortbildungsreihe mit insgesamt zehn Fortbildungstagen über je ein Semester wurde seit Herbst 2012 in insgesamt vier Regionalgruppen sukzessive bis Ende 2014 unter der Leitung des IFP durchgeführt. Die 74 zertifizierten „Fachkräfte für Bindungsentwicklung“ beziehen Erkenntnisse der Bindungsforschung wesentlich in ihr Angebot in den Familienbildungsstätten bzw. Familienstützpunkten mit ein (Multiplikatorenfunktion). Als Mitarbeiterinnen, Gruppenleiter/innen und Referent/innen unterstützen, fördern und begleiten sie mit ihrer Person und ihrer Fachlichkeit den Aufbau und

die Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen. Evaluiert wurde die Fortbildung durch das Institut für Familienforschung (ifb), Bamberg. Die Evaluationsergebnisse sprechen für eine sehr gelungene Schulung mit durchgehend äußerst positiven Bewertungen und einer hohen Zufriedenheit der Teilnehmer/innen, insbesondere der gelungene Praxistransfer und die Passung zwischen Bedarf und Angebot sind hervorzuheben.

Stand des Projekts

Der Kurse liefen von Mai 2013 bis November 2014. Nach der Präsentation einer Abschlussarbeit erhielten die Teilnehmer/innen das „Zertifikat zur Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“. Aufgrund des erfolgreichen Projektverlaufes und der stetigen Nachfrage aus Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten startete im September 2016 ein neuer sibe-Kurs in München mit 18 Teilnehmer/innen. Darüberhinaus wird von März bis September 2017 ein weiterer Kurs in Nürnberg stattfinden.

Wissenstransfer

Auf einem Fachtag am 26.09.2013 in München wurden die Fortbildung und die ersten Evaluationsergebnisse vorgestellt. Der Fachtag war mit fast 170 Teilnehmer/innen aus der Praxis sehr gut besucht, die wissenschaftlichen Beiträge sind einsehbar unter www.familienbildung-by.de/Aktuelles. Am 7.10.2015 fand für die Absolventinnen der vier SIBE-Kurse ein weiterer SIBE-Fachtag in München statt. Neben wissenschaftlichen und praxisorientierten Vorträgen gab es Möglichkeiten des Austausches über bindungsbezogene Angebote, die aus den SIBE-Kursen erwachsen sind. Im November 2016 wurde im IFP eine zweitägige Schulung für die sibe-Absolventinnen speziell zum Thema Feinfühligkeit im Umgang mit Kindern im Kindergartenalter durchgeführt. Die Schulung umfasste die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sowie dessen Anwendung in der Arbeit in Kindergärten und der Beratung von Eltern. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, ErzieherIn-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung der emotionalen Kompetenzen von Vorschulkindern (z.B. Emotionsregulation, Umgang mit Konflikten).

Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf

Projektteam: Christa Kieferle, Eva Reichert-Garschhammer,
Dr. Sigrid Lorenz (2013),
Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann (ISB)

Laufzeit: 2013 bis 2017

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen
- Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen

Gegenstand des Projekts

Trotz des erfolgreich durchgeführten Projekts Sprachberatung, das zum Ziel hatte, sprachliche Bildung für alle Kinder im Sinne gezielter, interaktionaler, sprachanregender, literacy- und kommunikationsfördernder Beziehungen und Angebote in den pädagogischen Alltag zu integrieren, hat sich gezeigt: Eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung allein reicht für manche Kinder aus sehr anregungsarmen Elternhäusern nicht aus, um sie bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu machen, dass sie den Eintritt in das formale Bildungssystem mit ähnlichen Voraussetzungen wie der Großteil der deutschsprachig aufwachsenden Kinder meistern. Sie benötigen eine zusätzliche Unterstützung bei der Aneignung der Bildungssprache:

- Die Bildungssprache unterscheidet sich aufgrund ihrer hohen kognitiven Ansprüche und der relativ hohen Dekontextualisierung, die auf einem breiten Wissen über Wörter, Redewendungen, Grammatik und pragmatische Konventionen für Ausdruck, Verständnis und Interpretation basiert, erheblich von der im sozialen Umfeld der Kinder verwendeten Alltagssprache.
- Zum Erwerb der Bildungssprache benötigen Kinder in der Regel 5 bis 7 Jahre. Nach einer amerikanischen Langzeitstudie hat ein dreijähriges Kind im Durchschnitt 20 Millionen Wörter gehört, Dreijährige von sehr geschwätzigen, sozial aktiven Familien 35 Millionen Wörter und Dreijäh-

rige aus Familien mit wenig Sprachanregung weniger als 10 Millionen Wörter. Dieser Unterschied beim Wortschatzumfang bedeutet gleichzeitig einen erheblichen Unterschied bezogen auf das Weltwissen, das einen erheblichen Einfluss auf die spätere Lesekompetenz und das Textverständnis hat. Dieses Wissensdefizit, das vorwiegend auf quantitativ und qualitativ mangelhafte Eltern-Kind-Interaktionen und fehlende literale Impulse zurückzuführen ist, kann im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung allein nicht kompensiert werden. Hier bedarf es einer zusätzlichen intensiven Unterstützung.

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt, zunächst im Umfang von insgesamt 40 Deutschlern-Stunden. Zum Kita- und Schuljahr 2005/2006 wurde der Vorkurs Deutsch auf 160 Stunden ausgeweitet, 2008/2009 dann auf insgesamt 240 Stunden erweitert. Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache ein Vorkursangebot, bei dem sie gemeinsam in heterogenen Kleingruppen bei der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacykompetenz unterstützt werden. Das IFP wurde beauftragt, in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) verschiedene Instrumente und Materialien zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240 zu entwickeln. Zugleich wurden die beiden Staatsinstitute mit der fachlichen Konzeption und Begleitung der Fortbildungskampagne zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240 betraut.

Methodisches Vorgehen

Maßnahmen der Projektphase 1 (2013/2014):

1. Erstellung einer Seldak-Kurzfassung als 1. Filter für eine Vorkursempfehlung
2. Entwicklung einer Orientierungshilfe zur Identifizierung von Kindern mit eventuellen spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (SESS), die einer Therapie bedürfen, als 2. Filter für eine Vorkursempfehlung
3. Erstellung einer Handreichung zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240 für die Praxis, die Online veröffentlicht wird
4. Fachliche Konzeption und Begleitung der Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs Deutsch

Maßnahmen der Projektphase 2 (2015/2017):

1. Fortführung der fachlichen Begleitung der Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs, die bis Ende 2017 verlängert wurde
2. Fortschreibung der Vorkurs-Handreichung anhand der eingegangenen Rückmeldungen, die nun auch als Printfassung erschienen ist
3. Erstellung einer Informationsbroschüre zum Vorkurs für Eltern
4. Entwicklung ergänzender Begleitmaterialien zur Vorkurs-Handreichung für die Praxis

Die Vorkurs-Handreichung soll konkrete Hinweise und vielfältige Anregungen enthalten, wie der geöffnete Vorkurs Deutsch 240 – aus der Perspektive eines inklusiven Ansatzes – in heterogenen Vorkursgruppen organisatorisch und pädagogisch bestmöglich gestaltet werden kann. In die Handreichung einfließen werden auch wichtige Ergebnisse aus der Evaluation der Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs. Die Vorkurs-Handreichung soll zugleich die Grundlage der bayernweiten Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs sein, die in Form eintägiger Fortbildungen vor Ort realisiert wird. Dem IFP obliegen in Kooperation mit dem ISB folgende Begleitaufgaben:

- Anregungen zur konzeptionellen Gestaltung des Fortbildungstages und Erstellung der Fortbildungsmaterialien
- Qualifizierung der eingesetzten Multiplikator/innen-Tandems
- Durchführung und Dokumentation von Reflexionstagen mit den Multiplikator/innen-Tandems.

Stand / Ergebnisse des Projekts**Handreichung „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“**

Die aus drei Modulen bestehende Handreichung steht seit August 2016 sowohl als Onlinefassung als auch als bestellbare Printversion zur Verfügung. Die Vorkurs-Handreichung ist weiterhin in drei Module (Einzelhefte) gegliedert:

- Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen
- Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung
- Modul C: Toolbox zum Vorkurs

Seit der erstmaligen Veröffentlichung der Handreichung als Download im

Juli 2014 hat das IFP zahlreiche Einzelanfragen erhalten. Nahezu alle der eingegangenen Veränderungs- und Ergänzungswünsche wurden in der fortgeschriebenen Fassung aufgegriffen:

- Die meisten Änderungen erfolgten im Modul A „Rechtlich-curriculare Grundlagen“, dort wurden fast alle Kapitel präzisiert und durch neue Aspekte ergänzt. Hingewiesen sei beispielsweise auf die Tabelle 12 „Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Vorkurskinder“ (Modul A, Seiten 36 und 37).
- Die Thematik „Kinder aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien“ als weitere Zielgruppe für eine Vorkursempfehlung wurde aufgegriffen und in allen Modulen berücksichtigt.
- Modul B „Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung“ enthält das neue Kapitel 2 „Interaktionsqualität im Vorkurs“ (Modul B, Seiten 33 bis 44).
- Modul C enthält Materialien und Vordrucke für die Praxis, die ergänzt wurden. Als zusätzliches Serviceangebot finden sich elf in Modul C enthaltene Formulare auf der IFP-Homepage als einzelne PDF-Dateien, die am Bildschirm geöffnet, am Computer ausgefüllt und abgespeichert werden können – so. z.B. die Seldak-Kurzversion und Sismik-Teil 2 (Sismik-Kurzversion).

Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs Deutsch 240

Die für die Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs gebildeten Multiplikator/innen-Tandems wurden vom IFP und ISB vom 27. bis 29. Januar 2014 in Dillingen für die Wahrnehmung dieser Aufgabe qualifiziert. Die Fortbildungen starteten mit Erscheinen der Vorkurs-Handreichung im Mai 2014. Am 02.07.2015 fand erstmals ein Reflexionstag mit den MultiplikatorInnen-Tandems statt, der zweite Reflexionstag ist für den 31. Januar 2017 terminiert.

Projektveröffentlichungen

- BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E., Lorenz, S. u.a. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen. München, 2., überarbeitete Auflage.

- BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), Kieferle, C. & Triarchi-Hermann, V. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. München, 2., überarbeitete Auflage.
- BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul C: Toolbox zum Vorkurs. München, 2., überarbeitete Auflage.

Die fortgeschriebene Vorkurs-Handreichung ist online auf der IFP-Homepage verfügbar:

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Sie kann darüberhinaus als Printfassung über das Broschüren-Portal der Staatsregierung kostenlos online bestellt werden; die Link zur Bestelladresse wird auf der StMAS-Homepage veröffentlicht:

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bereiche/sprache.php

Wissenstransfer

Seit Mai 2014 ist auf der IFP-Homepage eine Vorkurs-Website eingerichtet. Dort steht die Vorkurs-Handreichung in ihrer fortgeschriebenen Printfassung und weitere Begleitmaterialien bereit. Sie informiert auch über die abgeschlossenen und aktuell laufenden Fortbildungsmaßnahmen zum Vorkurs mit den entsprechenden Links zur StMAS-Homepage:

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Fortbildungsmaßnahme zum geöffneten Vorkurs auf Landesebene

Diese vom StMAS und StMBW geförderte und vom IFP und ISB fachlich begleitete Fortbildungsmaßnahme wurde aufgrund der von den Multiplikator/innen-Tandems rückgemeldeten anhaltend hohen Nachfrage, insbesondere bedingt durch eine hohe Fluktuation beim Vorkurspersonal, vorerst bis Ende 2017 verlängert. Diese eintägige Fortbildungsmaßnahme richtet sich an die Vorkurspädagoginnen und -pädagogen von Kitas und Grundschulen mit dem Ziel, die Praxis im Umgang mit der Vorkurs-Handreichung vertraut zu machen.

Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Jutta Lehmann

Zielsetzung

Im Rahmen eines Bundesprojekts „Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie“ wurde von 2002 bis 2004 ein Online-Familienhandbuch entwickelt und ausgebaut, das sich an Eltern, aber auch an Erzieher/innen, Lehrer/innen, Familienbildner/innen und Wissenschaftler/innen richtet, die hier auf familienrelevante Informationen zurückgreifen können. Es wird sichergestellt, dass die Beiträge des Online-Familienhandbuchs immer aktuell sind. Dazu werden neue Artikel verfasst oder von geeigneten Autor/innen angefordert und redigiert, insbesondere zu noch fehlenden Themen oder zu neuen (z. B. familienpolitischen oder gesetzlichen) Entwicklungen und Forschungsergebnissen. In die Rubrik „Aktuelles“ werden täglich neue Informationen eingestellt.

Aktueller Stand

Seit dem Relaunch des Webauftritts im Oktober 2015 wird weiterhin der Bestand an Fachartikeln aus dem bisherigen Online-Familienhandbuch geprüft und ggf. in Absprache mit den Autoren aktualisiert. Für veraltete Beiträge und neue Themenbereiche des Handbuchs werden neue Beiträge akquiriert bzw. verfasst. Dabei wird fortlaufend die Tauglichkeit der neuen Rubrikenstruktur geprüft und diese ggf. an einzelnen Stellen weiterentwickelt.

Zur zusätzlichen Qualitätssicherung wurde ein Expertenbeirat eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFP sowie externe Experten bringen zu bestimmten Themenbereichen ihre Expertise ein und unterstützen damit die Redaktion bei der Überprüfung der Fachbeiträge sowie in der fachgerechten Aufarbeitung neuer Themen. Für die Themenbereiche des Familienhandbuchs, zu denen wenig Expertise im IFP vorhanden ist, werden weiterhin Kooperationspartner gesucht, um diese Themenfelder fachlich abzusichern.

Sprachförderliches Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften – Video-Feedback als Unterstützungsmöglichkeit

Verantwortlich: Nesiré Schauland

Laufzeit: 2016 bis 2017

Promotionsprojekt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Rudolf Tippelt)

Gegenstand des Projektes

Im Kontext des Projektes BiSS-E1 – Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: Formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ wird ein Konzept entwickelt, mithilfe dessen mit dem „Classroom Assessment Scoring System (CLASS)“ gewonnene Beobachtungsergebnisse an die Erzieher/innen zurückgemeldet werden können. Im Rahmen des vorliegenden Promotionsprojektes soll die Wirkung eines solchen Video-Feedbacks überprüft werden.

Die Studie verfolgt das zentrale Ziel, die Effekte eines online-basierten Video-Feedbacks auf das sprachunterstützende Interaktionsverhalten von pädagogischen Fachkräften während einer Bilderbuchbetrachtung zu untersuchen. Vorrangig sollen dabei folgende Fragen beantwortet werden:

1. Hat ein videogestütztes Online-Feedbackgespräch positive Effekte auf das sprachunterstützende Interaktionsverhalten von frühpädagogischen Fachkräften während einer Bilderbuchbetrachtung?
2. Wie bewerten die teilnehmenden Fachkräfte den Nutzen des Feedbackgespräches?
3. Welchen Einfluss haben personale (z.B. Motivation) und strukturelle Faktoren (der Kita) auf die Wirkung des Feedbacks?

Methodisches Vorgehen

Aus einer Liste mit den derzeit bestehenden Kindertageseinrichtungen in München und Umgebung wird für beide Gruppen eine zufällige Auswahl von Kindertageseinrichtungen gezogen. Die Auswahl der Fachkräfte findet „ad-hoc“ statt, das heißt die an der Studie interessierten Fachkräfte in den

entsprechenden Einrichtungen werden in die Stichprobe einbezogen. Die teilnehmenden Fachkräfte werden an zwei Tagen im Abstand von vier Wochen (Prä- und Post-Erhebung) in ihrer Kita besucht. An beiden Tagen wird eine Videoaufnahme während einer Bilderbuchbetrachtung angefertigt. Diese Aufnahme wird von geschulten IFP-Mitarbeiter/innen mithilfe der CLASS hinsichtlich der Interaktionsqualität der pädagogischen Fachkräfte ausgewertet. Alle teilnehmenden Fachkräfte werden im Anschluss an die Videoaufnahmen gebeten, einen schriftlichen Fragebogen auszufüllen. Erfasst werden sollen unter anderem personenbezogene Merkmale (Alter und Geschlecht), berufsbezogene Aspekte (z.B. Qualifikation) sowie die Motivation der Fachkräfte. In der „Feedback-Gruppe“ soll zudem die Einstellung zu Feedback und die Zufriedenheit der Fachkräfte mit dem Feedback abgefragt werden. Zur Beschreibung der Stichprobe und Kontrolle des Einflusses von Rahmenbedingungen bekommen die Leitungen der Kindertageseinrichtungen einen schriftlichen Fragebogen zu strukturellen Merkmalen. Die Fachkräfte der „Feedback-Gruppe“ erhalten ca. zwei Wochen nach der ersten Hospitation ein videogestütztes Feedback basierend auf den CLASS-Beobachtungsergebnissen der ersten Bilderbuchbetrachtung. Das Feedbackgespräch findet online mithilfe einer Videokonferenzsoftware statt. Die Fachkräfte der Vergleichsgruppe erhalten im Anschluss an die Post-Erhebung eine individuelle mündliche Rückmeldung.

Stand / Ergebnisse des Projektes

Die Hospitationen in der Vergleichsgruppe wurden Anfang August 2016 abgeschlossen. Insgesamt fanden für die Vergleichsgruppe Hospitationen bei 49 pädagogischen Fachkräften statt, wobei wahrscheinlich die Videoaufnahmen von 48 Fachkräften in die Auswertung einbezogen werden können.

Die Hospitationen in der Feedbackgruppe sowie die Feedbackgespräche sollen ab Februar 2017 durchgeführt werden und bis April 2017 abgeschlossen sein. Die Videoauswertung wird parallel zu den Erhebungen stattfinden. Die statistische Auswertung der Daten wird im Mai/Juni 2017 vorgenommen. Die Abgabe der Dissertation erfolgt voraussichtlich bis Ende 2017.

SEEPRO-r: Aktualisierung und Erweiterung der Daten des Projektes „Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa“

Projektteam: Dr. Inge Schreyer (Projektleitung), Pamela Oberhuemer (externe wissenschaftliche Mitarbeit und Beratung)

Laufzeit: August 2015 bis Juli 2017

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gegenstand des Projekts

Zwischen 2006 und 2009 wurde am Staatsinstitut für Frühpädagogik das Projekt SEEPRO (Leitung: Pamela Oberhuemer) durchgeführt, dessen Schwerpunkt die Beschreibung und Analyse der Ausbildungen und Arbeitsfelder frühpädagogischer Fachkräfte im Kontext der Systeme der Kindertagesbetreuung der damaligen 27 Länder der Europäischen Union war. Über Kontakte zu Ministerien, Universitäten und Verbänden konnten Experten und Expertinnen gewonnen werden, die mit landesspezifischen Berichten und Expertisen die Projektarbeit unterstützten. Als Projektergebnis entstanden zwei substantielle Buchpublikationen in deutscher und englischer Sprache mit 27 Länderprofilen und länderübergreifenden Analysen (Oberhuemer & Schreyer, 2010; Oberhuemer, Schreyer & Neuman, 2010) sowie eine Zusammenfassung der Fachkräfteprofile als pdf-Datei (2009), online verfügbar unter www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/091014_bmfsfj_fachpersonal_eu27_neu.pdf

Europaweit werden nationale Systeme der frühkindlichen Bildung und Kindertagesbetreuung weiterhin ausgebaut und konsolidiert. Dabei gilt das pädagogische Fachpersonal als wesentliche Voraussetzung für gute Bildungs- und Betreuungsqualität. In Deutschland werden systembezogene Kenntnisse über die Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte nicht zuletzt wegen des vielerorts herrschenden Fachkräftemangels und der zunehmenden Mobilität zwischen europäischen Ländern für Ausbildung, Administration, Anstellungsträger, Wissenschaft und Praxis immer

wichtiger. So stehen zum Beispiel Landesjugendbehörden, Anstellungsträger, aber auch Vermittlungsagenturen oder einzelne Kindertageseinrichtungen immer häufiger vor der Frage, ob und wenn ja, in welcher Weise Personal aus dem europäischen Ausland, aber auch aus Russland und der Ukraine, in deutschen Kitas eingesetzt werden kann. Dies bestätigen Anfragen z.B. vom Landesjugendamt Bayern (Abteilung Bildung, Erziehung und Prävention in der Jugendhilfe), das bisher – neben den rechtlichen Bestimmungen – vor allem auch auf der Grundlage der beiden erwähnten Publikationen über die Anerkennung von nicht-deutschen Abschlüssen entschied. In Fachkreisen – sowohl in Deutschland als auch im europäischen Ausland und bei internationalen Tagungen (z.B. der European Early Childhood Education Research Association/EECERA) – wurde zudem häufig der Wunsch nach einer Aktualisierung der bisherigen SEEPRO-Daten bekundet, damit die Fachöffentlichkeit über wesentliche Änderungen seit 2009/2010 informiert werden kann.

Seit dem ersten SEEPRO-Projekt fanden in vielen Ländern zahlreiche Reformen statt – auch hinsichtlich der Ausbildungskonzepte und -strukturen, der Qualifikations- und Kompetenzanforderungen sowie der Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Ziel des neuen Projektes SEEPRO-r ist deshalb die Aktualisierung und Neubearbeitung der bisherigen SEEPRO-Länderprofile nach einem revidierten Konzept. Zudem werden Kroatien als neuer EU-Mitgliedstaat sowie Russland und die Ukraine in die Sammlung der Länderprofile aufgenommen. Insgesamt wird SEEPRO-r somit 30 Länder umfassen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

Methodisches Vorgehen

Für die Neubearbeitung und Erweiterung der SEEPRO-Daten werden für die 30 Länder zwei Schwerpunktkapitel gebildet:

- (1) Frühpädagogisches Personal – Ausbildungen, Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen
- (2) Kontextuelle Schlüsseldaten

Frühpädagogisches Personal

Das Kapitel über das frühpädagogische Personal im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung wird von nationalen Expertinnen und Experten erstellt – meistens auf Englisch, in einzelnen Fällen (Luxemburg, Österreich, Tschechische Republik) auf Deutsch. Sie beantworten Forschungsfragen zu den folgenden Aspekten:

- Zuständigkeiten im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung
- Wer gehört zum frühpädagogischen Personal? (Qualifikationsgefüge, Geschlechterstruktur, Migrationshintergrund)
- Grundausbildungen (Ausbildungswege, Kompetenzprofile, alternative Zugänge, Systemdurchlässigkeit)
- Fachpraktische Komponente in der Grundausbildung
- Fort- und Weiterbildung des frühpädagogischen Personals
- Aktuelle politische Reformen hinsichtlich der Professionalisierung und Personalangelegenheiten
- Neuere länderspezifische Forschungsprojekte im Hinblick auf Professionalisierung und Personalangelegenheiten
- Allgemeine Rahmenbedingungen (Bezahlung, Vollzeit- und Teilzeitarbeit, Unterstützungsmassnahmen am Arbeitsplatz, kinderfreie Arbeitszeiten, Personalmangel und Personalgewinnung)
- Künftige Personalherausforderungen – subjektive Experteneinschätzung

Die Berichte der Länderexpertinnen und -experten werden vom Projektteam formatiert und redigiert und ins Deutsche bzw. ins Englische übersetzt.

Kontextuelle Schlüsseldaten

Das Kapitel über kontextuelle Schlüsseldaten enthält Daten zum System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie demografische Daten. Es wird folgendermaßen gegliedert:

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung

- Übergreifende Ziele und rechtlicher Rahmen
- Systemorganisation und ministerielle Zuständigkeiten
- Trägerstrukturen
- Finanzierung und Elternbeiträge

- Besuchspflicht
- Rechtsanspruch
- Einrichtungsformen
- Inanspruchnahme/Besuchsquoten
- Fachkraft-Kind-Relation/Personalschlüssel
- Curriculare Rahmenwerke
- Inklusionsagenda
- Monitoring – Evaluation – Forschung
- Mutterschutz/Elternzeit
- Blick in die Geschichte des Kita-Systems
- Drei Herausforderungen für das System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in dem jeweiligen Land – Einschätzung einer nationalen Länderspezialistin/eines nationalen Landesexperten

Demographische Daten

- Gesamtbevölkerung
- Kinder unter 6 Jahren
- Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern unter 6 Jahren
- Erwerbsbeteiligung von Eltern mit Kindern unter 6 Jahren
- Kinder mit Armutsrisiko

Die Bearbeitung der kontextuellen Hintergrunddaten wird vom Projektteam auf der Grundlage von (a) den SEEPRO-Publikationen, (b) internationalen Datenquellen und (c) nationalen Forschungsberichten vorgenommen. Synopsen der landesspezifischen Kontextdaten werden den jeweiligen Länderexpertinnen und -experten zur Validierung vorgelegt.

Damit die Daten einer möglichst breiten Öffentlichkeit in den jeweiligen Ländern zur Verfügung stehen, sollen die Länderexpertinnen und -experten auch darlegen, wie die revidierten SEEPRO-Daten im eigenen Land bekannt gegeben werden können.

Zu den Experten, die für das SEEPRO-Projekt die jeweiligen Länder-Bestandsaufnahmen lieferten, bestanden zum Großteil noch Kontakte, die für die Aktualisierung genutzt werden konnten. Für das 2013 neu in die EU aufgenommene Land Kroatien sowie für Russland und die Ukraine wurden neue Kontakte geworben.

Stand des Projekts

- Januar 2016: Forschungsbesuch im neuen EU-Land Kroatien; Besuch von Ministerien und Abteilungen der Universität, die für die Ausbildung von frühpädagogischem Personal zuständig sind, aber auch Einrichtungsbesuche in Kindergärten sowie bei der Stadt Zagreb, einer NGO und der Gewerkschaft für frühpädagogisches Personal.
- Länderspezifische Literaturrecherchen zu den Projekt-Fragestellungen
- Erstellung von kontextuellen Schlüsseldaten zu den 30 Ländern
- Die von den Expertinnen und Experten angefertigten Länderberichte wurden an das Projektteam gesandt. Das Projektteam überarbeitete die Berichte im Hinblick auf die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern und die Verständlichkeit der Texte und befindet sich zur Klärung einzelner Aspekte mit den Länderexperten in engem Austausch. Ende 2016 liegen erste Versionen von insgesamt 25 der 30 Länder vor.
- Beginn der Übersetzungen der Berichte auf Englisch bzw. Deutsch.

Projektveröffentlichungen

Um den Zugang zu den aktualisierten Informationen besonders niederschwellig zu halten, sind Online-Publikationen geplant, die – sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch – kostenfrei von der Homepage des IFP bzw. des Bundesministeriums heruntergeladen werden können. Dort werden daher neben einer Gesamt-Publikation auch 30 Länder-Dateien auf Englisch und auf Deutsch verfügbar sein. Eventuell werden die Projektergebnisse zusätzlich auch als Open Access Verlagspublikation erscheinen.

Wissenstransfer

2016 wurden Informationen über das Projekt auf verschiedenen Fachveranstaltungen präsentiert (z.B. wissenschaftlicher Beirat des IFP, IFP-Kolloquium, EECERA in Dublin, Delegation aus Russland).

Meilensteine der motorischen Entwicklung

Projektteam: Angela Roth,

Dr. Heinz Krombholz (seit 2014 als externer Mitarbeiter)

Laufzeit: September 2012 bis Dezember 2017

Gegenstand des Projekts

Zur Beobachtung, Dokumentation und Beurteilung der motorischen Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern wird häufig auf sogenannte Entwicklungstabellen und -kalender zurückgegriffen. Diese geben an, in welchem Alter die Grundformen der Bewegung – die Meilensteine der Motorik – erreicht werden. Zu den motorischen Meilensteinen in den ersten zwei Lebensjahren gehören u.a. sich vom Rücken auf den Bauch drehen, gezielt nach Gegenständen greifen, sitzen, krabbeln, ohne Hilfe stehen und natürlich die ersten eigenen Schritte. Die Datengrundlage, auf der die einschlägigen Entwicklungstabellen beruhen, ist oftmals kaum nachvollziehbar (Wann, wo und von wem wurden die Daten erhoben? Wie groß war die Stichprobe und welche Zielkinder wurden für die Untersuchung ausgewählt?) und kann als unzureichend beschrieben werden.

Ziel des Projekts ist es daher zum einen, die vorliegenden Angaben zur zeitlichen Abfolge der Meilensteine anhand einer ausreichend großen Stichprobe zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren und zum anderen, Eltern und pädagogischen Fachkräften ein praxisnahes Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der motorischen Entwicklung von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren an die Hand zu geben. Ferner soll durch das Wissen um die Variabilität dieses Entwicklungsprozesses, das durch das Projekt Meilensteine transportiert wird, ein „gelassenerer“ und kompetenter Umgang bei der Beobachtung von Kindern gewährleistet werden.

Methodisches Vorgehen

Das Projekt Meilensteine ist als Panel-Studie angelegt, d.h. es werden Längsschnittdaten zur Abfolge der Entwicklungsschritte von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren erhoben. Dabei geht es um die Analyse der Entwicklungsschritte beim einzelnen Kind. Eltern werden gebeten, ihre eige-

nen Beobachtungen an ihren Kindern zu dokumentieren und mit Hilfe einer Online-Anwendung an das Projektteam zu melden. Dieser Ansatz steht in der Tradition der „Bürgerwissenschaft“ (Citizen Science), einer Form der Erkenntnisgewinnung, an der interessierte Laien an wissenschaftlichen Erkenntnisprozessen – meist als Beobachter/innen – teilnehmen. Nur durch die Beteiligung von Eltern am Projekt Meilensteine als Mitforscher/innen und Expert/innen ist es möglich, kostengünstig eine für differenzierte Analysen ausreichende Stichprobe zu erreichen. Zudem darf vermutet werden, dass Eltern, die mit ihren Babys täglich zusammen sind, die Entwicklungsschritte ihrer Kinder zuverlässiger als externe Beobachter/innen dokumentieren können. Teilnehmen können Eltern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Teilnahme ist online und endet mit dem Erreichen des letzten Meilensteins („freies und sicheres Gehen“). Um mögliche Einflussfaktoren auf die motorische Entwicklung von Kindern zu ermitteln, werden die Teilnehmenden nach der Anmeldung gebeten, einen kurzen Fragebogen mit Angaben zum Verlauf der Schwangerschaft, Geburtsgröße und -gewicht etc. auszufüllen. Sobald das Zielkind den letzten Meilenstein („Sicheres freies Gehen“) bewältigt hat, werden die Eltern noch einmal ausführlicher zur Entwicklung und zum häuslichen Umfeld befragt, u.a. ob das Kind eine Krippe/Tagespflege besucht hat, Geschwisterkinder geboren wurden, schwere Krankheiten aufgetreten sind, etc.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Derzeit sind mehr als 2000 Familien am Projekt Meilensteine als Teilnehmer angemeldet, etwa 400 Kinder haben den Meilenstein „Freies Gehen“ bewältigt (Stand: 31.12.2016). Eine Anmeldung zur Studie ist noch bis zum Jahr 2017 möglich. Die Datenerhebung endet, sobald alle angemeldeten Kinder den letzten Meilenstein bewältigt haben.

Die Rekrutierung interessierter jungen Eltern erfolgt seit Beginn der Studie deutschlandweit vor allem durch Aufrufe und Berichte in einschlägigen Eltern- und Hebammenzeitschriften (u.a. *Baby und Familie*, *Die Hebamme*, *Natur*, *Apotheken Umschau*) und Online-Plattformen, die sich speziell an Familien richten (z.B. eltern.de), aber auch durch Presse- und Fernsehbeiträge. Die vorliegenden Flyer wurden zudem über Interessengruppen (z.B. Hebammenverbände) verteilt.

Im Jahre 2015 wurde mit der Aufbereitung der vorliegenden Daten und einer Zwischenauswertung begonnen. Die Ergebnisse wurden 2016 in einem IFP-Forschungsbericht und in der Zeitschrift *Baby und Familie* veröffentlicht und auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie DGPs in Leipzig vorgestellt.

Projektveröffentlichung

Roth, A. & Krombholz, H. (2016). Meilensteine der motorischen Entwicklung. Panelstudie zur motorischen Entwicklung von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren. München, IFP-Projektbericht 28/2016.

Wissentransfer / Vorträge

- Meilensteine der motorischen Entwicklung – Ein Projekt des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Vortrag auf dem 50. Kongress der öffentlich und auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie DGPs am 19.9.2016 in Leipzig.
- Die für das Projekt eingerichtete Homepage www.meilensteine.bayern.de wird bis Ende 2017 online sein und die teilnehmenden Familien über ausgewählte Studienergebnisse informieren.

Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK)

Projektleitung: Martin Krause

Laufzeit: seit Januar 2016 fortlaufend

Gegenstand des Projekts

KOMPIK ist ein Beobachtungsinstrument für Kinder von 3,5 – 6 Jahren, das von 2009 – 2011 im Rahmen eines Drittmittelprojekts der Bertelsmann Stiftung am IFP entwickelt wurde. Das EDV-basierte Instrument wurde in den letzten Jahren von der Bertelsmann Stiftung kontinuierlich weiterentwickelt und implementiert. Ende 2015 lief das Projekt in der Stiftung aus und zum 01.01.2016 wurden die umfassenden Nutzungsrechte für KOMPIK und die im Rahmen des Projektes entstandenen Begleitmaterialien an das IFP übertragen. Damit verbunden ist der Auftrag, das Instrument wissenschaftlich und technisch zu begleiten und weiterzuführen. Außerdem hat das IFP die Nutzerbetreuung übernommen und steht als Ansprechpartner für inhaltliche und technische Fragen rund um KOMPIK zur Verfügung.

Methodisches Vorgehen

In einem ersten Arbeitsschritt wurde die von der Bertelsmann Stiftung konzipierte Projekthomepage überarbeitet und an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Seitdem wird die Homepage kontinuierlich aktualisiert und mit neuen Inhalten versehen.

Es wurde ein Kontaktformular eingerichtet, über welches sich Interessenten und Nutzer direkt an das IFP wenden können. Um technische Anfragen und Probleme effizient beantworten zu können, wurde ein Supportvertrag mit dem Softwareentwickler CPA abgeschlossen. Komplexe technische Anfragen können so an die Firma CPA weitergeleitet werden, wohingegen inhaltlich-methodische und einfache technische Fragen direkt vom IFP beantwortet werden.

Um Anfragen effizient beantworten zu können, wurden diverse Handreichungen und Textbausteine erstellt, welche teilweise auch im Rahmen von Projektpräsentationen und Fortbildungen zum Einsatz kamen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Im Laufe des Jahres ist es dem IFP gelungen, eine effektive und gut funktionierende Supportstruktur für KOMPIK zu etablieren. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres ca. 600 Anfragen (per Mail oder telefonisch) bearbeitet. Diese umfaßten sowohl einfache Anwenderfragen als auch komplexere Anfragen seitens größerer Träger und wissenschaftlicher Institutionen. Vereinzelt auftretende Ausgabefehler in der KOMPIK-Software konnten in Kooperation mit der Firma CPA behoben werden. Es erfolgten insgesamt zwei Updates, welche zum Download auf der KOMPIK-Homepage bereitgestellt wurden. Auftretende Probleme sowie die Wünsche und Anmerkungen von KOMPIK-Benutzern wurden dokumentiert und analysiert, damit sie für eine spätere Überarbeitung von KOMPIK genutzt werden können.

Projektveröffentlichungen

- Krause, M. (in Druck). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Krause, M. (in Druck). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern*. Göttingen: Hogrefe.

Wissenstransfer

KOMPIK wurde im Rahmen von diversen Fortbildungsveranstaltungen und Multiplikatorentreffen präsentiert. Dazu zählen u.a. zwei IFP-Fachtage, diverse Leitungstreffen sowie eine Veranstaltung mit Studierenden der KSFH. Auf der EECERA-Konferenz in Dublin wurde KOMPIK zum ersten Mal einem internationalen Fachpublikum vorgestellt. Im Rahmen des IFP-Messeauftritts auf der Consozial in Nürnberg (16. – 27. Oktober 2016) nahm KOMPIK einen zentralen Platz ein. Die Besucher konnten sich ausführlich über KOMPIK informieren und die Software direkt vor Ort testen.

EU-Projekt „Inklusion und Aufnahme von Kindern aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien: Mehrperspektivisch Partizipation in den Bildungssystemen erfassen“

Projektleitung: Christa Kieferle, Wilfried Griebel

Laufzeit: 2016 bis 2019

Gegenstand des Projekts

Anlass für das Projekt sind einerseits die drängenden Fragen um die Bildungsbeteiligung von Kindern aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien und der bestehende Forschungsbedarf. Dies soll im Rahmen eines EU-Projektes in Kooperation mit Partnern aus Forschungseinrichtungen in mehreren EU-Ländern erfolgen.

Untersuchungsgegenstand ist die Frage, ob es inklusiven Einrichtungen besser gelingt, die Bildungsprozesse von Kindern aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien erfolgreich zu begleiten als herkömmlich arbeitenden Einrichtungen. Es sollen die Gelingens-Faktoren für erfolgreiche Partizipation der Kinder und ihrer Familien in den Bildungseinrichtungen in den aufnehmenden Ländern herausgearbeitet werden.

Projektziele sind Erkenntnisgewinn und Ableitung von Empfehlungen zur Unterstützung und Verbesserung der Praxis sowie weiterer theorie- und zielgeleiteter Studien.

Methodisches Vorgehen

a) Die 2015 begonnenen Kontaktaufnahmen, Diskussionen und Präzisierungen der Projektkonzeption mit Partner/innen aus unterschiedlichen Forschungseinrichtungen in EU-Ländern wurden 2016 in Richtung auf Antragstellung bei der EU fortgeführt. Projektpartnerschaften wurden mit Vertreter/innen wissenschaftlicher Einrichtungen aus Portugal und Litauen verabredet. Als Co-Partner – die sich nach dem berechtigten Teilnehmerkreis der jeweiligen EU-Förderprogramme richten – erklärten Vertreter/innen aus Estland, Italien und der Türkei ihre Bereitschaft zur Beteiligung.

b) Zunächst wurde versucht, sich einem bestehenden Konsortium für HORIZON 2020 anzuschließen. Professor Pam Maras vom Research Centre for Children, Schools and Families an der Universität von Greenwich, „London, hatte ein Angebot erarbeitet zu Reducing Inequalities in Early Years and Primary Education“. Für ein Teilprojekt davon, „Better Education to Focus on Addressing Inequality at its Roots and Enable Reform: locally sensitive, globally relevant“, hatte Prof. Carl Parsons als Teilnehmerländer UK, Spanien, Litauen, Rumänien, Griechenland, Norwegen und Finnland vorgesehen und suchte Nichtregierungsorganisationen als Partner, aber auch Mitglieder für die Steuerungsgruppe des Projektes aus Ländern, die bisher nicht im Projekt vertreten waren. Hier hat das IFP angeboten, sich mit einer den Bedingungen angepassten Version unserer geplanten Studie als Work Package oder Fallstudie aus Bayern zu beteiligen.

Zusammen mit den Partner/innen aus Estland, Litauen, Portugal, Italien und der Türkei wurde für das NORFACE-Programm „Dynamics of Inequality Across the Life-course: structures and processes (DIAL)“, und zwar zum Thema „Early life influences and outcomes“, ein Angebot mit dem Titel „Inclusion and admittance of children from refugee and asylum-seeking families to educational institutions: multi-perspective study of participation in educational systems“ am 31.03.2016 eingereicht.

(c) In Verfolgung des geplanten mehrperspektivischen Forschungsansatzes wurden Leitfadeninterviews zunächst mit Eltern mit Migrationshintergrund, speziell aus geflüchteten und asylsuchenden Familien entwickelt. Der Entwurf wurde den prospektiven Projektpartnern zur Diskussion gestellt. Nach der Vorbereitung und Herstellung von Kontakten wurden von Christa Kieferle, Wilfried Griebel und Andrea Schuster am 24.03.2016 Pilotinterviews mit drei Müttern und am 31.03.2016 mit drei Vätern geführt (siehe auch die Veröffentlichung im IFP-Info-dienst 21, 2016).

Stand / Ergebnisse des Projekts

- a) Das Angebot der Beteiligung an einem bereits bestehenden internationalen Konsortium zur Bewerbung im Rahmen des HORIZON 2020-Programms blieb erfolglos.
- b) Nachdem am 12.05.2016 einige Präzisierungen vom NORFACE Coordination Office erbeten und eingereicht worden waren, erfolgte am 14.07.2016 dann die Ablehnung des Antrags für dieses Programm. Sie wurde begründet mit der unerwartet hohen Anzahl von 170 Bewerbungen.
Die Partner aus Litauen, Estland und der Türkei haben Interesse an einer weiteren Verfolgung der Antragstellung auf EU-Förderung bekundet. Zudem wurde im Verlauf der EECERA-Konferenz in Dublin von Christa Kieferle die Gründung einer Special Interest Group „Refugee children and their families“ angeregt und die dazu nötigen Schritte bei der Organisation eingeleitet.
- c) Die parallel angelaufenen Pilotinterviews wurden ausgewertet und auf der Jahrestagung der EECERA 2016 vorgestellt und diskutiert.
Die Projektpartnerin aus Estland hat ihrerseits begonnen, mit dem im IFP entwickelten Fragenkatalog Interviews durchzuführen.
Eine Fortsetzung der Interviews mit Eltern, mit deren Kindern sowie mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern in einem Flüchtlingscamp wurde angebahnt.

Projektveröffentlichungen

- Kieferle, C., Griebel, W. & Schuster, A. (2016). Pilotinterviews mit Müttern und Vätern in geflüchteten und asylsuchenden Familien über den Übergang ihres Kindes in das Bildungssystem in Deutschland. *IFP-Infodienst*, 21, 25-29.
- Kieferle, C., Griebel, W. & Schuster, A. (in Vorber.). Piloting interviews with mothers and fathers from refugee and asylum-seeking families about transition of their children to the educational system in Germany. *International Journal of Transitions in Childhood*.

Wissenstransfer

- Griebel, W. & Kieferle, C.: Piloting interviews with mothers and fathers from refugee and asylum-seeking families about transition of their children to the educational system in Germany. 26th EECERA Conference vom 31.08. – 3.09.2106 in Dublin, Irland.
- IFP-Fachtagungsreihe: TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit, Modul 1: Vielsprachigkeit und Spracherwerb und Modul 2: Umgang mit Mehrsprachigkeit am 6.10., sowie Modul 3: Übergang in Schule und Hort und Modul 5: Bildungspartnerschaft mit Eltern von mehrsprachigen Kindern am 20.10. und Modul 4: Diversität und interkulturelle Pädagogik am 24.11.2016 im IFP.

IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

Redaktionelle Verantwortung: Susanne Kreichauf

Zielsetzung

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien und ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht.

Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Familienministerium abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge, aktuelle Informationen und Rezensionen veröffentlicht.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2016

- Broda-Kaschube, B. (2016). 25 Jahre Forum Fortbildung am IFP. *IFP-Infodienst, 21, 42-44.*
- Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst, 21, 35-40.*
- Kieferle, C., Griebel, W. & Schuster, A. (2016). Pilotinterviews mit Müttern und Vätern in geflüchteten und asylsuchenden Familien über den Übergang ihres Kindes in das Bildungssystem in Deutschland. *IFP-Infodienst, 21, 25-29.*
- Lorenz, S. & Wertfein, M. (2016). Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas. *IFP-Infodienst, 21, 31.*

- Reichert-Garschhammer, E. (2016). Aktuelles Stichwort: Kita 4.0 – Digitalisierung als Chance und Herausforderung. *IFP-Infodienst, 21, 5-14.*
- Reichert-Garschhammer, E. (2016). Datenschutz im Kontext von Beobachtung und Dokumentation. *IFP-Infodienst, 21, 23-24.*
- Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & PQB-Team (2016). Erste Zwischenbilanz zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst, 21, 32.*
- Schreyer, I., Lorenz, S. & Paulsteiner, R. (2016). Zahlen und Informationen aus der wissenschaftlichen Begleitung des PQB-Modellversuchs (Stand: Juli 2016). *IFP-Infodienst, 21, 33-34.*
- Wertfein, M., Wirts, C. & Wölfl, J. (2016). Inklusion vor Ort (IVO-Studie). *IFP-Infodienst, 21, 30.*
- Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Rezension zu: Hofbauer, Christiane: Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita. *IFP-Infodienst, 21, 48.*
- Wertfein, M. (2016). Rezension zu: Maywald, Jörg: Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. *IFP-Infodienst, 21, 48.*
- Wildgruber A. (2016). Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren im Hort. *IFP-Infodienst, 21, 15-22.*

Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik

Projektteam: Christian Schumacher (ISB), Christiane Franke (Bayer. Musikrat), Claudia Goesmann (IFP – Elternzeit bis September 2017, Elternzeitvertretung: Dagmar Winterhalter-Salvatore und Stefanie Nestmeier sowie Regine Paulsteiner und Dr. Erik Danay zur Durchführung der statistischen Erhebung)

Laufzeit: seit September 2011

Zielsetzung

Die BLKM ist eine seit 2011 bestehende Arbeitsgemeinschaft des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS), des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) und des Bayerischen Musikrats (BMR). Die Geschäftsstelle befindet sich im IFP.

Der Auftrag der BLKM lautet, die musikalische Bildung in Bayern vom Kleinkind bis zum Senior zu stärken. Das gelingt durch Sammlung, Darstellung, Vermittlung und Durchführung von Musikbildungsprojekten, durch die Unterstützung neuer Initiativen zur musikalischen Breitenbildung, durch Qualitätssicherung sowie durch Kooperationen in und zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen, Musikbildungseinrichtungen und Musikbildungsprojekten für alle Generationen. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Modellen in Kooperation mit Partnern zur Unterstützung des Ausbaus musikalischer Bildung in allen Regionen Bayerns ein Ziel.

Methodisches Vorgehen

Die BLKM wird von einem Team geleitet, das auch auf der Umsetzungsebene die ressortübergreifende Initiative unterstreicht. Die Arbeit der BLKM wird begleitet von einem Fachbeirat, der zweimal jährlich tagt und der sich aus je einem Vertreter der beteiligten Ministerien sowie drei Vertretern des Bayerischen Musikrats zusammensetzt. Das Arbeitsprogramm der BLKM wird auf den Sitzungen des Fachbeirats abgestimmt.

Aktueller Stand – Maßnahmen im Jahr 2016

- Planung, Konzeptionierung und Durchführung eines Fachtags Musik zum Aktionstag Musik in Bayern am IFP für Kita-Fachkräfte und Fachberatungen von Kindertageseinrichtungen.
- Planung und Umsetzung eines Dokumentationsfilms, welcher von einem Filmteam bei der Auftaktveranstaltung sowie bei weiteren Aktionen zum „Aktionstag Musik“ in einer Schule und in einer inklusiven Kindertageseinrichtung gedreht wurde. Der Dokumentationsfilm stellt die Idee des Aktionstags Musik dar und wurde im Frühjahr 2016 auf der Internetseite der BLKM veröffentlicht.
- Bestands- und Bedarfserhebungen sowie Systematisierung bestehender Projekte.
- Vorbereitung einer repräsentativen statistischen Erhebung über die im Verlauf eines Jahres angefertigten Lied-Kopien in Kindertageseinrichtungen. Die statistische Erhebung wurde in einem Pauschalvertrag zur Vielfältigung von Lied- und Notenkopien zwischen dem StMAS, der GEMA sowie der VG Musikedition vereinbart und soll in einem Fünf-Jahres-Turnus stattfinden.
- Erarbeitung und Neukonzipierung eines Fragebogens zur repräsentativen Befragung „Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen“, u.a. zur Qualität der frühkindlichen musikalischen Bildung, der Bildungspartnerschaft mit Eltern und Kooperation mit Partnern sowie dem Bedarf an Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte in diesem Bereich. Die Befragung soll online erfolgen, ein entsprechendes Online-Programm wurde bereits eruiert. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu gewährleisten, wurde ein unterstützendes Motivationsschreiben verfasst.
- Neukonzipierung eines Fachtages für Fachkräfte aus Kitas und Lehrkräften mit dem Motto „Musik ist mein Zuhause“. Inhaltliche Vorträge zu Musik und Sprache und Musik und Lernen sowie praxisnahe Workshops sollen den Fachtag umrahmen. Dazu wurden auswärtige Referenten gesucht, die eine entsprechende Expertise vorweisen.
- Erstellung einer Fortbildungsübersicht aller Anbieter in Bayern zum Thema musikalische Bildung u.a. mit dem Fokus auf bildungsübergreifende Angebote z.B. Musik und MINT.

- Recherche zu neuen Kooperationspartnern und Modellen in der Kita, z.B. MIKA, Die Carusos oder die Zukunftsmusiker.
- Planung der Aktionswoche Musik vom 29.05. – 02.06.2017: erste Planungsschritte und Absprachen mit dem StMAS bezüglich der Abschlussveranstaltung der Aktionswoche Musik mit Staatsministerin Emilia Müller.
- Beratende Teilnahme am ständigen Arbeitskreis des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
- Fortlaufende Aktualisierung der BLKM-Website www.blkm.de sowie eine umfassende Bestandsaufnahme der Materialien der BLKM.

Weitere Aktivitäten den Kita-Bereich betreffend:

- Dokumentation von guten Musikbildungsbeispielen
- Erstellung von einem Bildungsbericht „Musik in Bayern“
- Gespräche mit Kooperationspartnern zur Ermittlung möglicher Vernetzungen
- Teilnahme bei zwei Sitzungen des Fachbeirats zur Abstimmung der Arbeitsprogramms (Frühjahr und Herbst)
- Besuch von Fachtagungen zur Musikbildung in Kindertageseinrichtungen
- Gremienarbeit

Links: www.blkm.de und www.aktionstagmusik-bayern.de

Voneinander lernen und profitieren – Weiterführung eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

Projektleitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Eva Reichert-Garschhammer, Dagmar Winterhalter-Salvatore

Laufzeit: 2007 bis 2012 (durch StMAS gefördert), Weiterführung des Netzwerks ab 2013

Vernetzung mit anderen IFP-Projekten

- Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“

Gegenstand des Projekts

Die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (Bay-BEP) als ganzheitlicher Innovationsprozess stellt hohe Anforderungen an die bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zugleich handelt es sich hierbei aber um einen Bereich, in dem kollegiales Lernen besonders effektiv ist. Bayernweit wurden deshalb von Mai 2009 bis einschließlich Dezember 2012 insgesamt 26 Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas) ausgewählt, die den BayBEP im Sinne seiner Grundprinzipien bereits in beispielhafter Weise gut und ganzheitlich umsetzen, die Prozesse, die hierfür nötig sind, nachvollziehbar darstellen und somit anderen Einrichtungen beratend zur Verfügung stehen können. Die Ko-Kitas nehmen eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahr und leisten somit einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich.

Die finanzielle Förderung der Ko-Kitas durch das StMAS lief zum 31.12.2012 aus. Um die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Augenhöhe gerade auch bei Good-Practice-Einrichtungen aufrecht zu erhalten, wird die Vernetzung Wissenschaft – Praxis über 2012 hinaus in Form gemeinsamer Workshops und themenbezogener Arbeitsgruppen aufrecht erhalten; ein Großteil der Konsultationseinrichtungen bietet auch weiterhin in begrenztem Umfang und/oder auf Honorarbasis Konsultationen an.

Methodisches Vorgehen

Die Konsultationstätigkeit erfolgte auf drei Ebenen:

- Die Einrichtungen standen anderen Einrichtungen für Konsultationen zur Verfügung, insbesondere durch die öffentliche Darstellung der Einrichtung und ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit und durch das Angebot der kollegialen Beratung.
- Die Einrichtungen kooperierten mit dem IFP, insbesondere durch ihre Beteiligung am Netzwerk und Unterstützungssystem aller Konsultationseinrichtungen in Form gemeinsamer Workshops und Fortbildungen vom Netzwerk für das Netzwerk sowie an der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Einrichtungen vernetzten sich vor Ort und kooperierten mit Multiplikator/innen, die in der Fachberatung sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig sind, arbeiteten mit Ausbildungsstätten zusammen und nahmen Praktikant/innen auf.

Die Aufgaben des IFP lagen insbesondere im Aufbau und in der Koordination des Netzwerks, in der Sicherung der Öffentlichkeitswirksamkeit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, dem Transfer in die Fachöffentlichkeit sowie der punktuellen Unterstützung bei fachlichen Problemen. Nach Auslaufen der geförderten Phase liegt der Schwerpunkt in der weiteren Vernetzung sowie in der Planung, Durchführung und Dokumentation der Workshops und Arbeitsgruppentreffen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Netzwerktreffen aller Ko-Kitas

Nach bereits 18 Workshops in den Jahren 2009 bis 2015 fanden 2016 zwei weitere zweitägige Netzwerktreffen statt.

- Der 19. Workshop im März in Fischbachau hatte zwei zentrale Themen: Das Thema Konzeptionsweiterentwicklung wurde von Eva Reichert-Garschhammer am 1. Tag gemeinsam mit Gabriele Stegmann, Fachberatung beim Evangelischen KITA-Verband, weitergeführt. Die drei entstandenen Module wurden vorgestellt, diskutiert und einzelne Fragestellungen in Kleingruppen vertieft. In einer Abendeinheit wurde das Thema Qualitätssicherung versus Personalsituation gemeinsam bearbeitet. Am 2. Tag standen eine Expertise zur Leitungsfunktion von Prof. Dr. Petra Strehmel sowie Ideen zur Weiterführung des Netzwerks im Fokus.

- Im Zentrum des 20. Netzwerktreffens im Dezember, ebenfalls in Fischbachau, stand die Weiterentwicklung des Ko-Kita-Netzwerks bzw. dessen Transformation in einen Praxisbeirat. Diese Entscheidung wurde aufgrund der bestehenden Situation getroffen, dass viele Mitglieder nicht mehr in ihrer ursprünglichen Einrichtung oder Funktion arbeiten, der Austausch mit der Praxis in dieser bewährten Form und im bewährten Netzwerk aufrecht erhalten werden soll, da er für alle Beteiligten außerordentlich gewinnbringend ist. Darüber hinaus wurden erste Ideen zum vom StMAS initiierten Wettbewerb „100 Jahre Freistaat Bayern“, die Themen „Beschwerdeverfahren in Kitas“ und „Kita digital“ diskutiert.

Bei beiden Workshops gab es darüber hinaus weitere Tagesordnungspunkte, wie z. B. der aktuelle Stand des PQB-Modellversuchs oder die regelmäßigen gegenseitigen Buchempfehlungen. Für die Netzwerktreffen wurden zur Ergebnissicherung umfangreiche Dokumentationen erstellt.

Ko-Kita-Arbeitsgruppen

Zusätzlich zu den gemeinsamen Workshops haben sich unterschiedlich große Arbeitsgruppen gebildet, um anstehende Themen (z.B. Leitung, Projektarbeit, offene Arbeit, Portfolioarbeit, Transitionen) interessensspezifisch bearbeiten und wieder in das Gesamtnetzwerk einspeisen zu können. Das Interesse an der Teilnahme an diesen Arbeitsgruppen ist nach wie vor sehr groß. Bei der konkreten Planung und Umsetzung zeigten sich jedoch durch den Wegfall der Förderung in Form zusätzlicher Personalressourcen vielerorts Probleme, so dass 2015 keine Arbeitsgruppensitzungen stattfinden konnten.

Ausblick

Um die für alle Beteiligten äußerst gewinnbringende Zusammenarbeit und Vernetzung aufrecht zu erhalten, sollen weiterhin zweimal jährlich gemeinsame Workshops mit allen Ko-Kitas durchgeführt werden. Im Rahmen einer ko-konstruktiven und prozessorientierten Zusammenarbeit werden die Themen und Methoden im Dialog bedarfsabhängig ausgewählt. Auch die themenspezifischen Arbeitsgruppen sollen weiterhin durchgeführt werden, soweit die personellen Ressourcen hierfür vorhanden sind. Ihre Fortführung, inhaltliche Ausgestaltung sowie ggf. die Einrichtung neuer

Arbeitsgruppen sind gleichfalls bedarfsabhängig, worüber gemeinsam mit den Ko-Kitas entschieden wird.

Die vielen Schnittstellen, die zwischen den IFP-Projekten „PQB-Modellversuch“ und „Ko-Kita-Netzwerk“ bestehen (ehemalige Ko-Kitaleitungen, die nun (auch) als PQB tätig sind; Ko-Kitas, die am PQB-Modellversuch teilnehmen; mit den Ko-Kita-Netzwerk gemeinsam erarbeitete Materialien, die in den PQB-Modellversuch eingespeist werden: Hospitationsangebot für PQB in Ko-Kitas), begründen die Notwendigkeit, das Ko-Kita-Netzwerk fortzuführen. Aus Sicht des IFP, gestützt durch die Evaluationsergebnisse und auch aufgrund der Rückmeldungen bzgl. der Anfragen (Inhalte und Anzahl), erscheint es zudem weiterhin geboten, für die Einrichtungen ein Angebot kollegialer Praxisberatung aufrecht zu erhalten. Da auch die Ko-Kitas nach wie vor viele Anfragen erhalten, stehen sie in unterschiedlichen Settings, in der Regel gegen Bezahlung eines Honorars oder einer Aufwandsentschädigung, weiterhin für Konsultationen zur Verfügung.

Wissenstransfer

Fortlaufend aktualisierte Informationen zum Projekt sowie die wichtigsten Präsentationen und Papiere finden sich im Internet unter www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php

Projektveröffentlichungen

- Reichert-Garschhammer, E. (2015). Inklusion und innere Differenzierung – Offene Arbeit und Projektarbeit als optimale Antwort. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung* (S. 40-62). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reichert-Garschhammer, E., Reiher, C., Kleinhenz, S. & Förster, M. (2015). Differenzierte Raum- und Tagesgestaltung und offene Bildungsplanung mit Kindern in der Praxis offener arbeitender Kitas. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung* (S. 63-78). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre

Verantwortung: Dr. Monika Wertfein

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Zielsetzung

Angestoßen wurde die Gründung des deutschlandweiten „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ von der Bertelsmann Stiftung und den Fortbildungsinstituten der Länder Berlin / Brandenburg und Rheinland-Pfalz. Ziel des Netzwerks ist der Austausch unter Fortbildungsexpertinnen und -experten zu Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie die gegenseitige Information zu aktuellen Entwicklungen. Ziel ist es weiterhin, Kompetenzen zu bündeln und neue Kooperationen zu etablieren, um Beiträge zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu leisten. Einmal jährlich findet eine dreitägige bundesweite Netzwerktagung statt, zuletzt vom 20. bis 22. April 2016 in Osnabrück.

Aktueller Stand

Das Gründungstreffen des regionalen Netzwerks Bayern war im Oktober 2010. Das Netzwerk Bayern umfasst aktuell 51 Mitglieder, die vorwiegend in München und Umgebung ansässig sind. Im Berichtsjahr 2016 fanden drei Treffen des regionalen Netzwerks Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre (mit jeweils ca. 20 Teilnehmer/innen) statt:

- am 08.03.2016 am Deutschen Jugendinstitut (DJI) in München
- am 20.07.2016 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München
- am 14.12.2016 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München.

Thematische Schwerpunkte waren u.a. die Interaktions- und Alltagsqualität in Kinderkrippen und Tagespflege, Beobachtung und Dokumentation (Bildungs- und Lerngeschichten, Portfolio). Zudem wurde die Reihe zur internationalen Frühpädagogik mit Eindrücken aus Neuseeland, Schweden und Spanien fortgesetzt.

Link: <http://netzwerk-fortbildung.jimdo.com/>

Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Verantwortung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll &
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Gegenstand der Kooperation

Ziel der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist es, die alltäglichen Begegnungen mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik dauerhaft und nachhaltig in allen Kitas und Grundschulen in Deutschland zu verankern. Damit setzt sie sich nachhaltig und kontinuierlich für bessere Bildungschancen von Mädchen und Jungen in den genannten Bereichen ein. Sie bietet pädagogischen Fachkräften mit kontinuierlichen Fortbildungen in starken lokalen Netzwerken, mit vielfältigen Materialien und Anregungen praxisnahe Unterstützung. Eltern und weitere Bildungspartner werden dabei einbezogen. Ein Wissenschaftlicher Beirat berät die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zu Forschungsfragen und zur fachlichen Fundierung des Stiftungsangebots, Prof. Dr. Becker-Stoll ist ständiges Mitglied in diesem Gremium.

Mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und dem IFP bündeln zwei starke Partner ihre Kompetenzen. Gemeinsam wollen sie die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte praxisnah und zugeschnitten auf die regionalen Begebenheiten in Bayern dabei unterstützen, schon bei den Jüngsten die Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene, mathematische und technische Fragestellungen zu wecken. Durch die Erweiterung der Angebote für Kinder von 3 – 10 Jahren wird ein wichtiges Fundament für ein gemeinsames Verständnis von Bildung für Kitas und Grundschulen gelegt.

Ziele der Kooperation

Die auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit aufgebaute Zusammenarbeit mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zeigt sich in folgenden Sachstand: Das HdKF kooperiert in Bayern mit insgesamt 33 Institutionen, die als sogenannte Netzwerkpartner das Fortbildungsangebot der Bildungsinitiative bereitstellen und betreibt außerdem ein stiftungseigenes Netzwerk. Neben fünf Wirtschaftsverbänden sind drei Bildungsinstitutionen,

20 Städte und Landkreise, ein Kita-Träger und vier weitere Institutionen Netzwerkpartner der Stiftung. In Bayern nehmen derzeit 4565 Bildungseinrichtungen an den Angeboten der Stiftung teil, das entspricht 41% aller bayerischen Bildungseinrichtungen, davon 3250 Kitas (42%), 262 Horte (29%) und 1053 Grundschulen (44%).

„Kleine Forscher München“

Anfang 2015 startete das Netzwerk „Kleine Forscher München“. Es ermöglicht allen Einrichtungen unter freier und kirchlicher Trägerschaft in München die Teilnahme am Programm der Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“. Damit ergänzt es das Angebot des lokalen Netzwerks der Landeshauptstadt München. Insgesamt sind derzeit 171 (32%) aller Einrichtungen in freier Trägerschaft aktiv.

Lokale Netzwerke bundesweit

Pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus über 26.800 Kitas, Horten und Grundschulen haben bereits am Fortbildungsprogramm der Stiftung teilgenommen (entspricht 45 Prozent aller Kitas, 33 Prozent aller Horte und 23 Prozent aller Grundschulen in Deutschland). Mehr als 4.600 Kitas, Horte und Grundschulen haben das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ erhalten.

Stand der Kooperation – Inhaltliche Aufgabenstellungen

Inhaltliche Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Angebote und Materialien der Stiftung, hierbei enge Zusammenarbeit mit dem Team Inhaltliche Entwicklung.

Um den Akteuren im Feld, den Trainerinnen und Trainern, Multiplikatoren der Stiftung einen Überblick über pädagogische Ansätze, Leitgedanken und pädagogische Verortung der Bildungspläne aller Bundesländer, sowie die Leitgedanken der neu konzipierten Grundschul-Curricula zu geben, wurden umfassende Rechercharbeiten durchgeführt. Ziel ist es, den Prozess der Weiterentwicklung der Stiftung bezüglich ihrer Angebote zu unterstützen und das pädagogische Konzept zu schärfen. Nach der Zusammenstellung eines Überblicks über alle Bildungs-/Orientierungspläne von

Kindertageseinrichtungen in ganz Deutschland, mit dem Fokus auf die zugrundeliegenden pädagogischen Ansätze und dem Überblick aller Grundschul-Curricula in Deutschland mit den Schwerpunkt Anschlussfähigkeit, wurden Präsentationen und Kommentare für unterschiedliche Personengruppen erarbeitet.

Weitere Schwerpunkte:

- Recherche zu pädagogischen Ansätzen und pädagogischen Konzepten in Kitas (z.B. Reggio) unter der Fragestellung: Welche Formate in der Stiftung lehnen sich an welche Ansätze an? Mit Argumentationsschienen für verschiedene Zielgruppen zu den Fragestellungen: Wo und wie positioniert sich die Stiftung z.B. bei Kongressen, Fachkreisen? (Wissenschaftsebene) bei Koordinatoren/innen und Trainer/innen, in den Kitas und Grundschulen (Leitung und Fachkräfte und Lehrkräfte)?
- Aufbereitung eines umfassenden Überblicks zu pädagogischen Ansätzen und Konzepten in der Praxis zur Kommunikation nach außen, untergliedert in: Grundsatz der pädagogischen Verortung, Fokus Bild vom Kind, Rolle der Bildungsbegleitung sowie Verortung Stiftung mit ihren Formaten, Versehen mit Kommentaren und Handouts zu den pädagogischen Ansätzen als Loseblattsammlung.
- Zusammenstellung und Passung von Unterlagen zum Themenschwerpunkt Leitungskompetenz und Leitungsprofil – Leiterinnen in Kitas.
- Mitplanung neuer Formate bezüglich des neuen Schwerpunktthemas Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Erarbeitung eines Positionspapiers für eine neu installierte Expertengruppe mit den Zielformulierungen für Argumente einer frühen Förderung von MINT-Kompetenzen bei Kindern, Argumentationslinien für potentielle Geldgeber aus Industrie und Wirtschaft.
- Beratende Mitarbeit bei der Gestaltung und Strukturierung des Netzaufbaus in Bayern, u.a. beim Aufbau des Netzwerkes „Kleine Forscher München“. Bei Bedarf Vertretung der Stiftung zu Repräsentationszwecken, z. B. bei Info- und Auftaktveranstaltungen, als Referentin bei relevanten Veranstaltungen oder bei bildungspolitischen Anfragen.

Kooperation mit der University of Education in Fukuoka, Japan

Die Kooperation zwischen dem IFP und der University of Education wurde im Rahmen einer von der Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf/Inn, organisierten Studienreise im Frühjahr 2014 nach Japan angebahnt, an der Dr. Sigrid Lorenz als Vertreterin der Wissenschaft teilnahm. Seitdem stehen Prof. Miho Funakoshi (Lehrstuhl für Frühpädagogik, Ausbildung von Erzieher/-innen) und das IFP, vertreten durch Sigrid Lorenz, in regelmäßigem fachlichem Austausch. Im Zentrum dieser Kooperation steht der Austausch über länder- und kulturspezifische Perspektiven und Lösungsstrategien bezüglich solcher pädagogischer Herausforderungen, denen beide Länder in ähnlicher Weise gegenüber stehen. Zu nennen sind hier etwa Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die sich für die Frühpädagogik aus dem demografischen Wandel hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung ergeben oder solchen, die die Gewinnung von pädagogischem Fachpersonal betreffen. Ein weiteres gemeinsames Interesse gilt frühpädagogischen Konzepten bezüglich Kindern und ihren Familien, die einen Migrations- oder Fluchthintergrund haben. Darüber hinaus liegt das Interesse von Prof. Funakoshi bei dem Thema „Partizipation von Kindern“ (参加 / san kaku = Beteiligung organisieren) und der Frage, wie dies bereits bei Krippenkindern umgesetzt werden kann. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei dem Partizipationsverständnis, wie es im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formuliert ist und dessen Übertragbarkeit für Japan.

Nach der Studienreise 2014 nach Japan erfolgte 2016 bereits der zweite Gegenbesuch von Prof. Funakoshi am IFP. Im Rahmen dieses Termins fand u.a. ein für alle Seiten gewinnbringender Erfahrungsaustausch zwischen der Professorin, dem StMAS und dem IFP zu bereits im Vorfeld des Besuchs ausgetauschten Fragen der Integration und Sprachförderung von Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund statt. Zusätzlich wurden die Hospitationen zweier Fröbelkitas im Raum Seefeld/Hechendorf und der Austausch mit den dortigen Fachkräften möglich.

Für 2017 ist die Teilnahme von Prof. Funakoshi am 6. IFP-Fachkongress geplant.

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) und der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Technologischen Universität (GGTU)

Im Dezember 2016 besuchte eine Delegation der Staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) das IFP in München. Dieser Delegation gehörten neben dem Rektor der Staatlichen Landesuniversität Moskau, Herr Prof. Khromenkov, weitere Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer mehrerer Fakultäten der Staatlichen Moskauer Landesuniversität an.

Neben Informationen über das Bildungssystem in Bayern und Deutschland und die Erzieherausbildung wurde über die laufenden Arbeitsschwerpunkte des IFP referiert. Schwerpunkte bildeten hierbei Projekte und Erfahrungen zur Integration und Inklusion wie zum Beispiel die Arbeit mit behinderten Kindern. In einer Kindertageseinrichtung konnte die konkrete Arbeit mit Kindern nicht-deutschsprachiger Herkunft und in einem deutsch-russischen Kindergarten die gemeinsame Förderung zweier Sprachen beobachtet werden.

Die Möglichkeiten gemeinsamer Projekte, insbesondere vergleichende Studien zur Sprachentwicklung von Kindern, wurden weiter konkretisiert.

Kooperation mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar

Weiter fortgesetzt wurde der Austausch mit dem Bildungsministerium der Mongolei und der Nationaluniversität der Mongolei in Ulaanbaatar. Die Implementierung des im September 2015 in Kraft gesetzten neuen Bildungsplans wurde durch das IFP weiter beratend begleitet.

Im April 2016 setzte Dr. Bernhard Nagel in der Hauptstadt Ulaanbaatar die die Kooperation mit dem Bildungsministerium und ihm nachgeordneten Institute insbesondere hinsichtlich der Erfahrungen bezüglich der Implementierung und des Einsatzes von Beobachtungsverfahren, mit denen die Entwicklung von Kindergartenkindern beobachtet und unterstützt werden kann, fort.

Die Entwicklung eines Beobachtungsverfahrens zur Sprachentwicklung von Kindergartenkindern wurde unter Beteiligung des IFP weitergeführt.

1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge). Farblich gedruckte Publikationen wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. (2016). Die Bedeutung der emotionalen und sozialen Kompetenzen für die Qualität in Kindertageseinrichtungen. *Katholische Bildung*, 12.

Becker-Stoll, F. (2016) Von der Mutter-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Beziehung. In *Jahrbuch Ganzheitlich – sinnorientiert erziehen und bilden* (S. 8-13), Band 7. Gröbenzell: Franz Kett.

Becker-Stoll, F. (2016). Vorwort für die deutsche Ausgabe zu Tovah P. Klein, *Der Kleinkind-Code*. München: Kösel.

Bailey, H. N., Bernier A., Bouvette-Turcot, A.-A., Tarabulsy, G. M., Pederson, D. R., Becker-Stoll, F. (2016). Deconstructing maternal sensitivity: Predictive relations to mother-child attachment in home and laboratory settings. *Social Development*, 1-15.

Beckh, K. & Becker-Stoll, F. (2016). Formations of Attachment Relationships towards Teachers Lead to Conclusions for Public Child Care. *International Journal of Developmental Science*, 10, 99-106.

Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2016). Die Bedeutung konstanter Bezugspersonen in den ersten drei Lebensjahren. In *Handbuch für Erzieherinnen*. Ausgabe 88, Teil 8. München: Olzog.

Kieferle, C. & Becker-Stoll, F. (2016). Migration und Bildungschancen. In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S. 400-416). Göttingen: Hogrefe.

Zimmermann, P., Becker-Stoll, F. & Mohr, C. (2016). Bindungsrepräsentation im Jugendalter. In G. Gloger-Tippelt (Hrsg.), *Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis* (S. 251-286). 3. unveränd. Auflage, Bern: Hogrefe.

Becker-Stoll, F. (2016). Fragt die Kinder! – Was macht eine gute Kindertagesstätte aus? Plädoyer für eine emotionale Wende in der frühen Bildung. In H. Bertram (Hrsg.), *Fragt die Kinder! Finanzkrise, Flüchtlingskrise und kindliches Wohlbefinden. Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland im europäischen Kontext* (S. 179-194). Leverkusen: Barbara Budrich.

Dr. Kathrin Beckh

Beckh, K. & Becker-Stoll, F. (2016). Formations of Attachment Relationships towards Teachers Lead to Conclusions for Public Child Care. *International Journal of Developmental Science*, 10, 99-106.

Berkic, J. & Beckh, K. (2016). Stark durch Bindung – Tipps zur Elterlichen Feinfühligkeit in den ersten Lebensjahren. Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. Herausgegeben vom BKK Landesverband Bayern. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Mayer, D. & Beckh, K. (2016). Examining the validity of the ECERS-R: Results from the German National Study of Child Care in Early Childhood. *Early Childhood Research Quarterly*, 36, 415-426.

Mayer, D. & Beckh, K. (in Vorbereitung). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. *Frühe Bildung*.

Mayer, D. & Beckh, K. (angenommen). Überprüfung der Validität der Skalen KES-R und KRIPS-R zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse der NUBBEK-Studie. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.

Dr. Julia Berkic

Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2016). Die Bedeutung konstanter Bezugspersonen in den ersten drei Lebensjahren. In *Handbuch für Erzieherinnen*. Ausgabe 88, Teil 8. München: Olzog.

Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. Herausgegeben vom BKK Landesverband Bayern. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Berkic, J. & Beckh, K. (2016). Stark durch Bindung – Tipps zur Elterlichen Feinfühligkeit in den ersten Lebensjahren. Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Dr. Franziska Egert

Egert, F. (2016). Potenziale von Systematischen Reviews und Metaanalysen zur Verbesserung von Wirkungsforschung, bildungspolitischen Entscheidungen sowie der frühkindlichen Bildungspraxis. *Frühe Bildung*, 3(4), 215-218.

Egert, F., Sachse, S. & Groth, K. (2016). Title Registration for a Systematic Review: Language Interventions for Improving the L1 and L2 Development of Dual Language Learners in Early Education and Care: A Systematic Review and Meta-Analysis. Oslo: Campbell Collaboration. Verfügbar unter: https://www.campbellcollaboration.org/media/k2/attachments/ECG-Egert_Title.pdf

Egert, F. & Hopf, M. (2016). Zur Wirksamkeit von Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen in Deutschland. *Kindheit & Entwicklung*, 25(3), 153-163.

Wilfried Griebel

Griebel, W. (2016). Vorwort zu: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. (Hrsg.), *Orientierungshilfe – Ehrenamtliche Arbeit für Menschen mit Aufenthaltsstatus Kontingentflüchtling*. München: DKSB Landesverband Bayern e.V.

Griebel, W. & Niesel, R. (2016). Transitions in the German segmented educational system in the light of family developmental psychological theory of transition and the transition research of Bob Perry and Sue Dockett. In S. Dockett, & A. MacDonald (Eds.), *'Just do good research': Commentary of the work and influence of Bob Perry* (S. 116-227). Sydney: Peridot Education.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Held, J. (in Druck). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (Eds.) (in Druck). *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Dockett, S., Griebel, W. & Perry, B. (in Druck). Transition to school: A family affair. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Kieferle, C., Griebel, W. & Schuster, A. (2016). Pilotinterviews mit Müttern und Vätern in geflüchteten und asylsuchenden Familien über den Übergang ihres Kindes in das Bildungssystem in Deutschland. *IFP-Infodienst*, 21, 25-29.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (2016). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, *WiFF Expertisen*, Band 44. München: Deutsches Jugendinstitut.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung* 6(1), 16-24.

Online-Publikation:

Griebel, W. (in Druck). Übergang zum Schulkind – Nicht nur Kompetenzen des Kindes aus dem Waldkindergarten sind gefordert, sondern die seines sozialen Systems. In Deutsche Wildtier Stiftung (Hrsg.), *Übergang von der Kita in die Schule*.

Christa Kieferle

Kieferle, C. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. In BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), *Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis*. München, 2. überarbeitete Auflage.

Kieferle, C. & Becker-Stoll, F. (2016). Migration und Bildungschancen. In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern* (S. 400-416). Göttingen: Hogrefe.

Kieferle, C. & Schauland, N. (2016). Video-Interaktionsbegleitung – eine Methode zur Optimierung der Fachkraft-Kind-Interaktion. *Frühe Bildung*, 5, 110-111.

Kieferle, C. & Trojan, C. (2016). Wie Kinder Sprache entdecken. Begleitheft. In Goethe-Institut & Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.), *Wie Kinder Sprache entdecken. Filmdokumentationen zur sprachlichen Bildung im Kindergarten*. München: Goethe-Institut.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 21, 34-40.

Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2016). *Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul C: Toolbox zum Vorkurs*. München, 2., überarbeitete Auflage. In BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), *Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis*. München, 2. überarbeitete Auflage.

Martin Krause

Krause, M. (in Druck). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Krause, M. (in Druck). Kompetenzen und Interessen von Kindern (KOMPIK). In F. Petermann & S. Wiedebusch (Hrsg.), *Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern*. Göttingen: Hogrefe

Schreyer, I. & Krause, M. (2016). Pedagogical staff in children's day care centres in Germany – links between working conditions, job satisfaction, commitment, and work-related stress. *Early Years*, 36(2), 132-147.

Schreyer, I. & Krause, M. (2016). Belastungen und Arbeitszufriedenheit frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland – ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. *TPS*, 14-17.

Schreyer, I. & Krause, M. (in Druck). Die Bedeutsamkeit guter Arbeitsbedingungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dr. Sigrid Lorenz

Lorenz, S. (2016) Asylbewerber- und Flüchtlingskinder kommen in die Kitas (Teil 2), *KiTa BY*, 01/2016, 9-11.

Lorenz, S., Paulsteiner, R., Schreyer, I. (2016). PQB-Newsletter Evaluation. Ausgaben Mai und Oktober

Lorenz, S., Paulsteiner, R., Schreyer, I. (2016). PQB-Zwischenbericht Evaluation.

Lorenz, S. & Roth, A. (2016). Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern. Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung. München: IFP-Projektbericht 29/2016.

Lorenz, S. & Wertfein, M. (2016). Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas. *IFP-Infodienst*, 21, 31.

Lorenz, S. & Winterhalter-Salvatore, D. (2016). Befragung von Eltern. In K. Oechslein, U. Englisch, C. Glatter, T. Volz, K. Weigert, R. Winter (Hrsg.), *Handbuch schulische Elternarbeit* (S. 954-966). Köln: Wolters Kluwer.

Schreyer, I., Lorenz, S. & Paulsteiner, R. (2016). Zahlen und Informationen aus der wissenschaftlichen Begleitung des PQB-Modellversuchs. *IFP-Infodienst*, 21, 33-34.

Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: Anforderungen an die Fachkräfte. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 3, 54-62.

Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Rezension zu: Hofbauer, Christiane: Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis. *IFP-Infodienst*, 21, 48.

Dr. Daniela Mayer

Mayer, D. & Beckh, K. (2016). Examining the validity of the ECERS–R: Results from the German National Study of Child Care in Early Childhood. *Early Childhood Research Quarterly*, 36, 415-426.

Mayer, D. & Beckh, K. (angenommen). Überprüfung der Validität der Skalen KES-R und KRIPS-R zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse der NUBBEK-Studie. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.

Mayer, D. & Beckh, K. (in Vorbereitung). Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. *Frühe Bildung*.

Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. Herausgegeben vom BKK Landesverband Bayern. Online verfügbar unter www.ifp.bayern.de

Julia Radan (geb. Held)

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Held, J. (in Druck). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Spindler, A., Leitherer, M. & Held, J. (2016). Neue Fortbildungsmodule zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. In Hessisches Kultusministerium & Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), *BEP-Newsletter*.

Spindler, A. & Held, J. (eingereicht). Übergang und kindliche Entwicklung. *Kindergarten heute*.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung* 6(1), 16-24.

Eva Reichert-Garschhammer

Reichert-Garschhammer, E. (2016). Aktuelles Stichwort: Kita 4.0 – Digitalisierung als Chance und Herausforderung. *IFP-Infodienst*, 21, 5-14.

Reichert-Garschhammer, E. (2016). Datenschutz im Kontext von Beobachtung und Dokumentation. *IFP-Infodienst*, 21, 23-24.

Reichert-Garschhammer, E., Becker-Stoll, F. & PQB-Team (2016). Erste Zwischenbilanz zum PQB-Modellversuch. *IFP-Infodienst*, 21, 32.

Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (2016). Innovationen. Ansatz Gute gesunde Kita – Konkretisierung im Curriculum Gesundheitsförderung in der Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren. *Frühe Bildung*, 3/2016, 170-172.

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 21, 35-50.

Online-Publikationen:

BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E., Lorenz, S. u.a. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen. München, 2., überarbeitete Auflage

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

BayStMAS & BayStMBW (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul C: Toolbox zum Vorkurs. München, 2., überarbeitete Auflage.

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Dr. Inge Schreyer

Schreyer, I., Lorenz, S. & Paulsteiner, R. (2016). Zahlen und Informationen aus der wissenschaftlichen Begleitung des PQB-Modellversuchs. *IFP-Infodienst*, 21, 33-34.

Schreyer, I. & Krause, M. (2016). Pedagogical staff in children's day care centres in Germany – links between working conditions, job satisfaction, commitment, and work-related stress. *Early Years*, 36(2), 132-147.

Schreyer, I. & Krause, M. (2016). Belastungen und Arbeitszufriedenheit frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland – ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. *TPS*, 14-17.

Schreyer, I. & Krause, M. (in Druck). Die Bedeutsamkeit guter Arbeitsbedingungen. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Andrea Schuster

Kieferle, C., Schuster, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2016). Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. *IFP-Infodienst*, 21, 35-50.

Kieferle, C., Griebel, W. & Schuster, A. (2016). Pilotinterviews mit Müttern und Vätern in geflüchteten und asylsuchenden Familien über den Übergang ihres Kindes in das Bildungssystem in Deutschland. *IFP-Infodienst*, 21, 25-29.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Held, J. (in Druck). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung* 6(1), 16-24.

Anna Spindler

Spindler, A., Leitherer, M. & Held, J. (2016). Neue Fortbildungsmodulare zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – ein kurzer Einblick in die Entstehung der neuen Module und Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. In Hessisches Kultusministerium & Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), BEP-Newsletter.

Spindler, A. & Held, J. (eingereicht). Übergang und kindliche Entwicklung. *Kindergarten heute*.

Pahnke, J. & Spindler, A. (2016). „Ich weiß jetzt, wie wir das machen können!“ – Wie Kindern Lern- und Lösungsstrategien bewusst werden. *Kindergarten heute*, 3,10-16.

Berwanger, D. & Spindler, A. (2016). Kindertagesbetreuung in Deutschland. Kurzfilme in fünf Sprachen. Abrufbar bei www.youtube.de

Kurzfilme:

Drehbuch und Regie: Dagmar Berwanger & Anna Spindler

Produktion: AV1 Pädagogik-Filme

Herausgeber: Bayerisches Ministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Didacta Verband e.V.

- Chancen für Kinder – Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder bis zum Alter von sechs Jahren. Verfügbar auf www.youtube.de (4:53 Min.)
- Spielen heißt lernen. Verfügbar auf www.youtube.de (3:36 Min.)
- Gelebte Vielfalt – alle Kinder gehören dazu. Verfügbar auf www.youtube.de (3:28 Min.)
- Sprache öffnet Türen. zum Alter von sechs Jahren. Verfügbar auf www.youtube.de (2:57 Min.)
- Kindertagesbetreuung und Familie: Partnerschaft für Kinder. Verfügbar auf www.youtube.de (3:46 Min.)
- Kleinkinder behutsam begleiten – Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren. Verfügbar auf www.youtube.de (3:50 Min.)
- Gemeinschaft leben – soziale Kontakte der Kinder stärken. Verfügbar auf www.youtube.de (2:22 Min.)
- Kinder vorbereiten auf das Leben – auf dem Weg in die Schule. Verfügbar auf www.youtube.de (2:35 Min.)

Dr. Monika Wertfein

Wertfein, M. & Wirts, C. (2016). Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Frühförderung. In B. Gebhard, A. Seidel, A. Sohns & S. Möller-Dreischer (Hrsg.), *Frühförderung mittendrin – in Familie und Gesellschaft* (S. 162-170). Stuttgart: Kohlhammer.

Wertfein, M. & Niesel, R. (2016). Junge Kinder und ihre Eltern im Übergang von der Familie in eine Kindertageseinrichtung. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 61(2), 139-149.

Wertfein, M. & Lorenz, S. (2016). Flüchtlingskinder in Kindertageseinrichtungen: Anforderungen an die Fachkräfte. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 47(3), 54-62.

Wirts, C., Wildgruber, A. & Wertfein, M. (2016). Die Bedeutung von Fachwissen und Unterstützungsplanung im Bereich Sprache für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 147-170). Wiesbaden: Springer.

Wildgruber, A., Wertfein, M., Wirts, C., Kammermeier, M. & Danay, E. (2016). Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kindergartenalltags. *Frühe Bildung*, 5(4), 206-213.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (in Druck). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education*. Singapur: Springer.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg., in Druck). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dr. Andreas Wildgruber

Wildgruber, A. (2016). Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für Schulkinder. *IFP-Infodienst*, 21, 15-22.

Wildgruber, A. (2016). Evaluation des offenen Ganztagsangebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi). Ergebnisse der Befragung der Kinder und Kommunen. Interner Abschlussbericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (2016). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, *WiFF Expertisen*, Band 44. München: Deutsches Jugendinstitut.

Wildgruber, A., Griebel, W., Radan, J. & Schuster, A. (2017). Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung neun Monate nach Schulstart. *Frühe Bildung*, 6(1), 16-24.

Wildgruber, A., Gschwind, P., Magister, C. & Schiffhauer, S. (2017). Evaluation des offenen Ganztagsangebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi). Interner Abschlussbericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Wildgruber, A., Wertfein, M., Wirts, C., Kammermeier, M. & Danay, E. (2016). Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kindergartenalltags. *Frühe Bildung*, 5(4), 206-213.

Griebel, W., Wildgruber, A., Schuster, A. & Held, J. (in Druck). Parents' transition to being parents of a school child: Experienced support. In S. Dockett, W. Griebel & B. Perry (Eds.), *Families and transition to school*. Dordrecht, NL: Springer.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg., in Druck). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (in Druck). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education*. Singapur: Springer.

Wirts, C., Wildgruber, A. & Wertfein, M. (2016). Die Bedeutung von Fachwissen und Unterstützungsplanung im Bereich Sprache für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 147-170). Wiesbaden: Springer.

Dr. Claudia Wirts

Wirts, C., Wildgruber, A. & Wertfein, M. (2016). Die Bedeutung von Fachwissen und Unterstützungsplanung im Bereich Sprache für gelingende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 147-170). Wiesbaden: Springer.

Wildgruber, A., Wertfein, M., Wirts, C., Kammermeier, M. & Danay, E. (2016). Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kindergartenalltags. *Frühe Bildung*, 5(4), 206-213.

Wirts, C., Wertfein, M. & Wildgruber, A. (in Druck). The importance of professional knowledge for learning support in German ECEC settings. In C. Hruska & A. Gunn (Eds.), *Interactions and learning: Interaction research and early education*. Singapur: Springer.

Wertfein, M., Wildgruber, A., Wirts, C. & Becker-Stoll, F. (Hrsg., in Druck). *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wertfein, M. & Wirts, C. (2016). Inklusion als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Frühförderung. In B. Gebhard, A. Seidel, A. Sohns & S. Möller-Dreischer (Hrsg.), *Frühförderung mittendrin – in Familie und Gesellschaft* (S. 162-170). Stuttgart: Kohlhammer.

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Werkstoffe der Gegenwart und Zukunft. Handreichung für Kindertageseinrichtungen und Grundschule – Orientierung für Fort- und Weiterbildung.

2. Vorträge und Veranstaltungen (Auswahl)

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Krabbelstube und Tagesmutter – Chance oder notwendiges Übel? Salongespräch im Rahmen der Lese- und Gesprächsreihe der VHS Regensburg „Den Kindern ein Nest – wie Familie gelingen kann“ in der Stadtbücherei Regensburg am 01.02.2016.

Festrede zur Eröffnung des IBEB (Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit) an der Hochschule Koblenz am 03.03.2016.

Die Bedeutung der Qualität für die pädagogische Arbeit. Fachtagung Kindheit gestern-heute-morgen anlässlich 20 Jahre Kinderland Poing e.V. am 10.06.2016 in Poing.

Inklusion in der frühkindlichen Bildung. Fachgespräch im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration im Bayerischen Landtag am 30.06.2016.

Kindliche Grundbedürfnisse und gesunde Entwicklung in den ersten Lebensjahren. Fachtag am Landratsamt Hof am 11.07.2016.

40 Jahre Eltern-Kind-Programm (EKP) der Katholischen Erwachsenenbildung 1976 – 2016. Laudatio in St. Wolfgang am 15.07.2016 in München.

Bindung-Begegnung-Reflexion. Von der Bindungserfahrung zur Begegnungskompetenz. Vortrag auf der Tagung „Begegnungskompetenz. Was macht Profis hilfreich?“ der Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytisch-systemische Praxis und Forschung APF e.V. am 18.11.2016 in Köln.

Bindung und Bildung. Beziehungsqualität und Begabungsentwicklung. Vortrag auf der Fortbildungstagung der Schulleitungen der Oberpfälzer Förderschulen im Schloss Spindlhof am 22.11.2016 in Regensburg.

Kindertagespflege – wir stehen für Qualität. Vortrag beim Jahresabschluss von Stadtjugendamt München und pme-Familienservice am 03.12.2016 in Milbertshofen.

Interviews:

Ausstattung allein reicht nicht. Eine Psychologin erklärt, was die Qualität einer Kita ausmacht. SZ vom 17.02.2016.

Eine gute Mutter sorgt gut für sich selbst. Eltern, 2/2016, S. 34-35.

Rituale stärken uns. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 13.03.2016.

Ab in die Krippe. Wann Kinder bereit sind für die Krippe. Leben & erziehen, Extra Krippe - Kita – Kindergarten, März 2016.

Auf ganz eigene Art. Wenn Väter viel mit ihren Kindern spielen, profitieren die Kleinen ein Leben lang. Baby und Familie, März 2016, S. 60-63.

....solange kein Muss dahintersteckt. Hobbys helfen Kindern, ihre Stärken kennenzulernen. kizz – Das Elternmagazin für die Kita-Zeit, Heft 3, Mai/Juni 2016, S. 16-17.

Ein Sticker für gutes Benehmen. Interview zum Thema Belohnungssysteme. Baby und Familie, Juni 2016, S. 58-59.

Sofort abmelden! Wann schadet die Fremdbetreuung dem Kind? Was zeichnet einen feinfühligem Erzieher aus. Die Zeit vom 30.03.2016.

Wie viel Spaß muss sein? Eltern Special, 1/2016, S. 64 ff.

Guter Start in die Kita. Worauf Eltern bei der Eingewöhnung achten sollten. kidsgo/Herbst 2016, S. 18.

Und dann geht Mama weg – Eingewöhnungszeit im Kindergarten. Leben & erziehen, Oktober 10/2016, S. 22-24.

Das unsichtbare Band. Interview zum Thema frühkindliche Bindung. Online-Magazin www.dasgehirn.info, online seit 31.05.2016.

Das passiert im Körper. Langes Schreien wirkt bei Babys wie Gift. Interview im Portal t-online.de, 05.05.2016.

Viel Masse, wenig Klasse. Streit über Qualität der Kita-Betreuung. Interview im Deutschlandfunk/Hintergrund, Sendung vom 03.09.2016. http://www.deutschlandfunk.de/streit-ueber-qualitaet-der-kita-betreuung-viel-masse-wenig.724.de.html?dram:article_id=364857

Dr. Kathrin Beckh

Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 18.-22.09.2016 in Leipzig (mit D. Mayer).

Dr. Julia Berkic

Bildung braucht Beziehung – innerhalb und außerhalb der Familie. Hauptvortrag auf dem Fachtag „Bindung“ der Katholischen Erwachsenenbildung am 07.10.2016 in Freising.

Wilfried Griebel

Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen verstehen und begleiten. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung für die Regionalen Arbeitsstellen Frühförderung und Frühkindliche Bildung bei den Staatlichen Schulämtern vom 25.-27.04.2016 in Bad Wildbad.

Ansätze und Prinzipien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und seine Umsetzung in die Praxis. Vortrag im Rahmen eines Seminars des Moskauer Staatlichen Humanitären Landesinstituts (MGOGI) und des Föderalen Institutes für die Entwicklung der Bildung (FIRO), Moskau, in Orechowo-Sujewo am 21.06.2016.

Sozialpädagogische Probleme von Übergängen: Familie – Kindergarten, Kindergarten – Schule. Kontinuität von Bildungsprogrammen – Bedingung für gesunde Entwicklung? Vortrag im Rahmen eines Seminars des Moskauer Staatlichen Humanitären Landesinstituts (MGOGI) und des Föderalen Institutes für die Entwicklung der Bildung (FIRO), Moskau, in Orechowo-Sujewo am 21.06.2016.

Piloting interviews with mothers and fathers from refugee and asylum-seeking families about transition of their children to the educational system in Germany. Vortrag auf der 26. EECERA Konferenz vom 31.08.-03.09.2106 in Dublin, Irland (mit C. Kieferle).

Übergang Kita-Grundschule verstehen: Kooperation und Gelingensfaktoren. Vortrag auf dem Netzwerktreffen Kita-Grundschule am 13.09.2016 in Troisdorf.

IFP-Fachtagungsreihe: TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit am 6.10., 20.10. und 24.11.2016 in München (mit C. Kieferle).

Transitions-Management beim Übergang vom Kindergarten in die Schule. Vortrag im Rahmen des Besuches einer Delegation der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 05.12.2016 im IFP.

Christa Kieferle

Inputs zur sprachlichen Bildung im Rahmen des PQB-Lehrgangs 3 der PQB-Eingangsqualifizierung am 02.03.2016 in München.

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztageschule – Hort“ am 17.3.2016 in München (mit A. Schuster).

Workshop „Eine Fremdsprache lernen“. Fachtagung des mongolischen Verbandes der Muttersprachlehrkräfte am 31.03.2016 in München.

BiSS-Fortbildung „Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen im Vorkurs; Wissenserwerb und Methoden zur Grammatikaneignung“ am 14.04.2016 in Freising (mit A. Schuster).

Vorkurs Deutsch 240. Vortrag auf der Fachtagung der Deutschdidaktik an der LMU München am 06.04.2016.

Kritische Betrachtung der IFP-Beobachtungsinstrumente zur sprachlichen Bildung. Vortrag im IFP-Kolloquium am 04.04.2016.

BiSS-Vorbereitungstreffen für den Bildungstag, Verbund „Ganztageschule – Hort“ am 27.04.2016 in München (mit A. Schuster).

Posterpräsentation „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ im BiSS-Themencluster „Qualitätsmonitoring“ am 12./13.05. 2016 in Berlin (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Bildungstag für den Verbund „Ganztageschule – Hort“ am 06.06.2016 in München (mit A. Schuster).

„Interaktionsqualität im Fokus – Dialogische Bildungsunterstützung: Blickwinkel III im Qualitätskompass“. Vortrag und Workshop am ersten PQB-Landesnetzwerktreffens am 10.06.2016 in Nürnberg (mit M. Wertfein).

Inklusion und Interkulturalität. Workshop bei der 1. Fachtag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bayern „Inklusion – Vielfalt leben“ am 17.06.2016 in Nürnberg.

The perspective of heads of preschools on children's learning. A comparative study in Estonia and Germany. Vortrag auf der 26. EECERA Konferenz, 31.08.-03.09.2106 in Dublin, Irland (mit A. Seifert, A. Ugaste & M. Tuul)

Piloting interviews with mothers and fathers from refugee and asylum-seeking families about transition of their children to the educational system in Germany. Vortrag bei der 26. EECERA Konferenz, 31.08.-03.09.2106 in Dublin, Irland (mit W. Griebel).

Kindlicher Spracherwerb und Mehrsprachigkeit bei Kindern. Vortrag im Rahmen einer Fortbildungsreihe zum Thema „Menschen mit Fluchterfahrung“ am 23.09.2016 in Wiesbaden.

Fachvorträge im Rahmen der IFP-Fachtagungsreihe: TRAM – Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit am 06.10., 20.10. und 24.11.2016 in München (mit W. Griebel).

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesesschule – Hort“ am 27.10.2016 in München (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

Posterpräsentation „Frage der Woche: Kann das stimmen? – Wöchentliches Unterrichtsprojekt in der 1. – 4. Klasse im Fach Mathematik an der Grundschule Ichostraße, München“, BiSS-Jahrestagung am 10. & 11.11.2016 in Mannheim (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Workshop für die Verbünde „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ und „Vorkurs Deutsch“ am 22.11.2016, IFP in München (mit A. Schuster und E. Reichert-Garschhammer).

Umgang mit Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen. Vortrag im Rahmen des Besuches einer Delegation der Staatlichen Landesuniversität Moskau am 08.12.2016 im IFP.

Was braucht die Kita-Praxis für die Umsetzung einer Inklusiven Sprachlichen Bildung? Austausch über Verfahren zur Sprachstandserhebung. Workshop beim WIFF-Bundeskongress am 07.12.2016 in Berlin.

Martin Krause

KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern. IFP-Fachtagung am 07.04.2016 in München.

KOMPIK (Competences and Interests of Children). Development of an instrument for observation and assessment in ECEC. Präsentation auf der 26. EECERA Konferenz am 02.09.2016 in Dublin.

Kompetenzen und Interessen von Kindern beobachten – KOMPIK als Beobachtungsinstrument für Kinderbetreuungseinrichtungen im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Workshop auf dem Fachtag der Arbeitsstelle Frühförderung Hessen am 14.10.2016 in Bad Nauheim.

KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern. IFP-Fachtagung am 03.11.2016 in München.

Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland, Präsentation im Rahmen der Ringvorlesung der „Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen am 23.11.2016.

Dr. Sigrid Lorenz

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagung am 21.01.2016 in München (mit M. Wertfein).

Flüchtlingskinder und ihre Familien kommen in die Kita!? Vortrag für Leitungen und Träger vom evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. am 17.02. in Gilching und am 25.02.2016 in München.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung der IFP-Studie im Rahmen der Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des IFP am 29.02.2016 in München.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung der IFP-Studie im Rahmen der Sitzung des AK KitaSch am 05.04.2016 in München.

PQB-Fachtag „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ am 14.04.2016 in München (mit M. Wertfein).

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita und in der Grundschule. Fachtag für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau am 30.04.2016 in München.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Fortbildung für Erzieher/-innen des Landratsamtes Ostallgäu am 15.06.2016 in Marktoberdorf.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Fortbildung für Erzieher/-innen des Katholischen Bildungswerks, Landkreis Erding e.V. am 07.07.2016 in Erding.

Evaluation des PQB-Modellversuchs – Ausgewählte Informationen. Ergebnisbericht im Rahmen der 3. Fachbeiratssitzung PQB am 23.09.2016 in München (mit I. Schreyer und R. Paulsteiner).

Evaluation des PQB-Modellversuchs – Ausgewählte Informationen. Ergebnisbericht im Rahmen der 3. Sitzung der AG PQB Anstellungsträger am 23.09.2016 in München (mit I. Schreyer und R. Paulsteiner).

Kinder aus Flüchtlingsfamilien kommen in die Kita. Vortrag im Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung am 05.10.2016 in Ingolstadt.

Kinder aus Flüchtlingsfamilien kommen in die Kita. Was es für einen guten Start in die Kita braucht. Workshops im Rahmen eines Fachtags für die öffentliche und freie Fachberatung – Kooperationsveranstaltung des StMAS und der BpTK Bayern am 06.10.2016 in München.

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen der 11. Sitzung des Trägerbeirats am IFP am 29.11.2016 in München (mit M. Wertfein).

Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita. Vorstellung von Untersuchungsergebnissen der IFP-Studie im Rahmen des AK Regierungen am 05.12.2016 in München.

Kinder aus Flüchtlingsfamilien kommen in die Kita. Was es für einen guten Start in die Kita braucht. Fortbildung für Erzieher/-innen und Kooperationslehrkräfte in Grundschulen im Jugendamt Oberschleißheim am 13.12.2016.

Dr. Daniela Mayer

Feinfühligkeit und Erzieherin-Kind-Beziehungen. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie von 18.-22.09.2016 in Leipzig (mit K. Beckh).

Gegenstand und Ergebnisse der „Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit“ (NUBBEK). Vortrag auf der interdisziplinären Tagung „Frauen in der Wissenschaft – Wo stehen wir heute?“ am 22.07.2016 in Potsdam.

Eva Reichert-Garschhammer

Vorstellung des Modellversuchs Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kitas. Vortrag im Rahmen des IFP-Besuchs der Hochschule Esslingen am 19.01.2016 in München.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Jahrestagung des JFF zum Thema „Mobile Medien und Familie“ am 04.02.2016 in Tutzing.

Grußwort des IFP im Rahmen der Zertifizierungsveranstaltung für die MultiplikatorInnen des BEP Hessen am 05.02.2016 in Wiesbaden im Hessischen Landtag.

Inputs zu den Themen Sprachliche Bildung und Gute gesunde Kita sowie Workshop-Moderation im Rahmen des PQB-Lehrgangs 3 der PQB-Eingangsgangqualifizierung vom 01.-03.03.2016 in München.

Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen für die Praxis (Erprobungsversion). Vorstellung und gemeinsame Weiterentwicklung im Rahmen der 19. Ko-Kita-Workshops am 17.03.2016 in Fischbachau (mit G. Stegmann).

Aktuelles zum PQB-Modellversuch. Input im Rahmen der 19. Ko-Kita-Workshops am 18.03.2016 in Fischbachau.

PQB Bayern – Sachstand und Perspektiven zum Modellversuch. Vortrag im Rahmen des ersten PQB-Landesnetzwerktreffens am 09.06.2016 in Nürnberg (mit F. Becker-Stoll).

Selbstreflexionsprozesse im Team mit Hilfe des Qualitätskompasses initiieren und moderieren. Durchführung des Workshops 3 für PQB im Rahmen des ersten PQB-Landesnetzwerktreffens am 10.06.2016 in Nürnberg (mit B. Broda-Kaschube und J. Lehmann).

Teilnahme am Experten-Workshop zum Thema „Frühkindliche Menschenrechtsbildung“, veranstaltet von Deutschen Institut für Menschenrechte am 21.06.2016 in Berlin.

Leitung der Ko-Kita-Arbeitsgruppe „Offene Arbeit“ am 08.07.2016 in Nürnberg.

Kita 4.0 in Bayern. Vorstellung des Grobkonzepts im Rahmen des IFP-Besuchs von Staatssekretär Johannes Hintersberger am 15.09.2016 in München.

Gute Praxis im Sinne von BayBL, BayBEP und U3-Handreichung – Fokus-thema von PQB. Input und Diskussion im Rahmen des 4. PQB-Lehrgangs kompakt am 06.10.2016 in München.

Weiterentwicklung des BayBEP zum digitalen BildungsplanPLUS. Vortrag im Rahmen der 19. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats am IFP am 10.10.2016 in München.

Teilnahme an der Experten-Anhörung zum Thema „Mobile Medien und Familie“, veranstaltet durch das JFF am 24.10.2016 in München.

Kita digital: digitale Bildung von Anfang an – digitale Transformation des Bildungssystems Kita. Vortrag im Rahmen der 11. Sitzung des Trägerbeirats am IFP am 29.11.2016 in München.

Kita digital: digitale Bildung von Anfang an – digitale Transformation des Bildungssystems Kita. Vortrag im Rahmen des 20. Ko-Kita-Workshops am 02.12.2016 in München.

Dr. Inge Schreyer

Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa – seepro-r Projekt. Präsentation im Rahmen der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 29.02.2016 in München.

Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa – seepro-r Projekt. Präsentation im Rahmen des IFP-Kolloquiums am 18.04.2016.

Workforce profiles in European ECEC systems, The SEEPRO study update. Präsentation bei der 26. EECERA Konferenz, 31.08.-03.09.2016 in Dublin, Irland.

Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation im Rahmen der Ringvorlesung der „Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen am 23.11.2016.

Aktualisierung der seepro-Studie – Personalprofile und kontextuelle Daten in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa. Präsentation auf dem Treffen der russischen Delegation am 06.12.2016 in München.

Andrea Schuster

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Regensburg: „Theater- und Rollenspiel; Konflikte zwischen Kindern begleiten“ am 23.02.2016 (mit C. Goesmann).

BiSS-Fortbildung für den Verbund „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ in der Region Würzburg: „Theater- und Rollenspiel; Konflikte zwischen Kindern begleiten“ am 25.02.2016 (mit C. Goesmann).

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 17.03.2016 in München (mit C. Kieferle).

BiSS-Fortbildung „Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen im Vorkurs; Wissenserwerb und Methoden zur Grammatikaneignung“ für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Freising am 14.04., in der Region Augsburg am 20.04. und in der Region Dingolfing am 3.05.2016.

BiSS-Vorbereitungstreffen für den Bildungstag für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 27.04.2016 in München (mit C. Kieferle).

Posterpräsentation „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ im BiSS-Themencluster „Qualitätsmonitoring“ am 12./13.05.2016 in Berlin (mit C. Kieferle & E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Bildungstag für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 06.06.2016 in München (mit C. Kieferle).

Das Einschätzverfahren LiSKit – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen: Qualitätseinschätzung und -entwicklung sprachlicher Bildung. IFP-Fachtagung am 05.07.2016 in München (mit A. Kofler).

BiSS-Fortbildung „Portfolio im Vorkurs“ für den Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Augsburg am 7.7., in der Region Dingolfing am 12.07. und in der Region Freising am 14.07.2016.

BiSS-Workshop für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 27.10.2016 in München (mit C. Kieferle & E. Reichert-Garschhammer)

Posterpräsentation „Frage der Woche: Kann das stimmen? – Wöchentliches Unterrichtsprojekt in der 1. – 4. Klasse im Fach Mathematik an der Grundschule Ichostraße, München“ auf der BiSS-Jahrestagung am 10. & 11.11.2016, Mannheim (mit C. Kieferle & E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Workshop für die Verbünde „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ und „Vorkurs Deutsch“ am 22.11.2016 in München (mit C. Kieferle & E. Reichert-Garschhammer).

BiSS-Vorbereitungstreffen für den Bildungstag für den Verbund „Ganztagesschule – Hort“ am 12.12.2016 in München.

Anna Spindler

Lehrgangsleitung sowie Workshop-Moderation im Rahmen des PQB-Lehrgangs 3 der PQB-Eingangsqualifizierung vom 01.-03.03.2016 in München.

Moderation des ersten PQB-Landesnetzwerktreffens am 9. & 10.06.2016 in Nürnberg (mit B. Broda-Kaschube).

Feedback geben mithilfe des Kompasses. Workshopmoderation im Rahmen des ersten PQB-Landesnetzwerktreffens am 10.06.2016 in Nürnberg (mit R. Paulsteiner).

Lehrgangsleitung für die PQB-Kompaktqualifizierung vom 5.-9.10. und am 16.12.2016 in München und Regensburg.

Videogestützte Interaktionsberatung anhand des Qualitätskompasses (Grundlagen). PQB-Fortbildung am 28.09, 18.11, 25.11 & 13.12.2016 (mit S. Friedrich).

Dr. Monika Wertfein

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagung am 21.01.2016 in München (mit S. Lorenz).

Kleine Kinder – großer Anspruch! Qualität für Kinder bis drei Jahre. Vortrag mit Kolloquium für Studierende der Fachakademie der A. Schulschwestern am 22.01.2016 in München.

Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigung und Fluchterfahrung. Vortrag am 27.01.2016 in Höhenkirchen.

Von der Integration zur Inklusion...Fachtagung am 17.02.2016 in Markt-oberdorf.

Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita. Vortrag am 05.04.2016 in Ansbach.

PQB-Fachtag „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ am 14.04.2016 in München (mit S. Lorenz).

Flüchtlingskinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen. Fachtag für Fachberatungen und Multiplikator/-innen am 29.06.2016 in Stuttgart.

Dr. Andreas Wildgruber

Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag. Impulsvortrag für die Leitungen der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Landshut auf der Dienstbesprechung des Jugendamts der Stadt Landshut am 21.01.2016.

Organisation der Arbeitsgruppe „(Spiel-)Räume für Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen durch Professionalisierung“ und Beitrag „Situative Unterschiede der Interaktionsqualität im Verlauf des Kita-Vormittags“ in dieser Arbeitsgruppe auf dem Kongress „Räume für Bildung. Räume der Bildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) am 15.03.2016 in Kassel.

Durchführung eines Beobachtertrainings „Classroom Assessment Scoring System Pre-K“ im Rahmen des Forschungsprojekts BiSS-Evaluation an der Universität Koblenz-Landau am 04. & 05.04.2016 in Landau.

Organisation & Moderation des Symposiums „Intra-day variation in ECEC classroom quality in four different countries (mit P. Slot) und Beitrag „Variation in educator-child interactions across time and activity settings in German ECEC classrooms“ in dieser Arbeitsgruppe auf der Konferenz „Bridging Multiple Perspectives in Early Childhood Education“ der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI-SIG 5) am 30.06.2016 in Porto, Portugal.

Lebens(t)räume schaffen im interkulturellen Dialog – bezogen auf die Zielgruppe Fachkräfte. Moderation der Dialogrunde auf der Bundesfachtagung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv) am 24.09.2016 in Freiburg.

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Der Stoff aus dem die Dinge sind – Materialerfahrung in Kita und Grundschule. Fortbildungen mit dem Deutschen Museum am 25.02., 10.03., 02.08. und 08.12.2016 in München.

Teamfortbildung für das Inhalteteam der Stiftung Haus der kleinen Forscher am 9. und 10.05.2016:

- 1. Tag: Synopse Kita Bereich Vergleich der Bildungspläne und Synopse der Grundschul-Curricula
- 2. Tag Pädagogische Ansätze und Verortung der Stiftung

Netzwerkaufbau und pädagogischer Ansatz der Stiftung. Vortrag vor politischen Vertretern des Regierungsbezirks Schwaben am 21.11.2016 in Günzburg.

Dr. Claudia Wirts

Variation in Educator-child interactions across time and activity settings in German ECEC classrooms. Vortrag am 30.06.2016 auf der EARLI Sig V in Porto, Portugal (mit A. Wildgruber, F. Egert und E. Danay).

Interaktionsqualität in der Kita – Qualitätsdimensionen und Situationen machen den Unterschied. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie am 21.09.2016 in Leipzig.

Aktueller Stand und erste Ergebnisse der Projekte BiSS-E1 und E2. Vortrag auf der 19. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des IFP am 10.10.2016 in München (mit N. Schauland).

Wie viel sprachliche Bildung steckt im Kita-Alltag? Vortrag auf der Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörungen (ISES IX) am 19.11.2016 in Heidelberg (mit F. Egert und K. Reber).

Projektvorstellung „Inklusion vor Ort“. Vortrag auf der Sitzung des Trägerbeirats des IFP am 29.11.2016 in München (mit M. Wertfein).

Projektvorstellung BiSS-E2 und erste Ergebnisse der Projekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Vortrag bei der Bund-Länder-Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“ am 07.12.2016 in Berlin.

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehrtätigkeit

APL-Professur der LMU – Lehre im Bereich der Entwicklungspsychologie und klinische Entwicklungspsychologie

- Einfluss von Vätern auf die kindliche Entwicklung. Seminar an der LMU im WS 2015/2016
- Bindung – Bindungsdesorganisation – Bindungsstörung. Seminar an der LMU im SS 2016
- Sozial-emotionales Lernen (SEL) – Voraussetzung für gesunde Entwicklung und gelingende Bildung WS 2016/2017

Sachverständigentätigkeiten

Expertin bei der Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration zum Thema „Bayerisches Betreuungsgeldgesetz“ im Bayerischen Landtag am 17.03.2016 in München

Herausgebertätigkeit / Mitgliedschaften bei Verlagen

Mitherausgeberin der Zeitschrift FRÜHE BILDUNG, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

Mitherausgeberin Forschung in der Frühpädagogik VIII, Schwerpunkt: Inklusion. Materialien zur Frühpädagogik Band 18. Hrsg.: Iris Nentwig-Gesemann, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Fabienne Becker-Stoll & Peter Cloos. FEL Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Forschung in der Frühpädagogik“, Hrsg. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Iris Nentwig-Gesemann & Hans Rudolf Leu, Verlag FEL-Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Beiratsmitglied der Reihe Hogrefe Vorschultests

Wissenschaftliche Mitgliedschaften

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)

Mitglied der AEPF (Arbeitsgemeinschaft empirischer pädagogischer Forschung)

Mitglied im Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Mitglied und Leitung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Außerordentliches Mitglied im „MCLS Expertise Team“ (Munich Center of Learning Sciences) der LMU München (Speakers: C. Reck and T. Ehring)

Mitgliedschaften in Stiftungen und wissenschaftlichen Vereinigungen

Mitglied im Kuratorium der SWM Bildungsstiftung, München

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin

Mitglied im Beirat Sprachförderung der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart

Mitglied der Stiftung Wertebündnis Bayern. Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Mitglied in der Jury zur Verleihung des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung. BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

Mitglied in der Jury des jährlich stattfindenden Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“. Deutschland – Land der Ideen Management GmbH, Berlin

Beiratsmitglied der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF)

Mitglied im Vorstand des I!bk – Institut für Innovative Bildungskonzepte GmbH München

Ländervertreterin im OECD-Netzwerk „Frühkindliche Bildung und Betreuung“ (ECEC)

Berufung in den Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Mitglied der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung, Kategorie „Frühkindliche Bildung“ in Vertretung von Prof. Dr. Becker-Stoll (seit 2007)

Mitglied des Trägerbeirats am IFP (seit 2008)

Mitglied im Programmbeirat des Fachbereichs Kindertageseinrichtungen des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München (seit 2008)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Dialog Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen (2007 bis 2011)

Mitglied der Fachkommission „Gemeinsame Leitlinien für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Bayern“ (seit 2010)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule (2007 bis 2011)

Mitarbeit an der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) (2011 bis 2014)

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungshochschule München im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema Bildungsmanagement (seit 2010)

Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Personalrats am IFP (2011 bis 2014)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Weiterbildner/in“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2012 bis 2013)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Leitung“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2013 bis 2014)

Mitglied der Programmkommission der Consozial (seit 2015)

Beisitzerin im Abschlusskolloquium der Weiterbildung „Leitung und Management“ des Evangelischen KITA-Verbands Bayern e. V.

Lehrauftrag zum Thema „Organisation und Qualitätsmanagement“ im Universitätslehrgang Elementarpädagogik (St. Virgil Salzburg und Universität Salzburg) (2016)

Wilfried Griebel

Mitglied im Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) und Co-Convenor der Special Interest Group (SIG) „Transitions“ sowie Mitglied in den SIGs „Diversity“ und „Parents“

Mitglied im Fachbeirat von KiTa aktuell, Ausgabe Bayern

Mitglied im Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung e.V.

Mitwirkung als Experte zusammen mit dem International Center Early Childhood Education and Care (ICEC) des Deutschen Jugendinstituts bei der Erstellung der Daten für Deutschland des OECD-Berichts Starting Strong V zur Gestaltung der Transition von frühpädagogischen in die formalen Bildungssystemen der Teilnehmerländer

Gutachtertätigkeit im Rahmen des Review-Verfahrens von Zeitschriftenbeiträgen

Christa Kieferle

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS)

Mitglied der International Association for the Study of Child Language (IASCL)

Teilnahme an den Verbund-Koordinatoren-Treffen der Bund-Länder-Initiative BiSS

Mitwirkung bei der Bildungs-Kooperation mit dem Staatlichen Regional-Institut der Humanwissenschaften

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungshochschule München im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema „Sprachliche Bildung“

Reviewer bei „International Journal of Early Years Education“

Mitglied der Expertengruppe „Inklusive sprachliche Bildung“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2016)

Dr. Sigrid Lorenz

Steuerungsgruppe der Fortbildungskampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule“ (Mitglied seit 2011)

Fachbeirat PQB des Bayerischen Familienministeriums sowie Arbeitskreise PQB und PQB-Anstellungsträger am IFP (Mitglied seit 2014)

Mitgutachterin bei der Auswahl der Preisträger für den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2016 (Bereich: Frühkindliche Bildung, Thema: Chance Vielfalt! Bildung für gelingende Integration – Fokus Flüchtlinge)

Eva Reichert-Garschhammer

Datenschutzbeauftragte am IFP

Teilnahme an den Jahrestagungen der Leitungen der Pädagogischen Landesinstitute (am 22-24. Juni 2016 in Soest)

Teilnahme am erstmaligen Treffen der Leitungen der frühpädagogischen Forschungsinstitute (am 19. September 2016 in Koblenz)

Begleitung der finnischen Delegation aus dem Kitabereich der Stadt Kaajaani im Rahmen des Gegenbesuchs am 05. Oktober 2016 in München

Teilnahme an den Landeskoordinatoren-Treffen der Bund-Länder-Initiative BiSS

DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (Mitglied seit 2005)

TPS-Redaktionsbeirat (Mitglied seit 2013)

Fachbeirat PQB des Bayerischen Familienministeriums und Arbeitskreis PQB-Anstellungsträger am IFP (Mitglied seit 2014, Organisation des AK)

Arbeitskreise KitaSch (Kindertageseinrichtungen Schule) und JuGa (Jugendhilfe Ganztagschule) des Bayerischen Familienministeriums und Bayerischen Bildungsministeriums (AK-Mitglied)

Beirat Leitlinien für Kita- und Schulverpflegung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Mitglied seit 2015)

Steuerungsgruppe und Fachkommission „Bayerische Bildungsleitlinien“ (Mitglied seit 2010)

Arbeitskreis Medienführerschein Bayern des Bayerischen Wirtschaftsministeriums (Mitglied seit 2009)

Forum Medienpädagogik der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München (Mitglied seit 1995)

Dr. Monika Wertfein

Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen“ der Fachberatungen von Kreisverwaltungsbehörden und der Regierung von Oberbayern in Kooperation mit dem IFP

Mitglied des Arbeitskreises „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München (Referat für Gesundheit und Umwelt)

Mitgutachterin bei der Auswahl der Preisträger für den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2016 (Bereich: Frühkindliche Bildung, Thema: Chance Vielfalt! Bildung für gelingende Integration – Fokus Flüchtlinge)

Beisitzerin beim Kolloquium „Fachkraft für Inklusion“ des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e.V. am 15.11.2016

Koordination der wissenschaftlichen Kolloquien am IFP

Koordination und Betreuung von Forschungspraktika am IFP

Personalrätin am Staatsinstitut für Frühpädagogik (seit Mai 2011 bzw. 2016)

Dr. Andreas Wildgruber

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), insbesondere der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)

Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)

Gutachtertätigkeit im Rahmen der Akkreditierung von Studiengängen und des Reviews von Zeitschriftenbeiträgen

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Mitarbeit im interministeriellen Arbeitskreis: MINT Regionen Bayern

Fortlaufende Fortbildungen in Kooperation mit dem Deutschen Museum

Projekt ÖKO Kids: Auswahl der best practise Beispiele von eingereichten Projekten aus Kitas